

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge



Erfolgreichstes Anzeigenblatt
Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38

Zeitung für alle Stände
Fernruf: Schleißleitung Nr. 282

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.
bei Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich
1.80 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf.
Einzelnummer 10 R.-Pf. Sonntagnummer 15 R.-Pf. durch
die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postlese-Amt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Donnerstag, 7. Juli 1927

Anzeigenpreise: Die einsblättrige Coloniezeitung aus dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 R.-Pf. aus dem übrigen Deutschland 25 R.-Pf. Stellengefuge o. Arbeitnehmer 15 R.-Pf. Heiratsgejüte, Heilmittel- und Lotterie-Anzeig. 25 R.-Pf. Im Anschl. an den Schriftteil (Stell. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

Der Besuch der englischen Industriellen. Fortsetzung der Besprechungen von Romsay.

○ Berlin, 6. Juli.

Wir leben in einer Zeit der internationalen wirtschaftlichen Verständigung, in einer Zeit internationaler Tagungen, bei denen die Wirtschaftsführer aller Länder Gelegenheit haben, sich in intimen Gesprächen über brennende Probleme zu unterhalten. Wenn auch das praktische Ergebnis solcher Zusammenkünste meist nicht sehr groß zu sein pflegt, so ist doch die Förderung und der Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen durch sie zwischen den Ländern nicht gering einzuschätzen. Man darf eben von derartigen Zusammenkünsten nicht immer gleich handgreifliche Ergebnisse erwarten, die gewissermaßen wie bei einem Geschäftsabschluss als sichtbare Frucht mit nach Hause gebracht werden kann. Fast ebenso wichtig sind die Imponderabilien, die sich durch persönliche Fühlungsnahme der Männer, die bestimend für die Wirtschaftsführung ihrer Länder sind, ergeben. Wenn viele meinen, daß bei derartigen Zusammenkünsten nur graue Theorie abgehandelt wird, und daß es dann in der Praxis so ganz anders aussieht, so mögen sie vielleicht recht haben. Aber ganz allmählich wird doch diese verschriene graue Theorie die Praxis bestimmen und eine neue Ära wirtschaftlicher Verständigung und Zusammenarbeit herbeiführen.

Der Besuch führender Männer des Reichsverbandes der englischen Industrie in Berlin stellt den Gegenbesuch dar auf die Reise führender Männer der gleichartigen deutschen Organisation nach Romsay. Damals standen wichtige Punkte auf der Tagesordnung. Der internationale Eisenpakt war eben abgeschlossen worden und die Diskussion ging über einen eventuellen Beitritt Englands, so dann die Kohlenfrage, die damals im Vordergrund des Interesses stand. Die Verhandlungen waren schwierig. Es galt erst gegenseitig Vertrauen zu fassen und das Gebiet einer möglichen Verständigung abzutasten. Wenn es auch nicht gleich zu greifbaren Erfolgen kam, so ist doch die Verständigung der englischen und deutschen chemischen Industrie auf das Konto dieser Besprechungen zu setzen. Gegenseitige Erfahrungen wurden ausgetauscht und Richtlinien für die Weltwirtschaftskonferenz aufgestellt. Die Lösung der Eisen- und Kohlenfragen konnte aber infolge der überaus komplizierten Lage nicht gefunden werden.

Die jetzigen Verhandlungen haben ganz andere Probleme zum Gegenstand. Die privatwirtschaftlichen Fragen sind ganz zurückgestellt und die beiden Verbände bemühen sich, durch Erklärungen und Eingaben an die Regierungen, den Ergebnissen der Weltwirtschaftskonferenz auch die nötige Bedeutung für die Praxis zu verschaffen. Man will zeigen, daß es sich in Genf nicht nur um schöne Reden gehandelt hat, um die sich niemand zu kümmern braucht, sondern daß es den Industriellen Deutschlands und Englands um ihre Durchführung sehr ernst ist. Diese Erklärungen erhalten besonders dadurch große Bedeutung, daß sie ausschließlich von Männern der Praxis abgegeben werden. Hier sprechen keine Wissenschaftler, denen man gerne weltfremde phantastische Ideen zuschreibt, sondern Männer, die vom Konferenzielle weg wieder die

Leitung großer Unternehmungen antreten. So ist also dieser Besuch der führenden Mitglieder des Reichsverbandes der englischen Industrie weit mehr als ein bloßer Höflichkeitsbesuch.

Um das Schulgesetz.

○ Berlin, 6. Juli. (Drahin.)

Das Reichskabinett beschäftigte sich gestern nachmittag mit dem Reichsschulgesetzentwurf. Die Beratungen, die sich in der Haupfsache um die Frage der Simultanschule drehen, sollen heute fortgesetzt werden. Während es in der „Täglichen Rundschau“ heißt, daß es gegenwärtig noch sehr zweifelhaft ist, ob sich eine volle Einigung auf einer gemeinsamen Grundlage erzielen läßt, nimmt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ an, daß die Reichsregierung in den nächsten Tagen zu einem Abschluß der Verhandlungen kommen wird. Sollte nicht völlige Übereinstimmung erreicht werden, so dürften die Minister ihre Zustimmung vorbehaltlich der Stellungnahme ihrer Fraktionen geben. Nach der Annahme durch das Reichskabinett wird der Schulgesetzentwurf sofort dem Reichsrat zugeleitet werden. Während der Sommermonate werden Verhandlungen mit den Ländern stattfinden. Wie es in dem so genannten Blatt und auch im „Berliner Tageblatt“ heißt, ist es fraglich geworden, ob die Septembertagung des Reichstages wird abgehalten werden können. Die Entscheidung darüber dürfte heute der Altestenrat treffen. Sollte die Herbsttagung beschlossen werden, so wird sie wahrscheinlich im Landtagsgebäude stattfinden, da im Walloothause während der Sommerferien umfangreiche Umbauten vorgenommen werden.

Der Kampf um den Verfassungstag.

Das Durcheinander der Anträge.

Der Kampf um den Nationalfeiertag ist im Rechtsausschuß des Reichstages mit aller Heftigkeit entbrannt. Diejenigen, die voraussagten wollten, daß man den Anträgen auf Erhebung des 11. August zum Nationalfeiertag in diesem Ausschuß bis auf weiteres ein Begräbnis erster Klasse bereiten werde, haben sich geirrt. Der Versuch einer Vertagung der Aussprache über dieses heile Thema ist zwar gemacht worden, ist aber an dem Widerstande nicht nur der Opposition, sondern auch einer Regierungspartei, des Zentrums, gescheitert. Die Frage ist aufgerollt und drängt zur Klärung.

In der Aussprache des Rechtsausschusses ist auch auf die früheren Versuche Bezug genommen worden, einen der Bedeutung des Weimarer Werkes würdigen, für das ganze Reich verbindlichen Feiertag zu schaffen. Bei diesen Bemühungen war das Zentrum maßgebend mitbeteiligt, und diese Tatsache muß auf seine lebige Haltung bestimmenden Einfluß haben. Das Zentrum ist damals allerdings weitergegangen, als es heute gehen will. Die Reichstagsfraktion des Zentrums vertritt heute die Auffassung, daß man mit Rücksicht auf die gerade im August stark angespannte Arbeit der ländlichen Bevölkerung sich darauf beschränken müsse, den dem 11. August zunächst liegenden Sonntag besonders zu feiern und nicht noch einen Wochentag der Arbeit entziehen dürfe. Daß diese Auffassung der Fraktion keineswegs der des ganzen Zentrums entspricht, dafür zeugt die sehr scharfe Stellungnahme der Berliner „Germania“ zur Frage des Verfassungstages. Dieses führende Zentrumsblatt empfiehlt mit großem Nachdruck die Wahl des 11. August, und es bemüht die Gelegenheit zugleich zu einer sehr lebhaften Auseinandersetzung mit den deutschnationalen Koalitionstreunden über diese

Stellung zur Verfassung überhaupt. Praktisch liegen die Dinge im Rechtsausschuss nun so, daß Sozialdemokraten und Demokraten den 11. August als Verfassungstag fordern, das Zentrum für den Sonntag nach dem 11. August eintritt unter der Voraussetzung, daß die kirchlichen Feiertage ebenfalls gesetzlichen Schutz genießen. Die Deutsche Volkspartei hat sich — in einer historischen Verirrung — bereit erklärt, für den 11. August als Nationalfeiertag zu stimmen, wenn man auch den 18. Januar zu einem solchen erhebt. Doch kann dieser Antrag bereits als erledigt gelten. Man hat — etwas boshaft, aber auftreffend — die Volkspartei darauf verwiesen, daß das Kaiserreich niemals daran gedacht hat, seinen Gründungstag feierlich zu begehen und man der Republik unmöglich zumutnen kann, daß nachzuholen, was das Kaiserreich vor fünfzig Jahren versäumt habe. Die Deutschnationalen schließlich lehnen den Verfassungsfeiertag überhaupt ab, wollen dagegen den 28. Juni als National-Trauertag gefeiert sehen, womit sie sich nochmals in Gegensatz zu dem Zentrum setzen, daß als Volkstrauertag zum Gedenken für die Opfer des Krieges den 6. Sonntag vor Ostern vorschlägt. Dieses Gegeneinander und Durcheinander der Fraktionen wird noch vermehrt durch die widersprüchsvolle Haltung der Länder. Preußen tritt mit allem Nachdruck für die Feier des Verfassungstages und für den 11. August ein; auf der anderen Seite hat der Vertreter Bayerns sehr deutlich zu verstehen gegeben, daß sich seine Regierung dem Verfassungstag widersetzt und die verfassungsrechtliche Frage aufwerfen werde. Bei dieser Haltung Bayerns ist schon eher zu vermuten, daß sie von gewisser Seite der Reichsregierung her bestärkt wird, und man darf wohl sagen, daß die verfassungsrechtlichen Bedenken abwegig, wenn nicht nur ein Vorwand sind.

Zedensfalls ist die Frage des Verfassungstages nun in einer Weise und an einem Ort zur Debatte gestellt, daß sie nicht so ohne weiteres wieder in der Versenkung verschwinden kann. Bei der Fülle der sich widersprechenden Anträge ist natürlich kaum damit zu rechnen, daß noch für dieses Jahr eine Regelung aufzusteht kommt. Wünschenswert ist aber auf alle Fälle eine Klärung der Angelegenheit, damit dieses Streitobjekt aus dem politischen Meinungskampf verschwindet und nicht mehr agitatorisch in einer Weise ausgebeutet wird, die weiten Kreisen schon lange zum Überdruck geworden ist.

Reichstag

Die Arbeitslosenversicherung.

Im Reichstag legte am Dienstag der Reichsarbeitsminister Braunns einen Gesetzentwurf über das Washingtoner Übereinkommen über die Beschäftigung der Frauen vor und nach der Niederkunft vor und einen weiteren Entwurf, der im Sinne dieses Übereinkommens die arbeitsrechtlichen Vorschriften ändert. Der Minister betonte dabei, daß nach Annahme dieser Vorlagen Deutschland in Fragen des Mutterschutzes an der Spitze marschieren werde. Die Vorlagen gingen ohne weitere Debatte an den Sozialpolitischen Ausschuß.

Das Deutsch-Oesterreichische Vermundschaf-Abkommen und Nachlaß-Abkommen wurde ohne Aussprache in allen drei Besitzungen angenommen.

Das Haus trat dann in die Aussprache über das Arbeitslosen-Versicherungsgesetz ein. Der sozialdemokratische Abg. Aufhäuser begrüßte die Vorlage als einen großen Fortschritt und erkannte an, daß der Ausschuss viele sozialdemokratische Verbesserungsvorschläge angenommen habe. — Der deutschnationale Abg. Lambeck stimmte auch für seine Freunde der Vorlage zu, wünschte aber die Zulassung von Erstklassen für die Angestellten. Mit dieser Forderung erklärte sich auch Abg. Moldenhauer (Dvp.) einverstanden, der ebenso wie der Rentschumsabgeordnete André das neue Gesetz als eine Großtat auf dem Gebiet der Arbeitersfürsorge rühmte. Er wies dabei ganz allgemein die Angriffe zurück, die von Außenstehenden gegen die deutsche Sozialpolitik gerichtet werden.

Der demokratische Abg. Schneider hielt die Ausschaltung der Land- und Forstarbeiter, die bisher vielsach ohne Beiträge Erwerbslosen-Fürsorge bezogen, für bedauerlich. Der gute Aufbau der Versicherung werde leider zerstört durch die Bestimmung, daß die Beiträge verschiedenartig nach den Bezirken festgesetzt werden können. So könne der Ausland eintreten, daß die Arbeiter für gleiche Leistungen ganz verschiedene Beiträge bezahlen müssen. Im Ausschuss habe sogar der Vertreter der Wirtschaftspartei einer Befreiung der Wirtschaft über drei Prozent zugestimmt (Abg. Beier W.Ba. widerspricht), während die Demokraten sich energisch dagegen gewehrt hätten. In den unteren Klassen werde der Not der Kinderreichen nicht genügend Rechnung getragen. Die Angestellten seien in der Versicherung den Arbeitern gegenüber benachteiligt.

Gegen den Gesetzentwurf sprach nur der kommunistische Abg. Kädel, der die Vorlage als unzulänglich bezeichnete, weil die Arbeiter in Land- und Forstwirtschaft, Hauswirtschaft und

Fischerei davon ausgenommen sind. Zustimmung trotz mancher Bedenken fand die Vorlage auch bei den Abg. Beier (W.Ba.), Schirmer (Bauer. Bp.) und Stöhr (Nat.-Soz.). Die deutsch-nationale Abg. Frau Schott setzte sich für die Einbeziehung aller Frauenberufe in die Arbeitslosen-Versicherung ein. Die Stellung der völkischen Gruppe ließ sich nicht genau ermitteln, denn als ihr Redner Abg. v. Ramin als Ausgleich für die Arbeitslosen-Unterstützung einen Zwang zur Annahme von Arbeit forderte, kam es zu einem lärmenden Streit zwischen den Sozialdemokraten und Völkischen. Die Sozialdemokraten riefen Herrn v. Ramin, der als Gründer einer Offiziers-Organisation bekannt ist, zu, daß auch für die pensionierten Offiziere der Arbeitszwang eingeführt werden müsse. In dem lauten Streit, der sich daraus entwickelte, erhielt der Redner zwei Ordnungsrufe von dem Vizepräsidenten Esser wegen beleidigender Bemerkungen gegen die Sozialdemokraten.

Unter allgemeinem Lärm wurde die Weiterberatung auf Mittwoch 13 Uhr vertagt.

Italienische Erklärung zu den Schießübungen.

Rom, 6. Juli. (Drahtn.)

Die Angriffe französischer Blätter gegen die italienische Regierung wegen der Schießübungen an der französisch-italienischen Grenze haben den amtlichen italienischen Nachrichtendienst, die Agencia Stefani zu der Erklärung veranlaßt, daß die Schießübungen durchaus nichts Außergewöhnliches bedeuten, sondern gewöhnliche Übungen seien, die sich jedes Jahr in derselben Gegend auf italienischem Gebiet wiederholen. Diese Gegend sei gewählt worden, weil sie fast unbewohnt und nicht bebaut sei. Grundstückseigentümer, und zwar sowohl Franzosen wie Italiener sollen für etwa entstandene Schäden zu ihrer vollen Zufriedenheit entschädigt werden. Infolgedessen sei die Aufregung der französischen Blätter völlig unbegründet.

Eine russische Spionageorganisation entdeckt.

△ Riga, 6. Juli. (Drahtn.) Wie die Lettändische Telegraphen-Agentur mitteilt, ist eine große russische Spionageorganisation in Lettland entdeckt worden. Viel belastendes Material soll beschlagnahmt, acht Personen seien verhaftet worden.

Keine Mietserhöhung.

© Berlin, 6. Juli. (Drahtn.)

Die Meldungen Berliner Blätter, wonach Mietserhöhungen bis zu 160 Prozent zu erwarten seien, entbehren jeder Grundlage. Die sogenannte Denkschrift, von welcher in den Blättern die Rede ist, der Referentenentwurf, der vom Reichstage schon seit längerer Zeit gefördert worden war und im Mai dieses Jahres den Wohnungsausschuß des Reichstages zugänglich gemacht worden ist. In einem Abschnitt dieses Referentenentwurfes findet sich in einer theoretischen Erörterung der Satz, daß die Neubaumieten sich auf 130 bis 160 Prozent der Friedensmiete stellen werden. Es wird aber hinzugefügt, daß eine Senkung dieser Sätze wünschenswert sei. Wiederholt wird bei dieser Gelegenheit, daß vor dem 1. April 1928 eine Regierung der Mieten über 120 Prozent nicht in Frage kommt.

Die Absindung der Standesherren.

Durch Gesetz oder durch Schiedsgericht?

Am Donnerstag wird sich der Rechtsausschuss des Reichstages auf Grund des demokratischen Initiativanstrages nochmals mit der Frage der Absindung der Standesherren beschäftigen. Es stehen sich zwei Vorschläge zur Regelung der Materie gegenüber. Die preußische Regierung verteidigt nach wie vor die Zweckmäßigkeits der endgültigen Absindung der Rentenansprüche in einer Höhe, die der Abgeltung der öffentlichen Anleihen entspricht. In den Kreisen der Rechtsparteien wird diese Regelung höchstens zugestanden, wenn auch die sogenannten Höheitsrenten mit 12½ Prozent abgegolten werden, so daß alle Renten wie öffentliche Anleihen behandelt werden würden. Die preußische Regierung befähigt dagegen die ebenfalls aus Kreisen der Rechtsparteien vorgeschlagene schiedsgerichtliche Regelung für jeden Einzelfall, denn selbst, wenn die Schiedsgerichte Richtlinien für ihre Entscheidungen mit auf den Weg bringen, würde eine Verhöhung nicht eintreten. Jeder Prozeß würde die Gemüter von neuem aufpeitschen, und es besteht die Gefahr, daß sich die Verhältnisse wie bei der Kürklenabsindung wiederholen. Es kommt hinzu, daß die Gerichte wahrscheinlich unter Druck arbeiten würden, während die preußische Regierung eine sohale und endgültige Regelung wünscht. Alle vorgeschlagenen Regelungen gelten als verfassungsändernd und bedürfen einer Zweidrittelmehrheit.

— Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen, die gegenwärtig in Paris geführt werden, nehmen, wie die französische Regierung mitteilt, einen günstigen Verlauf.

Die deutsch-französischen Verhandlungen.

Poincarés neuer Schachzug.

tt. Paris, 6. Juli. (Drahm.)

Die französische Regierung beabsichtigt, wie von vertrauenswürdiger Seite verlautet, die Verhandlungen mit Deutschland auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet nach Möglichkeit zu vereinheitlichen. Die Leitung der wirtschaftlichen Verhandlungen lag bisher ausschließlich in den Händen des französischen Handelsministers Bokanowski, während die politischen Verhandlungen ausschließlich von Briand persönlich geführt wurden. Man rechnet nunmehr in Paris mit der baldigen Genehmigung Briands und mit der Wiederaufnahme des deutsch-französischen Gedankenaustausches über die Verminderung der Rheinlandtruppen, die nach dem Wunsch der deutschen Reichsregierung zu einer baldigen Räumung des Rheinlandes führen sollen. Man glaubt, dass dieser Gedankenaustausch bereits in der zweiten Hälfte des Juli beginnen wird. Auf französischer Seite besteht aber, wie versichert wird, der Wunsch, durch eine Vereinheitlichung der Verhandlungen dem französischen Standpunkt mehr Nachdruck zu verschaffen und zu diesem Zweck Poincaré, Briand und Bokanowski mit der Leitung zu betrauen. Falls diese Mitteilung zutrifft, woran nicht zu zweifeln ist, werde ihre Bedeutung vor allem darin zu erblicken sein, dass Poincaré sich selbst in die Verhandlungen eingeschaltet hat. Die Verhandlungen, die bereits sehr reich an Zwischenfällen waren, und Deutschland völlig unsatisfakt ließen, würden sich durch Poincarés Persönlichkeit für Deutschland bestimmt nicht erfreulicher als bisher gestalten.



Erholung nach der Arbeit.

Englische Großindustrielle in Berlin.

Als Gegenbesuch deutscher Industrieller in London sind bekannte englische Wirtschaftsführer in Berlin eingetroffen, um über gemeinsame Interessen weltwirtschaftlicher Natur sich auszutauschen. Anschließend an die Verhandlungen fand eine Fahrt nach Potsdam statt, bei der unser Photograph die drei prominentesten Führer im Bilde festhalten konnte: Geheimrat Professor Dr. Duisberg, der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Industrie (1), Lord Gainford, der Präsident der englischen Großindustriellen (2) und Sir John Brunner (3).

Bayerns Tragödie.

Sturmlauf gegen die Reichseinheit.

Bayerns neuer Finanzminister, Herr Dr. Schmelzler, hat, wie schon kurz erwähnt, wieder einmal das blau-weiß angestrichene Steckenpferd gesattelt und zur Attacke gegen die Reichseinheitsleute angespornt. Und dabei vernahm man folgenden Schlachtruf:

„Was wir brauchen, sei nicht ein einheitliches Reich, sondern ein einiges Reich. Ein einheitliches Reich wäre kein Deut-

sches Reich. Deutsch sei das Reich nur, wenn es ein föderatives Reich ist. Das sei nicht etwa ein überlebter Partikularismus. Recht behalten müssen jene, die 1871 das Reich schaffen halfen um des Reiches und Bayerns willen. Die Idee des Föderalismus werde noch lange leben, wenn der Unitarismus längst erledigt sei. Die Unmöglichkeit des unitaristischen Reiches werde sich erweisen in dem Augenblick, wo es zur Tat werden sollte. Dann würde ein Kampf beginnen, der alles, was wir bis jetzt erlebt haben, in den Schatten stellen würde und der vielleicht die größte Gefahr für den Bestand des Reiches werden könnte. Wenn man sieht, was sich in Bayern zu vollziehen droht, müsse man von einer Tragödie von epochaler geschichtlicher Bedeutung sprechen, die sich hier vollzieht. Ein Staatsvoll mit einer langen und ruhmreichen Geschichte wendet sich gegen die Aussangung, die mit dem Verlust der staatlichen Selbständigkeit unfehlbar eintreten würde. Sieht man nicht, dass diese bayrische Tragödie auch hinüber wirkt auf die Stammverwandten jenseits der Grenze, und müssten nicht diese Erwägungen an die Spitze aller Finanzausgleichsverhandlungen zwischen dem Reich und den Ländern gestellt werden? Geschehe dies, so könnte unmöglich der Gedanke austreten, das agrarische Bayern seiner staatlichen Selbständigkeit zu berauben und ihm die Mittel für seinen staatlichen Fortbestand zu verweigern.“

Und weshalb die erschreckliche Fanfare? Wer will dem Staatsvoll mit einer langen und ruhmreichen Geschichte (die sich, nebenbei bemerkt, zum guten Teil als Bundesgenosse Napoleons abgespielt hat) den Garraus machen? Kein Mensch! Aber Bayern, das mit seinem Steueraufkommen weit hinter dem Reichsdurchschnitt zurückbleibt, braucht Geld, ist mit der Sonderliebesgabe, die ihm auf Kosten der preußischen Ostprovinzen beim vorläufigen Finanzausgleich bewilligt worden ist, nicht zufrieden, und droht, wenn ihm nicht höhere Zuwendungen gemacht werden, mit einem Kampf, der „alles, was wir bisher erlebt haben, in den Schatten stellen würde“. Das allein ist Sinn dieser unglaublichen Rederei eines Finanzministers.

Deutsches Reich.

Der handelspolitische Ausschuss des Reichstages beschäftigte sich am Mittwoch mit dem Gesetzentwurf über Zolländerungen, über Erhöhung des Zuckerzolles und über Änderung des Zuckersteuergesetzes.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages, der für Donnerstag einberufen ist, wird sich mit der deutschen Schiedsgerichtspolitik und mit den Generalklausurenverhandlungen beschäftigen.

Ein Schulbeispiel für die polnische Hege gegen Deutschland liefert ein polnisches Blatt, welches meldet, dass erst jetzt, nachdem der Besuch der Militärsachverständigen der Westmächte in Ostdeutschland feststeht, einige der Ostbefestigungen in aller Eile noch zerstört würden. Wie von unterrichteter Seite erklärt wird, ist selbstverständlich an der Nachricht kein wahres Wort.

Beamtenbeihilfe in Sachsen. Zum sächsischen Landtag wurde ein Antrag der Regierungspartheien, den Beamten und Behördenangestellten eine einmalige Unterstüzung zu gewähren, mit den Stimmen der Bürgerlichen und der Absozialisten angenommen. Die Unterstüzung beträgt 40 Prozent des Grundgehalts für Juli mit Frauen- und Kinderbeihilfe in den Besoldungsgruppen I bis IV, 30 Prozent in den Gruppen V bis VI, 25 Prozent in den Gruppen VII-X und 20 Prozent in den Gruppen X und höher. Der Höchstbetrag ist 200 Mark. Auch Wartegeld- und Ruhegehaltsempfänger sowie Beamtenhinterbliebene erhalten eine einmalige Unterstützung.

Meliorationskredite. Zu den Grörterungen über die Neubewilligung von Meliorationskrediten, mit denen sich das Reichskabinett in seiner Sitzung am Dienstag nachmittag beschäftigte, erfährt der Vöte, dass die Deutsche Bodenbau-A.G., die im Besitz des Reiches ist, in den letzten zweieinhalb Jahren 90 Millionen Mark Kredite für Meliorationen verteilte, im letzten Jahre 30 Millionen Mark. Die neue Vorlage sieht eine 200-Millionen-Anleihe für Meliorationen vor.

Die Anschlussfrage hat in Wien zu einer heftigen Auseinandersetzung geführt. Der österreichische Sozialistensführer, Dr. Bauer, hat über einen Artikel u. a. erklärt, es wäre nicht das Reich Hindenburgs und des Bürgerblocks, in das Österreich kommen wolle. Die bürgerliche Wiener Presse befasst sich sehr eingehend mit dem Artikel Bauers, der in Österreich berechtigtes Aufsehen erregt, da die österreichischen Sozialdemokraten bisher stets in vorderster Linie für den Anschluss gekämpft haben. Die bürgerlichen Blätter sind sich natürlich einig in der Ablehnung der von Bauer aufgestellten Formel und betonen, dass der Sozialistensführer mit diesem Artikel der französischen Rechten, die ebenfalls gegen den Anschluss ist, einen großen Gefallen getan habe.

— Wegen Beschimpfung der republikanischen Staatsform wurde der frühere verantwortliche Schriftleiter des „Deutschen Tageblattes“, Dr. Julius Lippert in Berlin, zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

*
Die Sekretärin Daudets, des französischen Regierungsführers, die bekanntlich verhaftet worden war, weil sie die falsche Telephonverbindung mit dem Ministerium hergestellt haben sollte, ist nach Vorlegung eines ärztlichen Gutachtens wieder freigelassen worden.

Ein deutscher Offiziersbesuch in New York.
Major Stephanis vom 4. Preußischen Infanterie-Regiment ist in New York zur Besichtigung der Übungslager eingetroffen. Er wurde bei seiner Ankunft von dem Vertreter des Kommandeurs der Bundesgarnison begrüßt.

In der Gemischten Kommission für Oberschlesien wurde von der polnischen Regierung als hauptamtliches Mitglied der Konsul Stephan Bratkowski aus dem polnischen Ministerium des Innern berufen. Bratkowski ist der Nachfolger des Sejmarschalls Wolny, der seiner engen Freundschaft mit Korsanty wegen sein Amt aufgeben musste. Bratkowski ist eben so wie das wieder ernannte zweite polnische Mitglied der Gemischten Kommission, Ingenieur Grabianowski, unbedingter Anhänger Piłsudskis und scharfer Gegner Korsantys. Polen besitzt demnach jetzt zwei hauptamtliche Mitglieder der Gemischten Kommission, während Deutschland nur Dr. van Husen allein hauptamtlich betraut hat, da Graf Braschma (Falkenberg) sein Amt als zweites deutsches Mitglied ehrenamtlich versieht.

Abermals Rechtschreibungsreform?

Trotz der seit 1901 geltenden neuen deutschen Rechtschreibung, die sich auf die Beschlüsse der „Orthographischen Konferenz“ vom Juni 1901 gründete, gibt es — wie jeder selbst oft genug erfährt — noch genug Zweifelsfälle. Seinerzeit haben bereits ein Jahr nach der Einführung der neuen Rechtschreibung die Vertreter der Buchdruckervereine Deutschlands, Österreichs und der Schweiz anlässlich ihrer regelmäßigen Jahresversammlung im Juni 1902 in Konstanz festgestellt, daß „die neue Rechtschreibung für die Buchdrucker große Schwierigkeiten schaffe, indem sie in zahlreichen Fällen zwei Schreibungen als gleichberechtigt zur Verfügung stelle“. Dadurch schien die Gefahr heraufbeschworen zu werden, daß die einzelnen Druckereien wieder zu dem Mittel der „Hausorthographie“ greifen würden, während doch das Verlangen nach einer im ganzen Gebiet der deutschen Sprache geltenden einheitlichen Schreibweise so außerordentlich lebhaft war. Wiederum ein Jahr später bestätigte die Herausgabe des „gemäß dem Beschuß des königlichen (preußischen) Staatsministeriums vom 11. Juni 1903“ ausgearbeiteten „amtlichen Wörterverzeichnisses für die deutsche Rechtschreibung zum Gebrauch in den preußischen Kanzleien“ diese Gefahr. Sollte es zunächst nur für die Kanzleien verbindlich sein, so wurde es bald auch für sämtliche anderen Behörden und im April 1907 auch für die preußischen Schulen maßgebend. Ähnliche Regelungen hatte man schon vorher in Österreich getroffen, mit weiteren folgten die übrigen deutschen Bundesstaaten und die Schweiz.

Dennoch lebt jetzt der Kampf um eine weitere Verbesserung der Orthographie abermals auf. Diesmal geht die Anregung dazu von der Schweiz aus, wo sich im Jahre 1920 der „Bund für vereinfachte Rechtschreibung“ begründet hat. Er ist dauernd bestrebt, sich mit maßgebenden gleichgesinnten Kreisen in Deutschland und Österreich in Verbindung zu setzen, will aber nicht allzu radikal, sondern nur schrittweise vorgehen, da die Hindernisse, die sich jetzt, wie ehemals den Reformplänen in Kreisen der Schrift- und Buchgewerbe, den Neuerungen entgegensetzen werden, nicht zu unterschätzen sind. In erster Linie strebt man einer durchgehenden Kleinschreibung der Hauptwörter mit Ausnahme der Sabansänge und der Eigennamen zu. Es wird dabei darauf außerordentlich gemacht, daß seit Jacob Grimm fast alle Werke wissenschaftlichen Inhalts der deutschen Philologie in dieser Weise geschrieben sind, daß ferner eingehende Untersuchungen erwiesen haben, daß die Hälfte aller Schreibfehler aus der Großschreibung der Hauptwörter entspringt. Endlich betont man nicht ganz mit Unrecht, welche Damaidearbeit in der Schule dadurch erspart werden könnte.

Man muß sich bei dieser Gelegenheit die Entstehung unserer Rechtschreibung gerade in Hinsicht auf die Schreibung der Hauptwörter vergegenwärtigen, um zu einem Urteil darüber zu kommen, inwieweit man bei der Frage nach der Schreibung der Hauptwörter überhaupt zu einer logischen Entscheidung über „richtig“ oder „falsch“ kommen kann. Die frühesten mittelalterlichen Handschriften zeigen durchweg Kleinschreibung aller Wörter, und erst mit der dekorativen Ausarbeitung farbiger Initialen, b. h. Anfangsbuchstaben, trat die Großschreibung einzelner Worte in Erscheinung. Fand man die neuen Großbuchstaben zunächst nur selten und ausschließlich am Anfang von Kapiteln oder Abschnitten der Handschriften, so traten sie bald in stärkerem Maße

auf, zeigten sich am Satzbeginn, dann auch am Zeilenanfang und schließlich mitten im Satz. Was die übrigen Elemente der Rechtschreibung betrifft, so kann auch bei ihnen ursprünglich von einer systematischen oder logischen Entwicklung nicht die Rede sein, denn die Festlegung des Schriftbildes der Worte ging durchweg nach den verschiedensten landschaftsgebundenen, bedeutungsunterscheidenden und anderen rein persönlichen Gesichtspunkten vor sich und hatte noch kaum bestimmte Formen gefunden, als sie im übertriebenen Schwulst der Barockzeit wieder vollständig in's Regelloose ausartete, bis endlich Luthers Bibelübersetzung wenigstens eine gewisse feste Grundlage schuf.

Erst in den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts begann der Dramatiker Kuhlow (um 1630) mit der Beschränkung der Großschreibung der Worte auf die Substantive. Gottsched und Kloster kämpften weiter um die Befestigung der orthographischen Regellösigkeiten und seither ist eigentlich der Kampf um die Rechtschreibung nie wieder ganz zur Ruhe gekommen. Auch von der neuen schweizerischen Aktion um die Weiterführung der Rechtschreibungsreform wird man sich selbst bei günstigstem Ergebnis keine endgültige Lösung des Problems versprechen dürfen, da immer noch altzu viele, festeingesetzte Vorurteile genommenenheiten für alte Schreibmoden existieren, wenngleich jene Leute allmählich aussterben dürften, zu denen der bekannte Kommerzienrat gehört, der seinen Titel auf seiner Visitenkarte immer noch mit „h“ drucken läßt, „damit man doch sieht, daß er schon vor der Einführung der neuen Rechtschreibung Kommerzienrat gewesen ist“.

Die erste deutsche Fliegerin in Paris.

tt. Paris, 6. Juli. (Drahns.) Die deutsche Fliegerin Thea Rasche, die Dienstag mittag 12.14 Uhr in Essen aufgestiegen und über Köln nach Brüssel gestoßen war, ist abends um 7.48 Uhr in Le Bourget gelandet. Auf ihrer Fahrt von Brüssel nach Paris mußte sie um 5.20 Uhr in Balenciennes wegen Benzinnangel eine Zwischenlandung vornehmen. Die Fahrt wurde durch heftige Gegenwinde verzögert. Zum Empfang hatten sich auf dem Flugplatz für die deutsche Botschaft Gesandtschaftsrat Dr. Nießer und einige deutsche Journalisten eingefunden. Die Fliegerin wurde von dem Kommandanten des Flugplatzes sehr freundlich begrüßt. Thea Rasche äußerte sich sehr befriedigt über ihren Flug, der ohne Zwischenfälle verlaufen ist. Sie sei nach Paris gekommen, um hier mit Chamberlin und Levine Verhandlungen zu führen und gleichzeitig mit ihnen nach London weiter zu fliegen. Wie lange sie in Paris bleiben wird, steht zur Zeit noch nicht fest. Sie hat die Hoffnung, von London nach New York mit ihrem Flugzeug weiter reisen zu können, um dort Schauflüge auszuführen, doch haben diese Pläne noch keine feste Gestalt gewonnen.

Stedbrief gegen einen Amtsvorsteher.

Eine Altenbeseitigungsgeschichte.

Der Amtsvorsteher von Clausberg bei Eisenach, der 38 Jahre alte Rittergutsbesitzer Heinrich Frey, gegen den von verschiedenen Strafbehörden Haftbefehl wegen zahlreicher Beträgereien erlassen worden ist, wird zurzeit von der Berliner Kriminalpolizei wegen Altenbeseitigung gesucht. Es wird vermutet, daß Frey sich unter falschem Namen in Berlin aufhält. Frey war vor zwei Jahren in einen aufsehenerregenden politischen Bekleidungssprozeß verwickelt gewesen. Der Reichstagsabgeordnete Kurt Rosenfeld fuhr am 5. April 1924 in einem Abteil erster Klasse des Zuges nach Stuttgart mit zwei Fahrgästen zusammen, dem Rittergutsbesitzer Frey und dem Kaufmann Gröniger. Als Rosenfeld das Abteil betrat, rief ihm Frey zu: „Sind Reichstagsabgeordnete auch immun gegen Bachtseifen?“ Als mein Freund Helfferich bei mir zur Jagd war, äußerte er: Die Schweine werden wir alle erledigen. Schacht ist auch so ein Jude. Die Schweinebande müßte man nicht erschießen oder erhängen, sondern gleich vier-teilen. Man müßte den Kerl zum Fenster hinauswerfen.“ Die unsäglichen Bemerkungen wurden fortgesetzt, bis Rosenfeld in das Nebenabteil ging und dem dort befindlichen Reichsverkehrsminister Oeser und dem Landtagsabgeordneten Menzel Mitteilung von dem Vorfall machte. Das Schöffengericht Schöneberg verurteilte damals Frey, der schon auf Grund eines Stedbriefes wegen Betruges verhaftet worden war, zu zwei Monaten Gefängnis, Gröniger zu 1000 Mark Geldstrafe. Anfang vorigen Jahres spielte ein Berliner Bekannter des Frey in einer Epressungsangelegenheit eine Rolle. Da Frey in seiner Eigenschaft als Amtsvorsteher von Clausberg die Angelegenheit bearbeitete, kam er auf amtlichem Wege in den Besitz der Alten seines Freundes. Als diese Alten später benötigt wurden, waren sie verschwunden. Die Berliner Kriminalpolizei stellte fest, daß Frey sich von seiner Frau getrennt und sein Gut verlassen hatte. Eines Tages fand die Frau die vermieteten Alten in einem Bersteck und sandte sie, da sie genaue Angaben enthielten, an den Berliner Freund. Als dieser gefragt wurde, erklärte er, er habe nichts damit anzufangen gewußt und die Alten Frey, der sich in Berlin aufhielt, übergeben, damit dieser das Weitere veranlaßte. Seitdem hat man vergeblich nach Frey und den Schriftstücken gesucht.

Nus Stadt und Provinz.

Die Reichsbahn im Kampf gegen die

Waldbenburger Bergschäden.

Im niederschlesischen Kohlengebiet ist der Kohlenabbau bei niedrigen, verworfenen und tiefen Kohlensözen gegenüber dem Bergbau in Oberschlesien, an der Ruhr und im Saargebiet ungünstiger. Im engeren Waldbenburger Bezirk sind auch die oberirdischen Bergschäden und die Maßnahmen zu ihrer Milderung, das ist der Versatz der ausgebauten Hohlräume, ungünstiger. Der Versatz erfolgt nicht durch Sand, wie in anderen Revieren, sondern muß aus dem Gestein gebrochen werden.

Im Senkungsgebiete befinden sich die Strecken Rothenbach-Dittersbach-Waldbenburg-Altwasser, ferner Konradstal-Fellhammer-Wrangelschacht. Dabei liegen die schwierigsten Bergschäden in der Strecke Rothenbach-Altwasser. Mit Ausnahme von Rothenbach konnte unter den Bahnhöfen nicht abgebaut werden. Auch in Zukunft wird das nicht möglich sein. Die Bahnhöfe liegen also noch in alter Höhe. Der Abbau unter den Verbindungsstrecken hat aber derartige Senkungen hervorgerufen, daß umfangreiche Hebungsarbeiten notwendig waren, weil an verschiedenen Stellen infolge der Senkungen eine Lokomotive nur noch die Hälfte des Zuggewichtes befördern konnte.

Seit etwa drei Jahren führt die Reichsbahn gemeinsam mit den Zechen auf der Strecke Dittersbach-Waldbenburg umfangreiche Hebungen aus. Dabei werden Vorlehrungen für spätere Senkungen getroffen. Wenn auch die Reichsbahn bemüht ist, die Ausgaben zu verbilligen, werden doch, wie Reichsbahndirektor Pleger gelegentlich der Besichtigungsfahrt der Reichsbahndirektion Breslau auf der schlesischen Gebirgsbahn ausführte, den Zechen zwischen Dittersbach und Altwasser an Bergschäden Kosten etwa in zwei Millionen Mark entstehen.

Ein besonderes Schmerzens- und Sorgenkind für Eisenbahn und Zechen war der Hermendorfer Viadukt, ein Bauwerk 50 Meter lang und 15 Meter hoch mit 5 Gewölben. Bei Grubenabbau selbst von mehreren hundert Metern unter der Erde zeigten sich schon Sprünge am Viadukt. Mit 350 000 Mark Kosten erhielt der Viadukt eine neue Eisenrüstung und verstärkte Stützen. Es erfolgte ferner eine Aufhöhung von 2,5 Metern. Dabei war ein Meter als Überhöhung für spätere Senkungen vorgesehen. Aber schon während der einjährigen Bauzeit sind von diesem Meter bereits 25 Prozent wieder gesunken. Auch die Eisenbahndämme mußten Erhöhungen erhalten und teilweise mußten neue Dämme geschüttet werden. Der Zug von Waldbenburg nach Dittersbach fährt bereits heute stellenweise 5 Meter höher als der Nachbarzug. Die elektrische Überleitung mußte überall neu verlegt werden.

Die durch die Bahn eingeengten Zechen haben die Gelegenheit benutzt, um gleichzeitig mit der Hebung die Bahn seitlich zu verschieben und sich Platz zu verschaffen. Bahn und Zechen rüsten sich, den Kampf zur Förderung des schwerwiegenden niederschlesischen Kohlenbaues weiter zu führen. Um die Ausdehnung der Kohlenförderung nach Süden über die Bahnlinie hinaus zu erleichtern, schweben z. B. Erwägungen zur Senkung der höchstgelegenen Scheitellinie Fellhammer-Dittersbach unter Be seitigung des bereits durch Bergbau beschädigten Schönauer Tunnels.

Der Wohnungsausschuß sagt Hilfe für Schlesien zu.

Bei der Studienreise, welche, wie gemeldet, der Ausschuß des preußischen Landtages für Wohnungs-, Heimstätten- und Kleingartenwesen durch Nieder- und Oberschlesien unternahm, äußerte sich der Vorsitzende des Ausschusses, der Landtagsabgeordnete Bergmann aus Köln, sowohl in Waldbenburg, als auch in Breslau und Neisse über die Eindrücke, welche der Ausschuß, dem auf seiner Reise durch Schlesien übrigens auch die Ministerialräte Lehmann vom Wohlfahrtsministerium und Dr. Behrendt vom Finanzministerium beigegeben waren, empfangen hat. Er erklärte, daß der Ausschuß in vollem Umfange sich von der besonderen Wohnungsnottlage in Schlesien, besonders der Städte Breslau und Waldbenburg, überzeugt habe und daß im Rahmen des Möglichen die Bemühungen zur Belästigung des Wohnungselends vom Staate unterstützt werden würden. Er erklärte ferner, daß der Ausschuß in Waldbenburg und Umgebung und auch in Breslau Manches gesehen habe, was erschütternd die Wohnungsnott und das ungeheure Elend vor Augen führt. Aber auch dann, wenn eine alte historische Kulturstadt Schlesiens, wie Neisse, schwere Klagen vorbringt, sei Verständnis dafür vorhanden. In Waldbenburg sei erklärt worden, daß die ländlichen Industriebezirke zu wenig berücksichtigt wür-

den, in Breslau sei die gleiche Klage von der Großstadt erhoben worden, durch Neisse seien die Nöte einer Provinzstadt dargestellt worden. Leider habe der Wohnungsausschuß nicht die Befugnis, die Gelder aus dem Sofortprogramm zu verteilen. Das sei Sache der Regierung. Der Ausschuß sei aus Vertretern vieler Provinzen Preußens, der Mitte, dem Norden, Süden, Osten und Westen zusammengesetzt. Wenn auch keine festen Zusicherungen seitens des Ausschusses gestellt werden könnten, sei doch die persönliche Aussprache und Fühlungnahme an Ort und Stelle durch die schlesische Informationsreise wertvoll. Der Ausschuß werde es für seine Pflicht halten, in Zukunft für Schlesien einzutreten.

Der Abschluß des Städte-Tages.

Anlässlich des Städte-Tages in Schlesien fand Dienstag im Remter des Breslauer Rathauses ein Abschiedssessen statt. Bürgermeister Herschel begrüßte im Namen der Stadt Breslau die Vertreter der Behörden, die Leiter und Mitglieder des Reichsstädtebundes sowie alle Gäste und führte u. a. aus:

Zum ersten Male tagt der Reichsstädtebund in Schlesien. Erfreulich starker Anzahl sind die Vertreter hier im Südosten, im bedrängten Grenzlande, erschienen, vom äußersten Osten, vom Westen, Norden und Süden. Sie, meine Herren, Sie kommen als Kommunalräte, als Leute vom Fach. Wir haben gemeinsam die Beiträge und die Beitragsgaben. Man muß aber seiner Entlastung Ausdruck geben, daß man seitens der Reichsregierung wie seitens der preußischen Regierung bis jetzt uns in Breslau so stetsmütig behandelt. So wählt die Reichsregierung die Zuständigkeit in der Frage der Hilfe für den Osten auf Preußen ab und der preußische Landtag wieder auf die Reichsregierung. Was wir empfinden, ist der große Gedanke des Ganzen, die Hingabe und Liebe zum Vaterlande, wie sie der große Schöpfer der Selbstverwaltung, Freiherr von Stein, gezeigt hat.

Bürgermeister Bölln-Gelenburg dankte im Namen des Reichsstädtebundes für die herzlichen Begrüßungsworte und freute sich, hier in diesem ehrwürdigen Remter den Abschied feiern zu können. Er erinnerte dabei an die vorjährige Tagung in Ostpreußen, wo die Tagung mit einer Feier im Remter zu Marienburg eröffnet wurde. Zwar haben wir, fuhr Bürgermeister Bölln fort, beim Eintritt in Schlesien nicht auch einen Remter aufgesucht, aber vor uns tat sich der Dom des Niederschlesien auf, ein Stück der schönen Natur, die Gott dem deutschen Vaterlande gegeben hat. National waren die Töne gestimmt, die wir in Ostpreußen hörten und genau so war es hier im bedrohten Schlesien, das ja jetzt in zwei Provinzen zerfällt. In Oberschlesien konnten wir die Brüder jenseits der Grenze begrüßen und ihnen die Hände drücken dafür, daß sie so treu für die deutsche Sache kämpfen. Dieser Tagung kommt eine höhere Bedeutung zu; nicht nur frohe Stunden haben wir verbracht, wir haben ein Bekennnis zum Deutschtum abgelegt, nicht nur die herrliche Natur haben wir schauen und erleben dürfen, wir haben uns mit unseren großen Mittelstädten die Hand reichen dürfen und feststellen können, daß es hier in Schlesien nur dann einen Unterschied zwischen Groß und Klein gibt, wenn ihre Interessen auseinanderlaufen. Der Schlesische Städte-Tag hat bewiesen, daß es möglich ist, daß sich die größeren Städte mit den mittleren und kleineren Städten in gemeinschaftlicher Arbeit zusammenfinden. Wir werden dies als müßig hingestrichen in die weiten Lände des deutschen Vaterlandes. Die kommunale Studienfahrt war verbunden mit einer nationalen. Heute wissen wir es und haben es alle empfunden, daß hier Brüder und Schwestern stehen von treideutscher Gesinnung, voll Liebe zum Vaterlande; daß wollen wir hinaustragen in alle anderen Landesteile. Dort werden wir berichten von ihrer Not und werden unsere Mitbürger aufrufen zur Tat, wenn es not tut, sich hinter unsere schlesischen Mitbürger zu stellen.

— Mit einem Hoch auf Schlesien schloß Bürgermeister Bölln.

Doch noch Bunzlauer Heimatfest.

Im Bunzlauer Flaggenkrieg, d. h. zur Klärung der Frage, ob das Heimatfest doch noch abgehalten werden soll, traten in Bunzlau die Vertreter der Kaufmannschaft, Handwerkerschaft und noch andere Bürger zu einer Sitzung zusammen. Erster Bürgermeister Burmann nahm Gelegenheit, seinen Standpunkt in der Flaggenfrage noch einmal zu vertreten. Es sei nicht seine Absicht gewesen, das Scheitern des Reiterfestes herbeizuführen. Die Bevölkerung sei aber verfassungstreuen und müsse dies öffentlich betonen. Er habe nie geglaubt, daß solche selbstverständliche Dinge geeignet sein könnten, irgendwelche Kreise auseinanderzutreiben, und er sei mit dem Vorschlag, die Handelsflagge mit der Gösch nebenher zu hissen, bis an die Grenze des Entgegenkommens als Stadtvertreter gegangen. Die Stadt, die über alle Stände zu wachen habe, eine finanzielle Unterstützung zugesagt und einen Platz hergebe, dürfe nicht gestatten, daß eine solche Veranstaltung offiziellen Charakters dazu benutzt werde, eine Flaggedemonstration damit zu verbinden. Es kam nun zu einer mehrstündigen Aussprache. Dann wurde beschlossen, daß alles versucht werden soll, das Reiterfest doch in Bunzlau abzuhalten und das Heimatfest vom 6. bis 8. August, wie geplant, stattfinden zu lassen.

Schlecht beleuchtete Eisenbahnschranken.

Am 17. November wäre es in Neukirch a. d. Käsbach auf ein Haar zu einer schweren Katastrophe gekommen. Ein Liegnitzer Auto war gegen die verschlossene Bahnschranke gefahren, diese war infolge des Aufpralls in die Höhe geschleudert und das Auto mitten auf dem Gleis zum Stehen gekommen. Da die Schranken sich inzwischen wieder geschlossen hatten, konnte der Wagen weder vor noch rückwärts. In diesem Augenblick brauste der Liegnitzer Abendzug heran. Wenn der Bahnwärter nicht die Geistesgegenwart gehabt hätte, im letzten Augenblick die Schranken hochzurieben und dem Auto die Weiterfahrt zu ermöglichen, wäre ein Zusammenstoß unvermeidlich gewesen. Der Autobesitzer, ein Liegnitzer Kaufmann, hatte sich jetzt wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransports vor Gericht zu verantworten. Durch Sachverständige wurde jedoch bewiesen, daß die Schranken schlecht beleuchtet waren und der Autofahrer sie nicht rechtzeitig hatte bemerken können. Der Automobilist wurde deshalb freigesprochen. Von rechtswegen gehörte nunmehr die Reichsbahnverwaltung wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahn- und eines Autotransports auf die Nullagebank. Das wird ja nun nicht geschehen. Was aber verlangt werden kann, ist, daß schleunigst alle Schranken daraus hin geprüft werden, ob sie hinreichend beleuchtet sind, und Vorsorge getroffen wird, daß solche Vorfälle sich nicht wieder ereignen.

* (Die Bergwacht.) eine Vereinigung der Freunde des Riesengebirges zum Schutze der Pflanzen- und Tierwelt des Gebirges durch ehrenamtliche „Bergwachtleute“, soll auf Wunsch der Regierung — bekanntlich war Regierungspräsident Dr. Poeschel-Liegnitz Anreger und ist heute noch Förderer dieser nach bayrischem Muster errichteten Vereinigung — auf sämtliche schlesischen Gebirge ausgedehnt werden, wie auch dann für sämtliche schlesischen Bergwachten nur eine einzige Satzung herausgegeben werden wird.

* (Die Sperrung des Weges durch die Sattlerschule für Automobilisten) beschäftigte, wie noch erinnerlich sein dürfte, natürlich eine Versammlung der Hirschberger Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins und führte zu einer entsprechenden Eingabe dieses Vereins an den Hirschberger Magistrat und die Stadtverordneten. Wie wir erfahren, prüft gegenwärtig die Hirschberger Polizei den Sachverhalt. Von diesen Ermittlungen dürfte es abhängen, ob, wie gewünscht, auf dieser von der Papierfabrik Weltende zu unterhaltenden Privatstraße im Interesse des Schutzes der Spaziergänger und der Natur der Autoverkehr verboten werden wird oder nicht.

* (Für die Hirschberger Flugverbindung) wirbt „Das Reisebureau“, die deutsche Zeitschrift für den Weltverkehr und offizielles Organ der Vereinigung Deutscher Reisebüros e. V., in deren Verlag sie auch erscheint. Sie schließt in ihrem soeben erschienenen Heft 13 einen Hinweis auf die Zubetreibung des Flugplatzes Hirschberg mit dem Sache: „Für den Wochenendverkehr sei gerade diese Strecke, welche sich wegen ihrer landschaftlichen Reize großer Beliebtheit erfreuen dürfte, besonders hervorgehoben.“

* (Personalausricht.) Mit Wirkung vom 1. Juli ab ist der Telegraphenpraktikant Siegfried Hippel beim biesigen Postamt als Obertelegraphensekretär angestellt.

d. (Des Kaufmanns Karya lebte Fahr.) Die Beerdigung des am 29. Juni auf dem Hochgebirge als Leiche aufgefundenen Kaufmanns Hermann Karya aus Berlin hat auf dem Seidorfer evangel. Friedhof stattgefunden. Eine Fußverleihung, insbesondere ein Beinbruch, ist entgegen anders lautenden Nachrichten nicht festgestellt worden. Bei der Bergung der Leiche waren zwei Mitglieder der Sanitätskolonne Krummhübel tätig.

e. (Geisteskrank.) Bei dem aus Berlin augereisten Mädchen, das sich in der vorigen Woche, wie wir berichteten, in den Höfen an der Hartauer Brücke stürzte, aber gerettet werden konnte, hat sich im Krankenhaus, wohin es gebracht worden war, Geistesgesundheit herausgestellt. Die Bedauernswerte wurde durch die Sanitätskolonne zu Verwandten nach Schmiedeberg gebracht.

* (Fundbericht der Polizei.) Im Juni sind von den im Polizeiamt abgegebenen Fundsachen von den Berliner noch nicht zurückverlangt worden: 1 grauer Herrenhut, 1 Damenschirm, 1 Palet neue Wäsche, Handtuch, 2 Schirmhüllen, 1 Mitgliedskarte, 1 weiße Decke, 1 Luftkumpe für Motorrad, 1 Straßenroller, 1 Knabenmütze, 1 Grif, 1 Kasten mit einer Tube Schuhcreme, 1 Taschenmesser, 1 Eisernes Kreuz 2. Klasse, 1 Ring mit Steinen, 1 Kinderhandtäschchen, 1 Armband, 1 Jackett mit Invalidenkarre, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 2 Vergrößerungslasfer 1 Damenhandtäschchen, 1 Hundemaillor, 2 Paar Hosen, 2 Ohrringe, 1 Gruß für Fernglas, 1 Gummiball für Motorradlupe, 1 Kinderjäckchen (grau), 1 Paar Militärhandschuhe und 1 schwarzes Tuch.

* (Im Riesengebirgsverein) wurde am Dienstag im „Schwarzen Adler“ eingehend über einen Plan gesprochen, die bereits verfilmten Segelflüge vom Riesengebirgsstamm und die noch kommenden, zu verfilmenden Flüge zu einem großen Sportfilm mit den Naturschönheiten des Riesengebirges und des Hirschberger Tales im Hintergrunde zusammenzustellen. Der Förderer dieses Plans ist der Hirschberger Bund deutscher Flieger, doch wurde man sich noch nicht klar, ob der Riesengebirgsverein diesen Film, der durch die Verwendung eines Rennflugzeuges geschäftlichen Anstrich bekomme, unterstützen dürfe oder nicht, ohne daß man allerdings die Propagandawirkung für das Gebirge dieses von der Ufa und der Denlig zu schaffenden Films verzichte. — Bekanntgegeben wurde, daß die Aufführung des Hermendorfer Festspiels im Hirschberger Stadtheater voraussichtlich einen Überschuss von 250 Mark ergeben wird, der den Jugendherbergen des Vereins zugute kommt.

e. (Die Klempner- und Installateur-Innung) besprach auf dem Juli-Quartal am Montag im „Schwarzen Adler“ die hauptpolizeilichen Vorschriften über Montage der Gasapparate und deren Abzugsleitung. Zu dem am 9. und 10. Juli in Liegnitz abzuhaltenen Verbandsstage wurden Delegierte gewählt.

* (Die Frauengruppe Hirschberg des B. D. A.) des Vereins fürs Deutschum im Auslande, hielt am 4. Juli im Lyzeum eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab. Der ausführliche Bericht der Vorsitzenden über die Haupttagung in Goslar stand großen Beifall. Am 9. September findet ein Gartenfest der Frauengruppe auf dem Tenglerhof anlässlich der schlesischen Werbewoche des B. D. A. statt.

* (Der Bund Niederschlesischer Industrieller) hält am nächsten Mittwoch im Anschluß an seine diesjährige Generalversammlung eine öffentliche Sitzung in Liegnitz im Hauptrestaurant der „Gugali“ ab. Die Tagesordnung verzeichnet u. a. Vorträge von Syndicus Dr. Baier-Hirschberg über „Unsere Arbeit in Vergangenheit und Zukunft“, von Dr. Herle-Berlin, dem Geschäftsführer des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, über „Die praktische Auswirkung der Kartellsverordnung und die Bestrebungen einer Reform der Kartellaufsicht“ und von Reichstagsabgeordneten Dr. Rudolf Schneider-Dresden über „Wirtschaftliche Tagesfragen“. Im Anschluß an die Versammlung findet eine Besichtigung der Ausstellung und ein gemeinsames Abendessen statt.

r. (Schauburg.) „Die Tragödie eines Verlorenen“ gibt ein Bild aus einem Junggesellenleben. Dem einsamen Mann wird die Sehnsucht nach dem Weibe zum Verhängnis. Der pflichttreue Beamte gerät auf Abwege und büßt seine Verirrung mit dem Tode. Die Handlung ist abwechslungsreich in kräftigen Linien gezeichnet. Alfred Abel in der Titelrolle bietet eine große Leistung. — Im Beiprogramm läuft die etwas veraltete „Deutschwoche“ und außerdem noch „Liebeshandel“, ein Film, der das in Bildstreifen genugsam abgehandelte Thema vom Mädchenhandel nach Südamerika zum Gegenstand hat.

* (Hausberg-Konzert.) Donnerstag veranstaltet die Jägerkapelle auf dem Hausberg ein Konzert.

f. Petersdorf, 6. Juli. (Schulangelegenheiten.) Lehrer Salisch trat am 1. Juli in den Ruhestand. Bis zur Besetzung der Lehrerstelle durch einen Konrektor wird sie durch Schulamtsbeamter Doersert vertreten.

d. Seidov, 6. Juli. (Als Hilfslehrerin) wurde an die evangelische Schule Fräulein Mühlbrot berufen.

h. Schmiedeberg, 6. Juli. (Schulnachricht.) Dem Junglehrer A. Niha von hier ist eine Lehrerstelle an der katholischen Schule in Michowitz (Oberschlesien) übertragen worden.

* Brüdenberg, 6. Juli. (Eine alte Dame übersfahren.) Sonntag abend wurde vor dem Haus „Alpenbeilchen“ eine alte Dame, Frau Dannenberg aus Königsberg Pr., von einem Motorradfahrer, G. von hier, übersfahren und schwer verletzt. Die Sanitätskolonne Brüdenberg leistete erste Hilfe und bewerkstelligte den Transport der Zweijährigen, die am Montag früh in die Heimat zurück wollte, nach dem Krankenhaus in Arnsdorf.

* Krummhübel, 6. Juli. (Motorrad-Unfall.) Mittwoch am späten Abend fuhr ein Motorradfahrer auf der Hauptstraße vor dem Bößelschen Hause in ein entgegenkommendes Gespann. Das Sattelpferd wurde verletzt, und der Kraftführer erlitt beim Sturz schwere Kopfverletzungen, so daß die Aufnahme ins Krankenhaus in Arnsdorf erfolgen mußte. Der Soziusfahrer kam mit dem Schrecken davon.

d. Schreiberhau, 6. Juli. (Unfall bei der Arbeit. — Schießstandabnahme.) Beim Spalten von Steinen für den Schulbau in Jakobstal prallte ein Stein ab und traf den Maurer Fritz Herbst aus Mittel-Schreiberhau, der dadurch einen Knorpelbruch erlitt. — Der Schießstand in Hoffnungstal ist am Dienstag durch den Amtsvertreter polizeilich abgenommen worden.

I. Schöna u., 6. Juli. (Der Krammarkt) am Montag verlief bedeutungslos, da die wenigen Verkaufsstände noch unbefestigt blieben und die Zahl der Käufer verschwindend klein war. Auf dem Pferdemarkt am Dienstag, zu dem viele Händler erschienen waren, blieb das Geschäft, das sich hauptsächlich zwischen diesen abwickelte, ebenfalls in engen Grenzen. Zum Verlauf waren etwa 20 Pferde gestellt.

b. Kupferberg, 6. Juli. (Entwischen und wieder eingefangen. — Schuhmacherinnung.) Der wegen Obdachlosigkeit im hiesigen Polizei-Gefängnis in der Nacht zum Montag untergebrachte Arbeiter Johann Gemballa, bisher in Buchwald bei Landeshut, entwich aus dem Gefängnis, indem er das Fenster mit den Eisenstäben zertrümmerte; er konnte aber wieder eingefangen und dem Amtsgefängnis Hirschberg eingeliefert werden.

Am Montag nachmittag hielt die Schuhmacherzwangsinnung ihr zweites Quartal im „Schwarzen Adler“ ab. Die Wahl des Vorstandes wurde wegen zu geringer Beteiligung vertagt. Von einem Beiritt zur Versicherung „Handwerkerhilfe Allianz-Lebensversicherungsbank“ wurde Abstand genommen. Als dann erfolgte eine Besprechung über Kalkulation. Zum Schlus wurde die Abhaltung des nächsten Quartals auf den 3. Oktober festgesetzt.

sch. Kammerwaldau, 6. Juli. (Besitzwechsel.) Die Goldnorsche Brandstelle, die als Felsmühle bekannt war, ist von dem Mutterhändler Stumpf gekauft worden, der dort ein Wohnhaus mit Käferei errichten wird.

*** Tiefhartmannsdorf**, 6. Juli. (Handwerker- und Heimatfest.) Als Heimatfest feierte der Handwerkerverein am Sonntag sein goldenes Jubelfest. Große Vorbereitungen waren getroffen, um dieses Fest würdig zu begehen, doch leider schien der Himmel einen Strich durch alle Festesfreude machen zu wollen, denn unaufhörlich rasselte der Regen vom grauen Himmel herab. Ein gemeinsamer Kirchgang am Vormittag leitete das Fest ein. Als dann die auswärtigen Vereine eintrafen und empfangen wurden, stärkte sich zur allgemeinen Freude der Himmel auf. Ein stattlicher, farbenfroher Festzug war es, der am Nachmittag auf der leider noch immer nicht ausgebauten, daher sehr schmuvige Straße durch das reichgeschmückte Dorf marschierte. Bilder aus der Vergangenheit des Ortes stellte der Festzug dar, der mit einer Reitergruppe aus der Zeit Friedrichs des Großen eröffnet wurde, der einmal auch hier Quartier genommen hatte. Zahlreiche Festwagen stellten dann das Handwerk dar, vor allem die früher hier viel betriebene Spinn- und Webkunst. Der Wagen mit der Schneeschuhfabrikation führte in die neue Zeit. Bräuchliche Trachten aus alter Zeit wies der Hochzeitzug auf. So gab es gar viel zu schauen, und die zahlreichen Festbesucher, die aus den ganzen Umgegend herbeigeströmt waren, kamen voll auf ihre Rechnung. Auf dem Festplatz begrüßte der Vorsthende des Jubelvereins, Dachziegelfabrikant Wendrich, die Teilnehmer und wies auf die Bedeutung des Handwerks auch im Zeitalter der Maschinen hin. In launiger Ansprache hieß Gemeindevorsteher Reinert als Dorfschulze mit dem alten Schulzenstab in der Hand im Namen der Gemeinde die Festgäste herzlich willkommen. Nachdem der Gesangverein ein Lied gesungen hatte, hielt Pastor Müller die Festrede. Er betonte, daß das Handwerk nicht untergehen werde, denn es habe vor den Maschinen etwas voraus: die schaffende Seele. Dann wurden die sieben Jubilare, die dem Verein ununterbrochen seit dem Bestehen angehören, durch eine Ehrung erfreut. Ein Vortrag des Gesangvereins beschloß die Feier. Auf dem Festplatz entwickelte sich bei schönem Wetter alsbald ein reges Treiben. Die Jugend erfreute durch Spiel und Tanz und die Kapelle des Tschirnhausewerkes in Kaufung konzertierte wieder. Abends wurde ein Feuerwerk abgebrannt, und ein Ländchen in den Lokalen bildete den Schlus des harmonisch verlaufenen Jubel- und Heimatfests.

fr. Liebenthal, 6. Juli. (Auszeichnung.) Das Staatsliche Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen erhielten: Bäckermeister Hermann Adolf, Arbeiter Paul Hilbig, Tischlermeister Reinhold Käfer, Zigarrenmacher August Müller, Tischlermeister Johann Stielzer und Bäckermeister Robert Schols.

u. Kunzendorf u. Walde, 6. Juli. (Die Feuerwehr) wurde durch Kreisbrandmeister Petermann-Löwenberg einer Prüfung in Theorie und Praxis unterzogen. Die Aufnahme in den Kreisverband der Feuerwehren kam nun erfolgen. Gleichzeitig wurde die Pflichtfeuerwehr durch den Kreisbrandmeister mit Instruktionen versehen.

*** Spiller**, 6. Juli. (Bermiki) wird seit Montag die 46 Jahre alte Frau des Arbeiters und Häuslers Fritsch. Die Bermiki ist mittelgroß, schlank und hat dunkles Haar und blaue Augen.

u. Ullersdorf-Liebenthal, 6. Juli. (Beim Königschicken) des Militärvereins erwarb Stellenbesitzer Kunz die Königswürde.

u. Hagnedorf, 6. Juli. (Neue Postagentur.) Die mehrere Jahrzehnte von Fräulein Bier verwaltete Postagentur ist eingegangen. Die neue Postagentur ist an der Straße nach Löwenberg errichtet und wird vom Landbriefträger Baus verwaltet.

Die Frage der Einrichtung der Autobusstrecke Greiffenberg-Hagendorf-Löwenberg ist durch die Oberpostdirektion noch nicht entschieden.

t. Kunzendorf, 6. Juli. (Schulnachricht.) Der an der hiesigen Schule tätig gewesene Hilfslehrer Giebel wurde von der Regierung in Frankfurt (Oder) einberufen. An seine Stelle trat der Tugolehrer Reich aus Glogau.

au. Kesselsdorf, 6. Juli. (Der Militär-Verein) hielt am Sonntag und Montag sein Vereinsfest ab. Neuer König wurde Fleischermeister Willy Engmann.

1. Gelsdorf bei Friedeberg, 6. Juli. (Feuer.) Heute Morgen gegen drei Uhr brannte die Festung des Stellenbesitzers Hermann Kellig (Nr. 43) fast vollständig nieder. In der Scheune brach das Feuer aus und erstreckte sich bald auf den Dachstuhl, so daß die Feuerwehr den Brand nicht löschen konnte und die Scheune völlig niedergebrannte. Das Feuer griff aber auch auf das Wohnhaus über und gefährdet die Nachbarhäuser. Aus dem Wohnhaus konnte nur das Mobiliar aus dem Erdgeschoss gerettet werden; das Mobiliar im Obergeschoss verbrannte. Außerdem ist viel Geflügel mit verbrannt. Das übrige Vieh konnte gerettet werden. Man vermutet Brandstiftung. Der Besitzer wurde bei den Löscharbeiten verletzt.

w. Deutmannsdorf, 6. Juli. (Kirchturm.) Unser Bethaus, das nach der Erwerbung Schlesiens durch Friedrich den Großen unweit der kathol. Kirche gebaut worden ist, hat noch immer keinen Turm. Nun hat sich die Erneuerung des Daches als notwendig erwiesen, und dabei ist man dem Bau eines Kirchturmes näher getreten. Die Kosten sind auf 36 000 Mark veranschlagt worden. Den wesentlichen Teil der Bauausführung dürfte eine Breslauer Firma erhalten. Man hofft, daß mit dem Bau noch dieses Jahr begonnen wird. Zum Kirchspiel gehören die Dörfer Deutmannsdorf, Hartliebsdorf und Lauterseiffen.

(Greiffenberg, 6. Juli. (Weite Reise. — Auszeichnung.) Beim Schützenfest in Greiffenberg ließ ein Festgast einen kleinen bunten Ballon mit einem Kartengruß an den glücklichen Kinder die Reise in die Fremde antreten. Aus Dortmund kam nun ein Kartengruß zurück mit der Meldung, daß der Luftbote dort gelandet sei. — Das staatliche Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen ist verliehen worden dem Tischlermeister Gustav Bolland, dem Tischler Gustav Weißschmidt, dem Zimmermann Ferdinand Müller und dem Stellmacher Fritz Müller.

tr. Bollenhain, 6. Juli. (Zinnungsausschuß. — Blinden-Tag. — Jahrmart.) Der Zinnungsausschuß hielt Montag im „Deutschen Hause“ seine Generalversammlung ab. Der Vorsthende, Sattlerobermeister Klapper, erstattete den Jahresbericht und Tischlermeister Salomon den Kassenbericht, während sich Baumeister Herold über den Jahres- und Kassenbericht der „Arzneipende“ sowie des Vereins „Handwerker-Erholungsheim“ verbreitete. Über die geplante Gründung eines Schiedsgerichts für den Zinnungsausschuß wurde eingehend beraten, die Beschlusffassung aber bis nach Stellungnahme der einzelnen Innungen ausgefertigt. Die Vorstandswahl ergab Wiederwahl des gesamten Vorstandes durch Zuruf. Drei erkrankten Altmeistern konnte Aufnahme im Handwerker-Erholungsheim in Schreiberhau verschafft werden. Am Schlus hielt der Vorsthende für den am Erscheinen verhinderten Direktor Müller-Görlitz einen Vortrag über das Thema „Wirtschaftssorgen und Steuerlasten des deutschen Handwerks“; der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen, und eine längere Aussprache schloß sich an. — Der Besten der Blinden veranstaltete Blumentag am Sonntag hat, trotzdem die ungünstige Witterung die eifrige Sammeltätigkeit der vielen Helferinnen stark behinderte, ein über Erwartungen gutes Ergebnis gezeigt. Nach vorläufiger Feststellung beträgt der Gesamterlös über 450 Mark. — Der Jahrmart am Montag war nur mäßig besucht. Einzelne Verkäufer scheinen aber doch seidliche Umsätze erzielt zu haben.

xl. Landeshut, 6. Juli. (Förderung. — Militäerkonzert.) Obersteuerinspektor Kurt Seydel vom hiesigen Finanzamt ist zum Steueramtmann ernannt worden. — Die Hirschberger Bürgerstube gab gestern abend im Kaiserhof wieder ein Gartenkonzert.

*** Rothenbach**, 6. Juli. (Grubenunfall.) Auf der Meliorgrube in Dittersbach wurde der Schlepper Heinrich Otto aus Rothenbach von einem leeren Förderwagen eingequetscht. Mit schweren Verletzungen wurde O. dem Knappschaftslazarett zugeführt.

i. Oppau, 6. Juli. (Besitzwechsel.) Die dem Landwirt Josef Auhn gehörende Wirtschaft ging durch Kauf in den Besitz des Landwirts Johann Taube-Tschöpsdorf über.

t. Buchwald bei Liebau, 6. Juli. (Ein Unfall) ereignete sich im Gehöft des Stellenbesitzers Elsner. Dem Fleischermeister Drescher-Liebau ging, als er geschäftlich dort verhandelte, sein Gespann durch. Er wollte es einspannen, geriet dabei aber so unglücklich unter den Wagen, daß er den rechten Oberschenkel brach. Der Verunglückte wurde von Dr. Reichelt-Liebau mit dem Kraftwagen nach Hause gebracht.

r. Langenöls, 4. Juli. (Die Königswürde) errang beim Königsschießen der Schützengilde der Brauereibesitzer Alfred Scholz.

ow. Marliissa, 6. Juli. (Der Jahrmarkt) war gut besucht und gut besucht. Auf den verregneten Vormittag folgte ein schöner Nachmittag, so daß Käuer und Verkäufer noch auf ihre Rechnung kamen.

* Waldenburg, 6. Juli. (Der Vorsteher des Finanzamtes Waldenburg,) Oberregierungsrat Gelshorn, ist mit dem 1. Juli an das Finanzamt Schweidnitz versetzt worden. Als nunmehriger Vorsteher des Finanzamtes ist Oberregierungsrat Laqua vom Finanzamt Leipzig-West bestimmt worden.

dr. Bad Salzbrunn, 6. Juli. (Standardszenen im Gemeindeparklament.) Die Gemeindevertretersitzung am Montag gestaltete sich zu einer der unwürdigsten, die die wiederholten Kommunalsonntage bisher vorgebracht haben. Minutenlang entstand unter der Mitwirkung des Publikums ohrenbetäubender Lärm, dem der Gemeindevorsteher machtlos gegenüberstand. Die Linke brachte wiederum den Antrag auf Auflösung des Gemeindeparlaments ein, der erneut mit 13:10 Stimmen abgelehnt wurde. Die letzte Sitzung der Vertretung in der Woche war wegen vorgerückter Stunde unterbrochen worden. Stundenlange Geschäftsaufnahmesdebatten feierten nun ein. Die Erregung wuchs dabei soweit, daß der sozialdemokratische Schöffe Brode auf den bürgerlichen Gemeindevertreter Rother achtigte und Anstalten machte, diesen zu schlagen. Der Gemeindevorsteher hatte zum Schluss der Sitzung Polizei in das Sitzungszimmer beordnet, die für die Räumung des Saales eintreten mußte. Der stürmische Verlauf dieser Sitzungen wird von der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft zum Anlaß geeigneter Schritte bei der vorgesetzten Aufsichtsbehörde gemacht werden.

ep. Neurode, 6. Juli. (Sturz aus dem Eisenbahngüte.) Eine Schreckensszene spielte sich auf der Bahnhlinie zwischen Neu-Rode und Centnerbrunn ab. Der Bäckermeister Liebig aus Neu-Salzbrunn befand sich auf der Rückfahrt von einem Ausflug nach der Deutschen. Während der Fahrt ging plötzlich die Tür des Abteils auf, an der Liebig lehnte, und Liebig stürzte aus dem Zug. Er blieb schwerverletzt auf den Gleisen liegen. Der Zug wurde sofort angehalten und der Schwerverletzte geborgen. Es erfolgte seine Überführung in das Krankenhaus, in dem Liebig bedenkllich barniederließt.

gr. Reichenthal, 5. Juli. (Die neue Jugendherberge „Hohe Eule“) wurde am Sonntag im Beisein von Vertretern der Regierung, der Landräte der Nachbarkreise und einer zahlreich anwesenden Jugend feierlich dem Verkehr übergeben.

gr. Reisse, 5. Juli. (Die Schaffung eines selbständigen Provinzialvereins vom Roten Kreuz für die Provinz Oberschlesien) ist von den freiwilligen Sanitätskolonnen beschlossen worden.

Stadtverordnetensitzung in Schmiedeberg.

e. Schmiedeberg, 6. Juli.

In der Stadtverordneten-Sitzung erstattete der Bürgermeister Bericht über die Reichsstädte-Legung, den der Stadtverordneten-Vorsteher Höbich noch ergänzte.

In der Stadtverordneten-Sitzung vom April war angeregt worden, die Baulätze einer Prüfung zu unterziehen und festzustellen, ob es zur Hebung der Bautätigkeit möglich wäre, die Preise für städtische Baulätze herabzusetzen. Die Stadt besitzt zur Zeit noch 30 Baulätze. Der Magistrat schlug vor, die Baulätze an der Höhnestraße mit 1,25 Mark, an der Breitenbachstraße mit 1,50 Mark und die übrigen mit 0,75 bis 1,25 Mark je Quadratmeter je nach Lage zu verändern. Stadt. Mühsam tritt für weitere Preisermäßigung ein, wodurch die Bautätigkeit noch weiter gefördert werden könnte. Er ist für einen Mindestsatz von 50 Pf. und einen Höchstsatz von 1,25 Mark. Außerdem soll die Grundstückskommission ermächtigt werden, in besonderen Fällen auch unter den Mindestsatz zu gehen. Dieser Antrag wurde mit 8 zu 7 Stimmen angenommen.

Die Gebührenordnung für Fällenabschuß wurde dahin geändert, daß die Besitzer bei außerordentlichen Räumungen die Selbstkosten zu zahlen haben.

Die Verlehrsstelle hatte den Antrag auf Bewilligung einer Beihilfe von 600 Mark zur Anschaffung von weiteren 10 000 Werbeschritten gestellt. Der Antrag wurde angenommen.

Wie bereits im vergangenen Jahr geplant, soll jetzt mit der Ausbildung des Grabens am Bahnhofsvorplatz begonnen werden, weil die Verhandlungen mit der Reichsbahn soweit gegeben sind, daß ein Vertrag zustandegekommen ist. Trotzdem die Reichsbahn Material- und Barzuschüsse bewilligt hat, erwachsen der Stadt immer noch annähernd 7500 Mark Unkosten. Ferner soll der nach Ausschüttung des Grabens verbreiterte Weg infolge der Abschwächung des Verkehrs dienen, als die Wagen von Krummbübel bei diesen neuen Weg und diejenigen nach Krummbübel die Buchvorwerker Straße benutzen sollen. Der Vertrag wurde mit der Maßgabe genehmigt, daß die Abmachungen über Straßenreinigung und -Bestreuung noch besonders geregelt werden.

Die geplante Kanalisation des Mühlgrabens am Wiesengartenweg hat sich als nicht praktisch erwiesen, und es lag ein

neuer Vorschlag vor. Dieser beseitigt allerdings die im ersten Plan vorgesehenen Krümmungen, aber es wird dadurch ein Bauplatz minderwertiger. Die durch die Änderung entstehende Ersparnis von ungefähr 400 Mark würde durch Verlust etwa eines halben Bauplatzes ausgeglichen. Der neue Vorschlag wurde angenommen.

Ratherr Hirschowitz bittet die im Höbich'schen Kostenanschlag vorgesehenen 12 500 Mark zu Anstandserhaltungszwecken des Regimentshauses bald zu bewilligen oder zum Mindesten die Genehmigung zum Beginn der Arbeiten zu erteilen, und über die Mittelbewilligung in der nächsten Sitzung zu beschließen. Dieser Antrag wurde von der Versammlung angenommen.

Stadt. Höbich richtete an den Magistrat die Anfrage, ob über die Unterbringung der neuen Fortbildungsschulklasse in der katholischen Schule schon eine Entscheidung getroffen sei. Es wurde ihm mitgeteilt, daß eine Antwort von der katholischen Kirchengemeinde noch nicht eingegangen sei.

Schwurgericht Hirschberg.

Wegen einer Lavallie ins Buchthaus.

Hirschberg, 5. Juli.

Wegen Meineids hatte sich am Dienstag Frau Martha Kube aus Wiesau (Kreis Böhlenhain), vor dem Schwurgericht zu verantworten. Sie soll in einem Ehescheidungsprozeß, in dem sie vor dem Amtsgericht Böhlenhain als Zeugin vernommen wurde, eine falsche Aussage geleistet haben. Die Angeklagte war als Aufwartesträger bei einem Ehepaar tätig, das nicht im besten Einvernehmen lebte. Es kam schließlich zum Ehescheidungsprozeß, und nun suchte der Mann u. a. den Beweis zu führen, daß ihn seine Frau gegenüber anderen Leuten beschimpft habe. Er stellte sich eines Tages hinter den Küchenschrank und hörte nun auch, wie er erwartet hatte, daß ihn seine Frau bei der Frau Kube ordentlich schlägt mache. Der Mann notierte sich sorgfältig jedes Schimpfwort seiner Frau und legte dann diese Notizen im Ehescheidungsprozeß als Beweismittel vor. Die Frau bestreit, und Frau Kube, die als Zeugin bestimmt war, bestreit unter ihrem Ede ebenfalls, daß ihre Arbeitgeberin ihr gegenüber solche Schimpfworte über ihren Mann gebracht habe. Der Mann erstatte darauf Anzeige wegen Meineids gegen Frau Kube. Die Angeklagte bestreit auch in der heutigen Verhandlung, daß die Arbeitgeberin in ihrer Gegenwart über ihren Mann beleidigende Anzüglichkeiten gebracht habe. Dies bestätigte auch die als Zeugin vernommene Arbeitgeberin, die aber wegen des Verdachts der Anstiftung nicht vereidet wurde. Dagegen bekundete der Mann, daß er hinter dem Küchenschrank versteckt die Ausführungen seiner Frau an der Angeklagten genau gehört und sofort notiert habe. Die Frau versuchte, ihren Mann als unglaublich hinzustellen, doch erwies sich ihre Behauptungen als eine Aufbauschau von Kleinigkeiten. Der Gerichtshof erkannte auf die geistliche Mindeststrafe von einem Jahre Buchthaus und drei Jahren Ehrverlust, sowie dauernde Überleitung der Fähigkeit, als Zeugin oder Sachverständige eidlich vernommen zu werden. Wie uns Frau Kube mitteilte, will sie gegen dieses Urteil Revision einlegen.

Strafkammer Hirschberg.

Hirschberg, 5. Juli.

Wegen öffentlicher Beleidigung war der Maurer O. K. aus Schönwaldau vom Amtsgericht in Schönau zu 15 M. Geldstrafe verurteilt worden. Er hatte den Pfleger seines minderjährigen Kindes, von dem er irrtümlich annahm, daß er sein Amt nicht richtig verwalte, wiederholt öffentlich in grober Weise beschimpft. Die von K. eingelegte Berufung wurde verworfen.

Der Brand in dem Hause des Dr. Scholz in Langenau beschäftigte dann die Strafkammer. In dem Hause war ein Feuer ausgebrochen, das einen ziemlichen Umfang angenommen und großen Mobiliarschaden verursacht hatte. Angeklagt, diesen Brand durch Fahrlässigkeit beim Wäschebügeln mit einem elektrischen Plättchen verursacht zu haben, war das Dienstmädchen G. H. aus Langenau. Das Amtsgericht in Lähn hatte die Angeklagte zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Hiergegen legte die Angeklagte Berufung ein. Durch die heutige Beweisaufnahme konnte der Angeklagten irgendwelche Unvorsichtigkeit nicht nachgewiesen werden, so daß ihre Freisprechung erfolgte.

Einen vollen Erfolg erzielte auch der Schriftsteller und Ingenieur Josef Knauer von hier mit seiner Berufung gegen ein Urteil des hiesigen Amtsgerichts, durch das er wegen Betruges zu 60 Mark Geldstrafe verurteilt worden war. Bei der Ausgabe von Drucksachen in einer hiesigen Druckerei hatte der Angeklagte angegeben, daß die deutschsoziale Partei hinter ihm stände und eventuell die 150 Mark für die Drucksachen bezahlen werde. Dies geschah jedoch nicht. Dem Angeklagten gelang es aber, heute nachzuweisen, daß er nach Lage der Dinge damit rechnen konnte, die Partei werde bezahlen. Auch hatte er gehofft, daß die Einnahmen aus seinen Vorträgen zur Deckung der Unkosten hinreichen würden, welche Hoffnung sich infolge des geringen Besuches der Vorträge aber auch nicht erfüllte. Unter diesen Umständen sah das Gericht nicht als erwiesen an, daß der Angeklagte von vornherein eine betrügerische Absicht gehabt und sprach ihn daher frei.

Amtsgericht Hirschberg.

Hirschberg, 5. Juli.

Einen Bettbezug hat der Kutscher G. W. aus Erdmannsdorf in einem hiesigen Hotel, in dem er mit Kohlenabladen vorübergehend beschäftigt war, entwendet, aber dann bald zurückgegeben, als der Diebstahl bemerkt war. Urteil: eine Woche Gefängnis wegen Diebstahls. Von der Anklage, noch einen zweiten Wäschiediebstahl an einer anderen Stelle verübt zu haben, wurde W. freigesprochen.

Vier Zentner Mehl hat der Müllergeselle G. A., früher hier, zusammen mit mehreren Arbeitskollegen, die bereits abgeurteilt worden sind, seinem Arbeitgeber, einem hiesigen Mühlenbesitzer, entwendet. Da der Angeklagte noch hung und unbefrachtet zu der Tat auch von seinen älteren Arbeitskollegen verübt worden ist, wurde er anstelle einer an sich verwirrten sechsstufigen Gefängnisstrafe zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

Unter Verschwiegenheit seiner vollständigen Zahlungsunfähigkeit bestellte der Geschäftsführer F. R. in Bad Warmbrunn bei einer Breslauer Firma für 137 Mark Waren, die er dann natürlich nicht bezahlen konnte. Wegen Vertrages erkannte das Gericht gegen den noch unbestraften R. auf 60 Mark Geldstrafe.

Die Bestimmungen der Arbeitszeitverordnung hatte der Produktionshändler G. G. von hier dadurch übertreten, daß er nach 7 Uhr abends noch von seinen Aufzähnern Waren abgenommen hat. Er hatte deshalb einen Strafbefehl über zehn Mark erhalten. Sein hiergegen erhobener Einspruch blieb ohne Erfolg.

Ohne Erfolg war auch der Einspruch des Landwirts B. R. aus Grünau, der wegen Übertretung der Verkehrsordnung einen Strafbefehl über fünf Mark erhalten hatte. Es wurde heute wieder festgestellt, daß F. entgegen der behördlichen Vorschrift anstatt rechts auf der Straße links gefahren ist.

Die Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen hat der Kraftwagenführer H. M. aus Hartau dadurch übertreten, daß er an seinen Hauptrastwagen einen Anhängewagen mit einer anderen Nummer anhängte, was nicht zulässig ist. M. erhielt deshalb einen Strafbefehl über sechs Mark, gegen den er Einspruch erhob. Das Gericht setzte jedoch die gleiche Strafe fest.

Ein netter Lehrchef.

Coburg, 4. Juli. Das Schwurgericht verhandelte die ganze Woche hindurch gegen den 46 Jahre alten Möbelfabrikanten Eduard Eclardt aus Neßlau bei Coburg, seine Frau, seine Nichte und sechs seiner ehemaligen Lehrlinge. Eclardt hatte seine Angestellten jahrelang in vielen Fällen geradezu zum Meineid gezwungen und dadurch eine Reihe von Zivilprozessen gewonnen, die er sonst wahrscheinlich verloren hätte. Er ließ seine Frau und seine Lehrlinge Aussagen machen über Vorgänge, über die sie gar nichts wußten. Die jungen Leute mußten die Aussagen auswendig lernen, und er hörte sie dann ab. Wollten die Lehrlinge nicht, so drohte er mit langer Arbeit, schlechter Kost usw. Das ging so lange, bis einem der Lehrlinge das Gewissen sät und er Anzeige erstattete. In der Verhandlung, in der 78 Zeugen vernommen wurden, leugnete Eclardt bis zuletzt, und auch die Mitangellagten stritten alles ab. Endlich, am vorletzten Verhandlungstage, nachdem Eclardt und seine Frau aus dem Saale geführt waren, brachen die jungen Leute zusammen und legten Geständnisse ab. Das Gericht verurteilte Eclardt zu 12 Jahren Zuchthaus, behandelte aber die anderen Angeklagten milde. Drei wurden freigesprochen, zwei erhielten je ein Jahr Achtungshaus, die Frau 6 Monate und die Nichte 4½ Monate Gefängnis.

Kunst und Wissenschaft.

XX Ein Münzensund für das Jauerische Heimatmuseum. Bei dem Abbruch einer alten Gartenmauer am Grundstück des Stellenbergers Otto Hoffmann in Herzogswaldau wurden in einem irischen Löbschen Münzen gefunden. Jedenfalls hatte ein früherer Besitzer in den auch für uns Schlesier so furchtbaren Zeiten des dreißigjährigen Krieges in dieser Mauer sein kleines Vermögen verstckt und ist nicht mehr dazu gekommen, den Schatz zu heben. Es waren das 25 Münzen, 23 Doppelgulden, 1 Taler und 1 Gulden mit den Jahreszahlen von 1567 bis 1627. 11 Sachsen, 5 Österreich, 1 Pole, 1 Schleswig-Holsteiner, 1 Braunschweig-Lüneburger, 1 Belgier, 1 Salzburger, 1 Hohensteiner, 1 Spanier, 1 Friesländer und 1 Daventer Städtedaler. Die sehr stark oxidierten, fast unkennlichen Münzen mußten zum Zwecke der Entzifferung gründlich gereinigt und abgesotzen werden. Da das Museum schlesischer Altertümer den ihm eingesandten Fund nicht beanspruchte, sondern den Wunsch aussprach, die immerhin interessanten Stücke für das Heimatmuseum in Jauer zu erwerben, wurden die Münzen aus Mitteln des R. G. V. für das Jauerische Heimatmuseum angekauft.

XX Dr. Martin Mohr, der Direktor des Deutschen Instituts für Zeitungskunde an der Universität Berlin, ist am Dienstag einem Herzschlag erlegen. Am 25. Mai feierte er seinen 60. Geburtstag unter vielen Glückwünschen und Ehrenungen, war er doch in der deutschen Journalistenszene eine bekannte und beliebte Persönlichkeit. Von Geburt Rheinländer, von sonnigem Humor der

alten Heimat noch im Mannesalter erfüllt, wurzelte er mit seiner Familie in der deutschen Ostmark, in Graudenz, der zu seinem tiefen Schmerze an Polen verloren gegangenen Weichselstadt, aus der auch seine Frau stammte, die ihm vor einigen Jahren im Tode voranging. Diesen Schicksalschlag und den Tod seines ältesten Sohnes, der im Weltkriege fiel und den seiner Tochter, die einem Gasungstod erlag, hat er nicht mehr verwinden. Er war zuletzt ein stiller, einsamer Mann, der nur noch einige Freude in seinem pflichtmäßigen und idealen Schaffen fand bei der Ausbildung des journalistischen Nachwuchses für das deutsche Reich, von Studenten in der Zeitungslunde. Dr. Mohr war mit voller Seele ein Journalist, geboren und begabt für den Beruf, als Lageschrifsteller bewährt am „Geselligen“, bei der „Münchener Allgemeinen Zeitung“ und den „Münchener Neuesten Nachrichten“, deren Chefredakteur er jahrelang war. Er vereinigte in seltemem Maße Wissenschaft und Praxis. 1916 bis 1918 war Dr. Mohr Chef der Presseverwaltung bei dem deutschen Gouvernement in Warschau; das Preußische Kultusministerium schätzte ihn sehr hoch und gab ihm nach dem Weltkriege einen Lehrauftrag als Dozenten für Geschichte und Systematik des Zeitungswesens. Die deutsche Zeitungswissenschaft hat durch den Heimgang dieses Mannes einen schweren Verlust erlitten.

XX Professor Dr. Albrecht Kossel gestorben. In Heidelberg starb im Alter von 73 Jahren der bekannte Forscher auf dem Gebiete der Physiologischen Chemie und Hygiene Geheimrat Prof. Dr. Albrecht Kossel, der besonders auf dem Gebiete der Ernährungsforschung zahlreiche wichtige Entdeckungen gemacht hat. Der Verstorbene leitete bis zuletzt das Institut für Ernährungsforschung und hatte im Jahre 1910 den Nobelpreis für Medizin erhalten.

XX Ein Referat „Seeflug“ an der deutschen Seewarte. Die Ozeanflüge der letzten Zeit haben die Notwendigkeit einer intensiveren Flugmeteoroologischen Vorbereitung und wettermündlichen Beratung der Flieger ergeben. Um die meteorologische Sicherheit der Ozeanflüge noch mehr zu fördern, hat nach einer Meldung aus Hamburg das Reichsverkehrsministerium (Abteilung Luftfahrt) an der deutschen Seewarte ein Referat eingerichtet. Diesem sind die Küstenflugwetterwarthen unterstellt worden.

XX Der Kontraktbruch Toni von Eyck. Wie erinnerlich, wurde vor einiger Zeit die noch jugendliche Schauspielerin Toni von Eyck von der Direktion des Deutschen Theaters in Berlin entlassen, weil sie sich eines Kontraktbruches schuldig gemacht hatte. Die Künstlerin ist jetzt an das gleiche Theater von neuem verpflichtet. Man wollte dieses zukünftigre Talente sich nicht entgehen oder zu einer anderen Bühne abwandern lassen.

XX Faschist Volpone. Im Stuttgarter Landestheater wird zur Zeit Ben Jonsons Komödie „Volpone“ in der Bearbeitung von Stefan Zweig gegeben, ein Stück, das auch in Breslau viele Aufführungen erlebte. Wie es scheint, hat der Stuttgarter Regisseur diese Komödie aus der Shakespeare-Zeit auf die Gegenwart bezogen. Denn nach einer Meldung aus Stuttgart hat das dortige italienische Generalkonsulat bei der württembergischen Staatsregierung Einspruch gegen die Aufführung erhoben. Es ist nicht zufrieden mit der Kostümierung des Schurken, der ein Schwarzhemd trägt, und es drückt seine Unzufriedenheit über die Verwendung des faschistischen Römeraruchs auf der Bühne aus. Darin sieht es eine Verulzung des Faschismus, da das Stück zu einer Zeit spielt, da es noch keine Faschisten gegeben habe. Die Antwort der württembergischen Staatsregierung ist noch nicht erfolgt.

XX Verbot deutscher Filme in Polen. Das polnische Innensenministerium hat beschlossen, keine Genehmigung für die öffentliche Aufführung von Filmen zu erteilen, die von den deutschen Filmgesellschaften „Eto-Film“ und „National-Film“ hergestellt werden. Zur Begründung wird angeführt, daß die genannten Gesellschaften den polenfeindlichen Film „Die brennende Grenze“ herausgebracht haben.

XX Die dänische Dichterin Marie Bregendahl hat das vom dänischen Staat ausgesetzte Ehrenlegat für hervorragende dänische Frauen in Höhe von 10 000 Kronen bekommen. Die Romane der Dichterin werden demnächst auch in deutscher Übersetzung bei Westermann in Braunschweig erscheinen.

XX Das Tagebuch der Duse. Die 1924 verstorbenen italienische Tragödin Leonora Duse hat ein durch beinahe dreißig Jahre geführtes geheimes Tagebuch hinterlassen, das sich im Besitz von Verwandten befindet. Es soll jetzt — publiziert werden, und zwar zugleich in italienischer und deutscher Sprache. Hoffentlich legt der d'Annunzio nicht noch wirksamen Protest gegen die Veröffentlichung ein, denn er dürfte in ihr nicht sonderlich guteskommen, nämlich wenn das Tagebuch nicht nur „geheim“ sondern auch aufrichtig ist.

XX Französische Marschälle als Schriftsteller. Die literarische Betätigung ist eine alte Tradition unter den hohen französischen Militärs. Jetzt erfährt man, daß Marschall Joffre mit der Niederschrift seiner Memoiren beschäftigt ist und daß sogar Marschall Pétain, der als Lehrer an der Kriegsschule immer eine große Abneigung gegen das Schreiben gezeigt haben soll, eine geschichtliche Monographie über den französischen Soldaten verfaßt hat. Ein Stück davon hat er kürzlich bei dem Pariser Besuch des belgischen Königs vorgetragen.

Ein armer Teufel.

10) Roman von Curt Kühn's.

Copyright 1929 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.

(Nachdruck verboten.)

Ebenso beharrlich wie sein Auge an der schwankenden Gestalt da oben, hastete das Herrn Roloffs auf Frau Adele, die anfangs höflich lächelte, aber dann gereizt sich auf die Lippen hiß, vollends wenn sie Helmas klare Augen über sich und Roloff hinstreifte fühlte.

Die Dämmerung des langen Sommerabends, die mit grauem Licht über der flachen, stillen Landschaft schwamm, ging in das Hölledunkel der Sommernacht über. Im Osten stieg durch Abenddunst und Nebel der Mond als eine rote, runde Scheibe auf und bald tauchten seine mehr und mehr an Leuchtkraft gewinnenden Strahlen Felder und Heide in ihr mattes, silbernes Licht.

Immer noch ging es im Trab dahin, die Pferde schnaubten, und ihre Flanken begannen zu dampfen. An einer Anhöhe ließ Drösche die Träuhner in Schritt fallen.

Waldemar ritt neben dem Wagen an Helmas Seite.

„Du hast Dich heut gut unterhalten!“ fragte Helma. „Wer war das junge Mädchen, mit dem Du da gingen?“

„Eine Kunstschülerin,“ entgegnete Waldemar. „Ein Fräulein Bock; sie geht in die Stickereiflasse.“

„Sojo!“ versetzte Helma leichthin und sah in die stille, mondscheinsimmernde Landschaft hinaus.

„Ich hätte es netter gefunden,“ wandte sich Frau Adele an ihn, „wenn Du Dich mehr zu uns gehalten hättest. Was haben wir Dir, Du armes Kind, getan,“ fuhr sie scherhaft fort, „dass Du uns so geschnitten hast?“

Waldemar errötete; seine Kleinmütigkeit in Bezug auf seinen Geldpunkt kam ihm plötzlich sehr kindisch vor. Er war zu stolz gewesen, von diesen feinen, tatkundigen Menschen etwas anzunehmen, und sein Stolz hatte erst recht einen empfindlichen Stoß bekommen. Ihm war ganz recht geschehen!

„Verzeihung, gnädige Frau,“ versetzte er mit wieder-gewonnenem Humor, „ich weiß es eigentlich selbst nicht. Sollte das Temperament meines Rinaldo etwas auf mich abgesetzt haben?“

Frau Adele lachte, auch Helma, deren freundliche Augen mit einem wohlen, warmen Leuchten einen Augenblick auf ihm haschten.

Drösche beendete die Unterhaltung, indem er mit einem leichten Augenschlag die Träuhner wieder antrahen ließ. Das Rollen der Räder und Klappern der Hupe verschlang weitere Worte.

Nach zweistündiger Fahrt tauchte in seinem Dunstkreis von Rauch und Staub, den das tausendfältige Laternenlicht all seiner Straßen kaum zu durchdringen vermochte, das Häusermeer Berlins vor ihnen auf. Die beiden Reiter trennen sich hier von dem Wagen des Kommerzienrats, da sie in den Straßen Schritt reiten müssten.

Es war spät und ging schon auf Mitternacht, als Waldemar und Arthur ihre Pferde in dem Tattersall abgegeben hatten. Weide und lendenlahm von dem langen Ritt, ging Waldemar nach Hause, doch wieder in gehobener Stimmung, froh der quasi erfolgten Aussöhnung mit Helma. Es war eigentlich ungewöhnlich gewesen, wie er sich gegen Lebrechtis benommen. Das hatte ihm heute, wenn auch uneingestandenermaßen, den Tag verdorben. Es war wieder eingerenkt, und das freute ihn. —

V.

Waldemar sah in seinem kleinen Atelier und malte eifrig. Die großen Ferien hatten angefangen; er brauchte nicht mehr die Vormittage sich mit Ornamentezeichnungen zu quälen. Er konnte seiner Kunst leben. Und er tat es. Heut morgen um 2 Uhr hatte er seinen Wecker gestellt, war aufgestanden und durch den noch dunklen Grunewald gewandert. Eine flotte Skizze, Morgenstimmung; an der Havel, war der Ertrag.

Er hätte für sein Leben gern jetzt in den Ferien eine Reise gemacht, aber es ging nicht. Der Reitunterricht, das erste Semester akademischer Freiheit hatten zuviel gekostet. Außerdem standen sie knapper an Geld als sonst. Herr Brandstetter hatte zum Juli seine Zinsen nicht bezahlt, die Mutter war schon in heller Aufregung. Zu einer Mahnung konnte sie sich aber nicht entschließen. Also war das Geld vorläufig ausgeschaf.

Frau Adele und Helma waren Anfang August nach Misdroy gegangen, wohin Herr Justus und Arthur, der zum Herbst auf der Bresse seine Reifeprüfung ablegen wollte und nach allen Regeln der Kunst ausgebildet war, über Sonntag nachzufahren pflegten. Zu einer längeren Abwesenheit von seinem Geschäft konnte sich Herr Justus nicht entschließen. Auch Herr Roloff war verschwunden mit unbekanntem Reiseziel. Wahrscheinlich auch Misdroy. Er konnte dort ein neues Bild malen: Dame am Meer! Waldemar lachte. Es war schon ein bisschen auffällig, wie er die Sache betrieb.

Sa — eine Studienreise, dies wars, was ihm not getan hätte. Unregung und Eindrücke sind der Nährboden künstlerischen Schaffens. Vorläufig mussten Havel und Grunewald seinen Studien

genügen. War auch damit manch einer ein berühmter Mann geworden. Waldemar wurde nachdenklich. Ein berühmter Mann! Talent hatte er mehr als manch anderer, selbst als sein hochverehrter Herr Roloff, dessen Können — ein mitleidiges Lächeln ging über Waldemars Züge — sich bei näherem Zusehen nur als recht mittelmäßig herausstellte. Jetzt von Oktober ab würde er die Kunstabademie besuchen, das war der Vorhof zum Heiligtum der Kunst, und wenn er die Akademie durchgemacht hatte, ging er nach Italien, und er war ein gemachter Mann!

Er pfiff bei seiner Arbeit eine lustige Melodie. Und wenn er erst ein anerkannter Künstler war, würde er auch Geld haben. Unerträglich war diese ewige Geldslemme. Lästig, wie ein drückender Schuh! Immertrotz wurde man daran erinnert. Sei sparsam! Das kostet zuviel! Wir haben kein Geld! Vollends seit dieser Herr Brandstetter seine Zinsen schuldig geblieben, war rein der Teufel los. Das Stöhnen und Wehklagen nahm gar kein Ende. Wirklich, der Schuh drückte derartig, dass es nicht mehr auszuhalten war. Waldemar verachtete das Geld, aber es war zum Leben nur einmal unentbehrlich. Es gab eine gewisse Sicherheit des Auftretens, siehe Arthur! Während der, der ewig am Geldpunkt litt, leicht etwas Gedrücktes bekam, etwas Verschüchtertes und Angstliches, oder zum Proletariat hinabsank, wie sein Bruder Rudolf. Er musste sehen, dass er zum Gelde kam.

Da gab es noch einen anderen Weg, den viel begangenen der Geldheirat. Helma — schok es ihm durch den Kopf. Sie stand jenseits des goldenen Schlagbaumes — leider! leider! Aber hatte ihm das Schicksal nicht eine Handhabe gegeben? Er schüttelte den Kopf. Er hatte über sein Verhältnis zu Helma noch niemals nachgedacht. Wie Geschwisterkinder waren sie aufgewachsen. Nur das eine wußte er, dass Helma ein sehr kluges, ein sehr liebes Mädchen war. Nein! Als Spekulationsgegenstand stand sie ihm denn doch zu hoch! Pfui Teufel! Es war gemein, einem solchen Gedanken auch nur Raum zu geben. Das hieß tatsächlich nichts anderes, als sich auf die Lebrechtsche Kutsche hinten anzuhängen, wie Rudolf ihm geraten. Nein! Nur auf gleich und gleich durften Mann und Frau stehen. Wollte er eine wohlhabende Frau heiraten, musste er mindestens ebenso viel in die Waschschale zu werfen haben. Daran wollte er festhalten. Das sollte bei ihm ein Lebensgrundsat werden!

Doch er fühlte nach seiner anstrengenden Morgenwanderung und der Arbeit des Vormittags einen starken Hunger. Seine beiden alten Damen mussten doch bald das Essen fertig haben! Damit legte er sein Malzeug zusammen und stieg die Treppe hinab.

Im Wohnzimmer traf er Mutter und Großmutter in großer Aufregung. Frau Hedwig hatte eine gerichtliche Zuschrift vor sich und war in Tränen. Auch die Großmutter war trotz ihrer sonstigen ruhigen Überlegenheit sichtlich aus der Fassung.

„Sieh hier!“ rief ihm Frau Hedwig entgegen, „Herr Brandstetter hat seine Zahlungen eingestellt. Das Gericht teilt mit, dass der Konkurs eröffnet ist. Fast unser ganzes Vermögen steht in der Firma. Wir sind an den Bettelstab durch diesen Menschen gebracht!“

Waldemar stand einen Augenblick wie starr, beinahe ohne die Worte zu begreifen. Was war geschehen? Sie waren verarmt?

„Hätte ich auf den Rat eines geschäftserfahrenen Mannes wie Herrn Lebrecht doch besser gehört!“ fuhr Frau Hedwig in heftiger Selbstansklage fort. „Hätte ich doch mein Geld aus dem Geschäft herausgezogen, wie er mir riet, statt mich betrören zu lassen, noch mehr Geld hineinzustechen — wir wären jetzt gefüchert. Mein Gott! mein Gott! was soll werden — wo sollen wir enden?“ Sie bedeckte das Gesicht mit beiden Händen.

„Vor allen Dingen ist es nötig, die veränderten Verhältnisse ins Auge zu fassen und sich nach seiner Decke zu strecken,“ entgegnete die Großmutter, die sich inzwischen gesammelt hatte, in ihrer klaren, ruhigen Weise. „Und da müssen Deine Söhne zeigen, dass sie wissen, was sie Dir schuldig sind. Mit Studieren und allerhand Alotria, wie Reitstunde und solchen vornehmen Sports muss es jetzt ein Ende haben. Die Jungen müssen Geld verdienen.“

Es wurde Waldemar zu Mut, als siele er aus den Wolken. „Ich — sollte doch von Oktober an — die Kunstabademie besuchen!“ wandte er ein, tonlos, mit einer geprähten Stimme. „Meine ganze Laufbahn hängt davon ab!“

„Kind!“ rief Frau Hedwig in Tränen, „das wird kaum noch möglich sein! Wovon soll ich denn das bezahlen?“

Waldemar wurde förmlich schwarz vor den Augen. Eben hatte er sich noch in süßen Zukunftsträumen gewiegt und sah sich jetzt so aus seinen Himmel gerissen! Der Besuch der Akademie war unmöglich?

„Nein, Hedwig, das kannst Du nicht bezahlen,“ sagte Frau Elsholz. „Wir werden kaum die Butter auss Brot haben. Es ist eben beinahe alles hin! Und von Deinen Söhnen musst Du verlangen, dass sie den veränderten Verhältnissen Rechnung tragen. Die Jungen müssen Geld verdienen, sage ich.“

(Fortsetzung folgt.)

Turnen, Spiel und Sport.

— Männer-Turnverein Hirschberg. Bei den schlesischen Militärmeisterschaften wurde das Mitglied, Oberstüsse Leber, im Geräteturnkampf mit 130 Punkten sechster und bei den brandenburgischen Militärmeisterschaften Oberpionier Wörbs mit 129 Punkten siebenter Sieger.

— [I. Schlesisches Frauenturnfest in Waldenburg.] Bei den Vereins-Mannschaftskämpfen: 1. Preis 107 Punkte Vorwärts-Breslau; 2. Preis 93 Punkte A. T. V. I Breslau; 3. Preis 88 Punkte III. T. V. Breslau; 4. Preis 86 Punkte M. T. V. Gleiwitz. — Vereins-Mannschaftskämpfe Klasse B.: 1. Preis 67 Punkte Vorwärts-Breslau, 2. Preis 62 P. A. T. V. II Breslau, 3. Preis 58 Punkte M. T. V. Gleiwitz II, T. V. Sagan I, T. V. Frohsinn Gleiwitz und M. T. V. Weißstein. 4. Preis 57 Punkte T. V. Vorwärts-Gleiwitz, T. V. Malsch, A. T. V. Breslau III und A. T. V. Penzig. — Siebenkämpf A.: 1. Preis 131 Punkte Ilse Haupt, Vorwärts-Breslau, 2. Preis 121 Punkte Liesbeth Otto-Waldenburg, 3. Preis 119 Punkte Nora Seifert, Vorwärts-Breslau, 4. Preis 118 Punkte Margarethe Peiffer, T. V. Neulrich, und Grete Stabinow, Vorwärts-Breslau, 5. Preis 114 Punkte Else Hönschle-Brieg. — Siebenkämpf B.: 1. Preis 114 Punkte Else Parusel, Vorwärts-Breslau, und Käthe Schreiner, III. T. V. Breslau, 2. Preis 112 Punkte Erna Ritsche, Hermsdorf, 3. Preis 111 Punkte Walli Kubitschka II. T. V. Breslau, 4. Preis 110 Punkte Gertrud Sauer T. V. Jauer, Lotte Schneider, Deutsche Eiche, Ratisbor, Rosa Hermann, III. T. V. Breslau, und Hanne Dureblo, Vorwärts-Breslau, 5. Preis 108 Punkte Erna Schreiber A. T. V. Breslau, und Hilde Marschall, A. T. V. Breslau. — Deutscher Biathlon: 1. Preis 91 Punkte Barbara Schwerl, Waldenburg, 2. Preis 85 Punkte Hedwig Thiede, M. T. V. Jauer, 3. Preis 82 Punkte Frieda Schneider, A. T. V. Breslau, 4. Preis 79 Punkte Edith Fäschle M. T. V. Oels, 5. Preis 78 Punkte Ilse Türke, Vorwärts-Breslau. — Dreikampf im Frei- und Handgeräteübung: 1. Preis 55 Punkte Adi Sonalla, Hindenburg, und Gertrud Schubert, Glogau, 2. Preis 54 Punkte Edeltraut Sonalla, Hindenburg, und Charlotte Rauer, Turngem. Schweidnitz, 3. Preis 52 Punkte Erna Würsfil A. T. V. Görlitz, 4. Preis 51 Punkte Käte Langer, Niedersalzbrunn, Liesbeth Rüstewitz, A. T. V. Ziegnyk, und Elise Haugl, Eichenlaub-Breslau, 5. Preis 50 Punkte Erila Schmidt, A. T. V. Breslau. — Fünfkampf der Jugend: 1. Preis 93 Punkte Käte Lorenz, Vorwärts-Breslau, 2. Preis Anneliese Felis, Oppeln, 3. Preis 89 Punkte Erna Glöde A. T. V. Breslau, 4. Preis 87 Punkte Herta Zubland, M. T. V. Schweidnitz, 5. Preis Helene Scholz, Waldenburg. — Volkstümlicher Dreikampf der Jugend: 1. Pr. 67 P. Sophie Severing, M. T. V. Schweidnitz, 2. Pr. 66 P. Lotte Seidel, Lehrer-T. V. Breslau, 3. Preis 65 Punkte Ursula Nadler, A. T. V. Breslau, 4. Preis 64 Punkte Charlotte Jakob, Neusalz, 5. Preis 60 Punkte Käte Hoffmann, M. T. V. Schweidnitz. — Biathlon im Schwimmen: 1. Preis 55 Punkte Margarete Wenzel Turngem. Schweidnitz, 2. Preis 52 Punkte Ruth Ferche, Neurude, 3. Pr. Herta Seibt, Waldenburg, 4. Pr. 50 Punkte Dora Nuhm, Faßlück, 5. Preis 47 Punkte Lotte Schneider, Ratisbor. — Dreikampf-Jugend-Schwimmen: 1. Preis 40 Punkte Ilse Gorsler, Waldenburg, 2. Preis 31 Punkte Johanna George, Königszelt, 3. Preis 30 Punkte Lieselotte Brok, Waldenburg, 4. Preis 28 Punkte Sophie Polak, 5. Preis 27 Punkte Inge Giesemann, Waldenburg. — Mannschaftsschwimmen: 1. Preis 1,27 m Sport- und Turnclub Görlitz (Diplom und Plakette der Stadt), 2. Preis 1,17 m Turnverein Vorwärts, Breslau, 3. Preis 1,17 m M.T.V. Glad., 4. Preis 1,17 m M.T.V. Kreuzburg. — Städte-Stafette Kl. C.: viermal $\frac{1}{2}$ Runde 1. Preis 60 Sel. Neulrich, 2. Pr. 61% Sel. Deutsch-Lissa, 3. Preis 62% Sel. Königszelt. — Klasse B über sechsmal $\frac{1}{4}$ Runde: 1. Preis 1 Min. 32 Sek. Striegau, 2. Preis 1 Min. 32% Sel. Glad., 3. Preis 1 Min. 34 Sek. Jauer, 4. Pr. 1 Min. 34% Sel. Penzig. — Klasse A über zehnmal $\frac{1}{4}$ Runde: 1. Preis 2 Min. 27% Sel. Breslau I, 2. Preis 2 Min. 28% Sel. Waldenburg, 3. Pr. 2 Min. 29% Sel. Breslau II und Breslau III.

— Die Fußballmeister der Spielzeit 1926-27. Mit der Meisterwürde ihres Landes konnten sich auszeichnen: Deutschland: 1. F. C. Nürnberg; Österreich: Admira Wien; Ungarn: Ferencvarosi T. C.-Budapest; Tschechoslowakei: A. C. Sparta-Prag; Schweiz: Grasshopper-Club Zürich; Italien: F. C. Turin; Spanien: Real Union Gran; Griechenland: Olympiacus Piräus; Ägypten: Arsenal-Kairo; Nordamerika: Bethlehem Steel; Chile: Colo-Colo; Uruguay: Penarol-Montevideo; Frankreich: Cercle Athlétique-Paris; Belgien: C. S Bruxelles; Holland: Heracles-Almelo; Dänemark: Boldklubben 1893-Kopenhagen; Schweden: G. A. G. C.-Göteborg; England: Newcastle United; Schottland: Glasgow-Rangers.

— Süddeutscher Fußballpokal. Am Sonntag standen sich in Karlsruhe der Karlsruher Fußballverein und der Deutsche Meister des 1. Fußballclubs Nürnberg im Vorschlußspiel gegenüber. Bei Schluss der regulären Spielzeit stand das Spiel 0:0. Da der erste Fußballclub Nürnberg zur Verlängerung nicht mehr antrat, wurde Karlsruhe zum Sieger erklärt.

Gute Zeitung.

Byrds Flug und seine Lehren.

Die Erfahrungen des Byrdschen Fluges über den Ozean scheint sich die französische Luftschiffahrt energetisch zunutze machen zu wollen. Es wird angekündigt, daß ein neuer „Richtungsmesser“ (Dervometer) in den nächsten Tagen praktisch erprobt und vielleicht schon bei dem bevorstehenden Newvord-Flug des Leutnants Trouhain benutzt werden soll. Es handelt sich dabei um einen Apparat, der nicht wie die amerikanischen von Lindbergh, Chamberlin und Byrd die Richtungsangabe auf Grund der erdmagnetischen Ströme anzeigt, sondern er soll sich einzig und allein auf den letzten telegraphischen Erfahrungen aufbauen. Daß man im übrigen nun auch in weiteren Kreisen in Paris das Versagen der französischen Empfangsorganisation bei dem Byrd-Flugzeug zugibt, beweist ein Artikel in der französischen Zeitung „Excelsior“. Das Blatt weist darauf hin, daß namentlich in allen Marinestationen sogenannte Radiopeilanslagen bestehen, mit denen es im Kriege möglich war, die genaue Stellung der deutschen U-Boote zu finden. Ein Mangel an Organisation und Zusammenarbeit der Beilstationen untereinander habe es aber verhindert, daß man auch nur den Versuch unternommen hätte, jeweils die Stellung des Byrdschen Flugzeuges während des Nachtfluges über Frankreich festzulegen und ihm fortlaufend zu übermitteln. Dieses Versagen sei um so bedauerlicher gewesen, weil doch die Radiopeilung eine französische Erfindung sei und weil sie auch jetzt im Zusammenarbeiten mit den englischen Stationen ausgezeichnete Resultate für den Transatlantik Paris-London ergeben. Die Stellungnahme des „Excelsior“ ist um so bemerkenswerter, als es bisher nur die kommunistische „Humanité“ und der sozialistische „Populaire“ waren, die gegen das standlose Versagen der französischen Organisation zu opponieren wagten.

Müssen die Junkerswerke zum Ozeanflug?

ph. Dessau, 6. Juli. (Drahm.) Am Dessauer Flughafen haben die Junkers-Werke mit dem Bau einer betonierten Startbahn begonnen, die ein leichtes Gefälle erhalten und von einer Größe sein wird, wie sie kein anderer deutscher Flugplatz bisher aufzuweisen hat. Man kann in der Schaffung dieser Startanlage die Vorbereitung für den von den Junkers-Werken geplanten Ozeanflug erkennen, der, wie verlautet, noch im Laufe dieses Sommers mit einer einmotorigen Junkers-Maschine vom Typ I. 33 unternommen werden soll. Die außergewöhnlich hohe Belastung der für ein solches Unternehmen aussersehenden Maschine macht die Anlage einer Startbahn notwendig, deren Gefälle dem Flugzeug zu einer erhöhten Anfangsgeschwindigkeit verhelfen soll. Bekanntlich hatte auch der Ozeanflieger Byrd seine dreimotorige Fokker-Maschine von einer derartigen, auf dem Roosevelt-Feld bei New York errichteten Startbahn aufsteigen lassen.

Der Überseezug Honolulu-San Francisco ausgegeben.

† San Francisco, 6. Juli. (Funkm.) Der amerikanische Flieger Grace beabsichtigte, von Honolulu aus nach San Francisco zu fliegen, also den Stillen Ozean zur Hälfte zu überqueren. Nachdem aber, wie wir berichteten, sein Probeflug mißglückte und seine Maschine in Trümmer ging, soll er nun, wie verlautet, den Plan ganz aufgegeben haben.

Um einen Kasten Bier in den Tod.

† Mainzheim, 6. Juli. (Drahm.) Der Maurer Weber aus Kirchheim hatte am Montag eine Wette um einen Kasten Bier abgeschlossen daß er einen 30 Meter hohen Schornstein erkliefern werde. Der Aufstieg gelang auch, aber beim Abstieg am Blitzaufleiter stürzte der tollkühne Kletterer ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er einige Stunden darauf verstarb. Zu allem Unglück hinterläßt Weber noch eine Witwe mit neun unmündigen Kindern.

** Messerstecherei in Ostoberschlesien. Am Montag gerieten einige junge Polen, die dem Aufständischen-Bande angehören, mit einigen anderen Leuten auf dem Bahnhof Mischkowitz in Streit, der mit einer Messerstecherei endete. Bei einer der angegriffenen Partei erhielt einen Messerstich in den Rücken und starb einige Stunden später. Mehrere andere Personen erlitten schwere Verletzungen.

** Der sinkende Berg in der Eifel. Die Döllendorfer Höhe ist bekanntlich, wie seinerzeit mitgeteilt wurde, in ihrem Mittelstück zwischen der Höhe und dem Eifelzuge in einer Breite von 750 Metern im Sinken. Bereits vor fünfzig Jahren wurde ein Sinken des Berges beobachtet. Im Jahre 1926 wurde festgestellt, daß der Berg seit zehn Jahren um zehn Meter gesunken ist. In wissenschaftlichen Kreisen wird die Erscheinung auf die Bewegung des Grundwassers zurückgeführt.

* 100. Geburtstag. Der preußische Ministerpräsident Braun hat der Frau Wilhelmine Melzer geb. Eickenburg in Kindelbrück (Thüringen) anlässlich ihres 100. Geburtstages am 6. Juli 1927 ein Glückwunschkarten und eine in der staatlichen Porzellanmanufaktur in Berlin hergestellte Ehrentasse der Preußischen Staatsregierung überreichen lassen.

**** Bluttat in geistiger Unnachachtung.** In einem spanischen Dorf erschlug ein junger Mann in einem Anfall von Geistesverwirrung seine Mutter, seine Verlobte und zwei andere Personen und verletzte sechs schwer.

**** Unfall eines französischen Torpedobootes.** Das Torpedoboot "Bouclier", das Dienstag aus Toulon mit Mitgliedern des Flotten- und Kolonialbundes an Bord zu einer Unterrichtsfahrt ausgelaufen war, ist in der Nähe von Kap Sici gestrandet. Die Insassen des Schiffes konnten in Sicherheit gebracht werden. Bisher ist es noch nicht gelungen, das Schiff wieder flott zu machen.

**** tödlicher Jagdunfall.** Als der Berliner Kaufmann Wollbrandt in Kirchmöser bei Brandenburg a. d. Havel nach beendigter Entenjagd aus dem Boot ans Land steigen wollte, verlor sich sein Gewehr so unglücklich am Boot, daß ein Schuß losging. Die volle Schrotladung traf ihn in den Leib und töte ihn auf der Stelle.

*** Henkersmahlzeit und letzter Wunsch.** Im Hinrichtungsprotokollbuch eines großen deutschen Strafgefängnisses ist ein besonderes Kapitel der Henkersmahlzeit gewidmet. Diese besteht fast in allen Fällen aus einem Beefsteak und einer halben Flasche Wein. Das Beefsteak ist als eine besondere Vergünstigung zu erachten, weil in den Gefangenissen nur gekochte Speisen verabfolgt werden. Außerdem erhält der Delikwent einige Zigarren oder Zigaretten und des Morgens, bevor er den Gang zur Richtstätte antritt, eine Tasse heißen Kaffee. Die Wünsche der Verurteilten werden nach Möglichkeit erfüllt, und sie sind — wie aus dem Protokoll hervorgeht — in Grenzen gehalten, denn die Todgeweihten wissen ja, daß das Dasein ihnen nichts mehr zu bieten vermag. Am allgemeinen verlangen die Delikwente noch einmal ihre Familienangehörigen zu sprechen, was auch in den meisten Fällen gestattet worden ist. Oft ist es aber auch vorgekommen, daß hin und wieder ganz absurden Ansinnen gestellt wurden, nur aus der Qual heraus, irgend etwas zu erinnern, abgelenkt zu werden, nicht an den Morgen, der das Ende alles Seins heißt, denken zu müssen. So forderte ein Sträfling in der Nacht vor der Hinrichtung photographiert zu werden. Er wollte das Bild seiner Schwester schicken. Das Buch, in dem die Hinrichtungen und letzten Wünsche der Gefangenen ausgezeichnet sind, ist seltsam und klein, enthält nur wenige Blätter und ist mit einem nüchternen Deckel umgeben. Mit einigen anderen Worten heißt es da, daß fast alle in dem Augenblick, da sie zum Richtblock geführt wurden, „halb tot“ waren, sich willenslos führen und schlaffen ließen und nur wenige Kraft fanden, unter furchtbarem Schreien sich aus den aussichtslosen Kampf mit den Wächtern einzulassen. Es ist aber auch ein Fall aufgezeichnet, daß ein Verurteilster noch drei Minuten vor der Hinrichtung 72 Pulsschläge in der Minute hatte, also gesahzt, beinahe gleichmäßig war. Auch das Verhalten der Verurteilten in der letzten Nacht steht im Protokoll verzeichnet. Meistens ist an Schlaf nicht zu denken, ruhelos läuft der Mörder in seiner engen Zelle auf und ab, schlägt gegen die Wände, tobt, schreit und findet keine Ruhe mehr. Andere wieder vermögen zu schlafen oder gar mit dem Aufseher zu plaudern. — Und dann endlich nach banger oder auch ruhiger Nacht kommt der erlösende Bettrieb, der Henkersmahlzeit und letzte Wünsche vergessen macht.

*** Die österreichischen Mädchen gegen die österreichischen Richter.** Erst vor kurzem hat eine Urteilsbegründung, in der ein Wiener Oberlandesgerichtsrat ausführte, daß die Angabe, ein Mädchen habe mit einem ledigen Mann ein Verhältnis gehabt, heutzutage nicht als entehrend bezeichnet und daher auch nicht als Ehrenbeleidigung bestraft werden könne, in der österreichischen Mädchen- und Frauenwelt Aufsehen erregt. Dieser Tage hat nun das Wiener Landesgericht als Berufungsgericht dieses Urteils aufgehoben und festgestellt, daß nach Ansicht des Berufungsgerichtes auch heute noch die alten Ehrebegiffe herrschen, nach denen der Vorwurf, ein unverheiratetes Mädchen habe ein Liebesverhältnis gehabt, als diffamierend anzusehen und gegebenenfalls als Ehrenbeleidigung zu bestrafen sei. Be merkenswerterweise hat soeben wieder ein Wiener Richter bei einer Ehrenbeleidigungsverhandlung einen interessanten Ausspruch über moderne Moralsbegiffe gemacht. Vor dem Siebziger Bezirksrichter wurde nämlich über eine Ehrenbeleidigungsslage verhandelt, die vom Kläger wegen des Vorwurfs, er sei ein Mädchenverführer, eingebracht worden war. Die näheren Details der Klage selbst sind für die Öffentlichkeit uninteressant, dagegen machte der Richter während der Verhandlung folgende Neuherungen: "Die Mädchen von heute sind meist nicht schwer zu verführen. Sie braucht man oft erst gar nicht zu verführen." Dieser richterliche Ausspruch, der sicherlich über die Wirklichkeit hinausgeht, hat von neuem bei der Wiener Weiblichkeit Anstoß erregt. Da dieser neueste richterliche Ausspruch keine Korrektur durch das Berufungsgericht erfahren wird, — die Ehrenbeleidigungsverhandlungen wurden durch Ausgleich beendet, — so planen mehrere Frauen- und Mädchenvereine eine öffentliche Protestkundgebung gegen die in letzter Zeit sich häufenden richterlichen Aussprüche über die Moral der österreichischen Mädchen.

*** Die Spuren einer römischen Ansiedlung** fand man bei Ausgrabungen in dem serbischen Dorfe Krševci. Die Ausgrabungsarbeiten sollen fortgesetzt werden.

*** Moderne Viebschaft.** In der Nacht zum Dienstag kam es in Berlin zwischen einer 38 Jahre alten Frau und ihrem 23jährigen Liebhaber zu heftigen Streitigkeiten. Im Verlauf derselben ergriff der temperamentvolle Liebhaber eine Blumenvase und schlug damit seiner Geliebten auf den Kopf. Dann ergriff er ein Seitengewehr und verletzte sie erheblich an den Armen. Schließlich versuchte er noch, sich mit einem Messer die Pulsader zu öffnen. Nur durch die Dazwischenkunft des Ehemanns der Frau wurde größeres Unheil verhütet. Die beiden Verletzten mußten in ein Krankenhaus gebracht werden.

*** Eine kitzlige Situation.** In der Nähe der Berliner Fleischgroßhalle setzte sich ein herumirrender Bienenschwarm unter den Schwanz eines vor einen Schlachterwagen gespannten Pferdes fest. Es gelang dem heimgesuchten Tiere, sich von dem Wagen loszureißen und um die Fleischhalle herum zu galoppieren. Zur Hilfe wurde die Feuerwehr geholt, die bekanntlich auf den Einfang von Bienenschwärmen sehr gut eingelöst ist. Die Wehr fuhr hinter dem Pferde mit einer Spritze her und erlöste das Tier durch reichliches Wassergeben vor dem lästigen Anhang.

*** Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Eisenbahnges und einem Auto in New-Jersey in Nordamerika wurden sieben Personen getötet. Drei Insassen des Autos konnten sich durch Abpringen retten. Fünf der Todesopfer sind Kinder, deren Mutter, die chauffieren lernen wollte, schreckhaft am Steuer saß, als der Zug heranbrauste.**

Wie wird das Wetter am Donnerstag?

Flachland und Mittelgebirge: Bei schwacher Luftbewegung heiter, bis auf lokale Wärmegewitter trocken, sehr warm. Mittagstemperaturen um 30 Grad.

Hochgebirge: Bei schwacher Luftbewegung heiter, trocken, warm.

Im Bereich sinkender Luftmassen stellt sich am Dienstag aufheiterndes und warmes Wetter ein, nur in Oberschlesien kam es noch zu vereinzelten Schauern. Das Zentrale der Störung der 33. Familie liegt noch nicht westlich und ändert seine Lage nur wenig. Wir haben daher mit dem Fortbestand der heiteren und sehr warmen und bis auf lokale Wärmegewitter trockenen Witterung zu rechnen.

Letzte Telegramme.

Das Ende einer völkischen Verleumdung.

○ Berlin, 6. Juli. Heute sollte vor der Strafkammer des Landgerichts I die Berufungsverhandlung gegen den früheren verantwortlichen Redakteur des völkischen "Deutschen Tagblattes" Lippert stattfinden, der in erster Instanz wegen verleumderischer Beleidigung des preußischen Wohlfahrtsministers Hirschfeld zu 2000 Mark Geldstrafe verurteilt worden war. Gegen dieses Urteil hatten sowohl der Angeklagte wie auch der Staatsanwalt und der als Nebenkläger zugelassene Minister Berufung eingelegt. Das Deutsche Tagblatt hatte die im Landtag von einem völkischen Abgeordneten aufgestellte Behauptung, Minister Hirschfeld habe bei einem amtlichen Besuch in Wien ein Nachtaufentier erlebt und sich unmoralisch benommen, übernommen und noch mit beleidigenden Randbemerkungen versehen. Bei Eintritt in die Verhandlung gab der Angeklagte die Erklärung ab, daß er sich von der Solltlosigkeit der gegen den Minister Hirschfeld gerichteten Angriffe überzeugt habe und bedauere, zu ihrer Verbreitung die Hand geboten zu haben. Daraufhin zogen der Staatsanwalt und der Vertreter des Nebenklägers ihre Berufungen zurück. Da auch der Angeklagte seine Berufung nicht aufrechterhielt, wurde die in erster Instanz erlassene Strafe rechtskräftig.

Botschafter von Hoesch operiert.

München, 6. Juli. Der deutsche Botschafter in Paris, von Hoesch, unterlag sich heute vormittag in der Kuranstalt Neu-Wittelsbach einer Mandeloperation, die einen guten Verlauf nahm. Das Befinden des Botschafters ist, wie man von unterrichteter Seite erfährt, durchaus befriedigend.

Strafantrag im Prozeß Strasser.

Märburg, 6. Juli. Der Staatsanwalt hat gegen den Angeklagten Strasser wegen Doppelmordes und Brandstiftung mit Mordabsicht doppelte Todesstrafe und zehn Jahre Zuchthaus und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte beantragt.

Politische Schlägerei in Paris.

tt. Paris, 6. Juli. In einem Vorort kam es gestern abend anlässlich einer Versammlung der Jugendorganisation der Patriotenliga zu einer Schlägerei zwischen Mitgliedern dieser Organisationen und Kommunisten, die in den Sitzungssaal eindrangen und die Versammlung zu sprengen versuchten. Fünf Angehörige der Patriotenliga sollen verletzt sein, darunter drei schwer.

Börse und Handel.

Mittwoch-Börse.

○ Berlin, 6. Juli. Selbst bei den Großbanken lagen heute kaum Ordres auf Käufe vor. Da auch andere neue sachliche Momente nicht zu nennen sind, ist die Kursbewegung vollkommen von den Dispositionen der Tagesspekulanten abhängig. Bei einem großen Teil der Nebenwerte konnte infolge mangelnden Umsatzes die erste Notierung nicht ansteande kommen. Bei den übrigen wurden im allgemeinen Kurse festgestellt, die teilweise über und teilweise unter den gestrigen Schluskursen lagen.

Eine Ausnahme in Bezug auf die Festigkeit war bei Automobilen (Daimler, N.A.G., Adlerwerke) und in kleinerem Maßstabe bei Rheinstahlaktien festzustellen. Stärker erhöht waren außerdem Braubau, Bemberg.

Für Kaliatien zeigte sich auf Grund der heute veröffentlichten Abschlagszahlung für Juni 1927, die eher eine kleine Zunahme bringen, etwas Interesse.

Mit ein Grund der allgemeinen Lustlosigkeit ist auch der Umstand, daß übermorgen die Vorbereitungen für die Mediozahlungen getroffen werden müssen, da fortan der Differenzahltag auf den 15. bzw. mit dem Monatsende zusammenfällt.

Die Geschäftstätigkeit nahm im Verlaufe eher noch zu. Die Spekulation zeigte meist Abgeneigung und die Kurse wichen rückwärts. Eine Ausnahme machten Glanzstoff, die 6 Prozent höher gehandelt wurden. Siemens verloren $3\frac{1}{2}$ Prozent. Anleihen und Ausländer ruhig, Bosnier etwas höher.

Am Devisenmarkt lagen Spanier schwächer. Die Nachfrage nach Devilsen ist weiter im zunehmen begriffen.

Am Geldmarkt wurde für Tagesgeld ein Satz von 7— $8\frac{1}{2}\%$ und darunter für Monatsgeld 8—9% genannt. Der Privatdiskont war unverändert.

Auch in der zweiten Börsenkunde blieben die Umsätze sehr klein, jedoch war bei einigen Spezialwerken (Daimler und besonders Rheinstahl), sowie im allgemeinen eine leichte Erholung festzustellen.

Berliner Kassa-Kurse.

Funkmeldung vom 6. Juli 1927

	5. 7.	6. 7.		5. 7.	6. 7.
Hamburg, Paketfahrt	140,75	140,50	Ges. f. elektr. Untern.	234,50	232,50
Norddeutscher Lloyd	142,25	142,13	Görlitz, Waggonfabr.	20,50	20,50
Allg. Deutsche Credit	148,75	150,00	F. H. Hammerseisen	168,00	169,50
Darmst. u. Nationalb.	237,50	238,00	Hansa Lloyd	55,00	55,25
Deutsche Bank	166,50	166,50	Harpener Bergbau	208,00	208,75
Diskonto-Ges.	163,25	163,75	Hartmann Masch.	35,00	34,00
Dresdner Bank	169,00	169,00	Hohenlohe-Werke	22,63	22,60
Reichsbank	166,63	166,13	Ilse Bergbau	274,00	276,00
Engelhardt-Br.	220,00	219,00	do. Genuß	134,50	133,00
Schultheiß-Patzenh.	423,00	423,25	Lahmeyer & Co.	178,00	178,00
Allg. Elektr.-Ges.	184,88	182,50	Laurahütte	98,00	97,00
Jul. Berger	316,75	316,00	Linke-Hofmann-W.	69,00	70,00
Bergmann Elektr.	188,00	188,00	Ludwig Loewe & Co.	277,00	275,00
Berl. Maschinenbau	140,50	139,00	Oberschl.Eisen.Bed.	105,00	105,00
Charlitzg. Wasser	159,25	157,38	do. Kokswerke	105,00	105,88
Chem. Heyden	128,00	129,50	Orenstein & Koppel	135,00	134,75
Contin. Caoutschouc	132,50	131,00	Ostwerke	406,00	412,00
Daimler Motoren	128,25	132,63	Phönix Bergbau	127,63	127,00
Deutsch Atl. Telegr.	—	110,00	Riebeck Montan	164,50	163,00
Deutscher Eisenhand.	92,13	92,00	Rüterswerke	107,00	107,88
Donnersmarckhütte	120,00	120,00	Sachsenwerke	119,50	119,25
Elektr. Licht u. Kraft	196,00	198,50	Schles. Textil	124,00	123,00
I.G. Farben	185,25	184,75	Siemens & Halske	280,50	277,00
Feldmühle Papier	213,00	214,50	Leonhard Tietz	170,00	168,00
GelsenkirchenBergw.	175,50	175,18	Deutsche Petroleum	80,00	83,00

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 6. Juli. 1 Dollar Gold 4,2155, Brief 4,2285, 1 englisches Pfund Gold 20,407, Brief 20,507. 100 holländische Gulden Gold 168,91, Brief 169,28. 100 tschechische Kronen Gold 12,404, Brief 12,514, 100 deutsch-österreichische Schilling Gold 59,92, Brief 59,44, 100 schwedische Kronen Gold 112,90, Brief 118,12, 100 Belga (-500 Franken) Gold 58,61, Brief 58,78, 100 schweizer Franken Gold 81,183, Brief 81,205, 100 französische Franken Gold 16,50, Brief 16,54.

Goldanleihe, 1932er —, 1933er, große 90,60, kleine 100,—. Österreich: Auszahlung Warschau und Rattowitz 47,05—47,25, Polen 47,025—47,225. Große polnische Noten 46,95—47,85, kleine 46,90—47,80.

Breslauer Produktionsbericht vom Mittwoch.

○ Breslau, 6. Juli. (Drahtn.) Bei fehlender Kauflust verlor die heutige Produktionsbörse in recht ruhiger Haltung. Die Umsätze nahmen bei ausreichenden Zuführern keinen größeren Umfang an. Brotgetreide lag sehr matt. Die Preise für Weizen und Roggen mußten nachgeben. Braunerste ohne Angebot geschäftsfrei. Mittelgerste war für Endindustriezwecke in brauchbarer Ware wenig vorhanden und blieb schwach gefragt. Hafer ohne Anerkennung. Mehl ruhig und im Preise weichend. Hirse geschäftsfrei. Getreidesamen wenig Geschäft.

Mohnsamen mehr beachtet, lester. Hülsenfrüchte zu Speisezwecken ruhig. Victoria-erbsen und kleine gelbe Erbsen schwach gefragt. Bohnen, weiße, lester. Wicke, Peluschen und Ackerbohnen bei besserer Nachfrage fester. Lupinen ruhig. Am Klee- und Sämereienmarkt war die Stimmung ruhig und die Umsätze gering. Seradella unverändert. Buttermittel lagen bei mäßigen Umsätzen ruhig und teilweise im Preise nachgebend. Weizenkleie und Roggenkleie ruhiger. Rauhfutter ausreichend angeboten und ruhig. Stroh bei stärkerem Angebot ruhig. Heu ruhig.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Kilo 29,70, 71 Kilo 28,50, Roggen 71 Kilo 27,00, 68 Kilo 26,00, Hafer 26,00, Braunerste 25,70, Mittelgerste 23,50, Tendenz: Brotgetreide sehr matt.

Mühlen erzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 41,25, Roggenmehl 37,50, Auszugmehl 46, Tendenz: Ruhig.

Ölsaaten (100 Kilo): Leinsamen 36,00, Senfsamen 40,00, Hanfsamen 26,00, Blaumohn 84,00, Tendenz: Geschäftsfrei.

Berlin, 5. Juli. Amliche Notierungen. Weizen märk. Juli 286—285, September 271—271,50, Oktober 272, still. Roggen märk. 260—262, Juli 254,25—253,25, September 283—282,25, Oktober 283,50—283,25, matt. Sommergerste 240—270, still. Hafer märk. 252—259, Juli 218, September 200, still. Mais 185—187, matter.

Weizenmehl 36,50—38,50, matter. Roggenmehl 34,50—38,50, matter. Weizenkleie 18,50—18,75, matt. Roggenkleie 15,75, behanptet. Victoria-erbsen 44—56, kleine Speiseerbsen 28—32, Buttererbsen 22—28, Peinfücken 21—22,50, Ackerbohnen 22—28, Wicke 22—24,50, blaue Lupinen 15—16, gelbe Lupinen 18—18, Rapsküchen 15,50—15,80, Leinsküchen 17,28, Trockenknödel 12,50—12,10, Sojabrot 19—19,90, Kartoffelflocken 28,20—29,50.

Amlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes

Hauptmarkt am 6. Juli 1927.

Der Auftrieb betrug: 1039 Rinder, 1199 Kälber, 493 Schafe 8176 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

	6. Juli	29. Juni
a) vollsl. ausgem. höchster Schlachtwert	1. jüngere .	56—60
b) sonstige vollsl.	2. ältere .	56—60
c) fleischige	1. jüngere .	43—47
d) geringenährte	2. ältere .	43—47
	30—35	30—35
	—	—
Bullen		
a) jüngere vollsl. höchster Schlachtwert	56—62	56—61
b) sonstige vollsl. oder ausgemästete	46—50	46—50
c) fleischige	35—40	35—40
d) geringenährte	—	—
Kühe		
a) jüngere vollsl. höchster Schlachtwert	54—58	54—58
b) sonstige vollsl. oder ausgemästete	42—47	42—47
c) fleischige	29—34	29—34
d) geringenährte	18—22	18—22
Färzen (Kälbinnen)		
a) vollsl. ausgemästet höchster Schlachtwert	56—63	56—62
b) vollfleischig	45—50	45—49
c) fleischige	36—40	36—40
Fresser		
Mäßig genährtes Jungvieh	38—44	38—44
Kälber		
a) Doppellender besser Mast	—	—
b) beste Mast- und Saugkälber	66—72	66—72
c) mittlere Mast- und Saugkälber	55—60	55—60
d) geringe Kälber	45—50	45—50
Schafe		
a) Mastlämmmer und jüngere Masthammel	—	—
1. Weidemast	—	—
2. Stallmast	55—60	55—60
b) mittlere Mastlämmmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	42—49	42—49
c) fleischige Schafe	30—35	30—35
d) gering genährte Schafe	—	—
Schweine		
a) Fellschweine über 300 Pfund Lebendgewicht	57—59	55—57
b) vollsl. Schweine v. ca. 240—300 Pf. Lebendgew.	57—59	55—57
c) " v. ca. 200—240 Pf.	55—57	54—56
d) " v. ca. 160—200 Pf.	53—55	52—54
e) fleischige " v. ca. 120—160 Pf.	50—52	47—49
f) fleischige Schweine unter 120 Pf. Lebendgewicht	—	—
g) Sauen	50—52	48—51

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Speisen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufsosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Geschäftsgang: Rinder in guter Ware glatt, sonst mittel, Schweine mittel, Kälber und Schafe langsam.

* Bremen, 5. Juli. Baumwolle 18,50, Electrolytkupfer 122

Aber die Wirtschaftslage im Riesengebirge

während des Junit meldet die Industrie- und Handelskammer Hirschberg: In der Leinenindustrie ist eine Wendung eingetreten, insoweit als Flächen spärlich zum Angebot gelangen und aus diesem Grunde außerordentlich im Preise gestiegen sind. Der Preisauflösung gegen die billigsten Preise in diesem Jahre beträgt über 100 Prozent. Dieser schwierige Umstand bedeutet, daß solche Rohstoffpreise weder im Garn noch in der Ware zu erwarten sein werden, und die Leinenindustrie steht daher für spätere Termine vor großer Unsicherheit. Augenblicklich ist noch in der Spinnerei und Weberei für die nächste Zeit genügend Beschäftigung vorhanden.

Das Geschäft in Textilwaren lag infolge der schlechten Witterung im Monat Juni verhältnismäßig ruhig. Die Textilindustrie, sowohl Weberei wie Wirkerei und Strickerei sind gut beschäftigt.

In der Papierindustrie waren keine wesentlichen Änderungen zu verzeichnen. Die Papierfabriken haben leidlich stoff arbeiten können, Erhöhung in dieser Hinsicht haben vielleicht nur bei den Feinpapierfabriken bestanden. Der Absatz von Pappe ist etwas lebhafter geworden, die Preise sind aber immer noch unauslöschlich. Holzschliff hat in Anbetracht der kommenden trockeneren Jahreszeit etwas angezogen. Die Preise für Schleifholz sind ebenfalls fest und haben sogar teilweise eine Erhöhung erfahren. Die Wasserverhältnisse waren immer noch leidlich gut.

Die Lage in der Kristallglasindustrie war gegenüber Mai unverändert.

Der Auftragseingang in der Metallindustrie hat sich im Monat Juni im allgemeinen gebessert. Es wird aber über schlechte Preise geklagt.

Bei Mehl, Getreide, Kourage und Düngemitteln zeigte sich der Juni aus durch vollkommen Ruhe am Produktenmarkt. Das Angebot von Weizen und Roggen war mäßig, da die Landwirte zum größten Teile ausverkauft sind. Dagegen ist sehr viel Auslandswizen zu nicht allzu teuren Preisen angeboten worden. Trotzdem die Getreidepreise im allgemeinen ihre Höhe behaupten konnten, war der Absatz in Mehl gleich null. Die Bäcker scheinen größtenteils bis zur neuen Ernte eingedeckt zu sein, so daß sowohl bei der Bäckerei, wie bei der Handelsfirma der Absatz sehr zu wünschen übrig liest. Die größeren Mühlen haben daher wohl nur zu einem kleinen Teile gearbeitet. Das Angebot in Braugerste war nicht mehr allzu groß, die Nachfrage gleich null. Die falsche Witterung hat auch den Absatz in Bier für die Brauereien stark beeinträchtigt, so daß die Nachfrage nach Malz von Seiten der Brauereien ebenfalls nur gering war. — Hafer war stark gefüllt, aber nur in ganz kleinen Quantitäten angeboten. Die Landwirte sind ausverkauft, so daß die Zufuhren ausgeblichen sind. — Buttermittel, Kleie usw. hatten guten Absatz zu erhöhten Preisen, mit Absicht darauf, daß die Mühlen zum größten Teil nur wenig arbeiten, in die Erzeugung von Kleie stark zurückgegangen. Die vorhandene Kleie wurde daher schlank aus dem Markt genommen.

Im Eisenwarenhandel zeigte bei anfangs weiter lebhaften Geschäften der Juni in den letzten Hälfte eine merkliche Abschwächung. Es ist möglich, daß diese auf die sich inzwischen abwickelnde Hernezeit zurückgeführt werden kann, durch welche besonders die Landbevölkerung von den üblichen Einkaufspreisen etwas abgehalten wird. In großen Eisenwaren sind die Preise unverändert geblieben. In Eisenwaren blieb es dagegen bei weiter leicht anziehenden Preisen. Insbesondere hat der Drahtverband Düsseldorf die Preise für Drahtnägel und Drahtwaren um MW. 0,75 pro % Kilogramm erhöht. Der Geldeingang war wie bisher sehr stockend.

Der Geschäftsgang im Lebensmittel-Einzelhandel war zufriedenstellend. Die Umsätze erreichten mindestens die Höhe wie im Juni 1926.

Im Fremdengewerbe bietet sich wenig Anlaß zur Befriedigung, da die Wirtschaft infolge der Kälte und des Regens lämmend auf die Reisebestimmung gewirkt hat. Wie die Hauptverkehrsstelle für das Riesengebirge mitteilt, ist die Stimmung in einem großen Teile der deutschen Preise dem Riesengebirge nicht ungünstig, doch drückt die wirtschaftliche Lage bauernd auf die Reisefluss. Für die Hauptzeit ist die Beziehung der Gebirgsorte nicht schlecht, doch herrscht auch keine Überfüllung, so daß überall noch Zimmer zu haben sein werden.

Hirschberger Eisenhandel A.-G., Hirschberg i. Schles. Für die Generalversammlung vom 29. Juli wird eine umfangreiche Tagesordnung veröffentlicht. Danach legt die Verwaltung eine Zwischenbilanz per 30. Juni 1927 vor und beantragt Heraufsetzung des Grundkapitals um einen Betrag bis zu 46 000 Mt. Die Zusammenlegung soll der Befreiung des Verlustes dienen. Dem Besluß der Generalversammlung bleibt es vorbehalten, die Einzelheiten der Durchführung einer Wiedererhöhung des Kapitals, die mit einem Betrage bis zu 95 000 Mt. vorgeschlagen wird, zu beschließen. Es sollen Vorzugsaktien ausgegeben werden mit besonderer Dividendenberechtigung. Dann beantragt die Verwaltung Satzungänderungen, die durch die bevorstehende Transaktion notwendig werden, insbesondere die Schaffung eines neuen Paragraphen bezüglich der Vorzugsaktien.

Schlesische Textilwerke Methner u. Graupe A.-G., Landeshut. Wie aus Verwaltungskreisen mitgeteilt wird, läßt sich das Jahresergebnis des am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahrs noch nicht übersehen, vor allem läßt sich noch nicht sagen, ob die günstigere Geschäftslage in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahrs die schlechte des

ersten Halbjahres weitgemacht hat. Beim Abschluß wird man auch auf die gegenwärtig stark schwankende Lage am Rohstoffmarkt Rücksicht nehmen. Das neue Geschäftsjahr hat sich weiter gut angelassen; in allen Abteilungen liegen Aufträge für mehrere Monate vor.

Silesia A.-G., Laasen (Zda-Marienhütte). Der Betrieb der A.-G. „Silesia“, Betriebs chemischer Fabriken, Laasen (Zda-Marienhütte) läuft seit dem 1. Januar 1922 für Rechnung der Rüterswerke A.-G., Berlin-Charlottenburg, weshalb die Bilanz des Unternehmens ein aus dem Rahmen fallendes Bild zeigt und eine Gewinn- und Verlustrechnung nicht aufgestellt wird. Künftig werden auf Grund neuer Abmachungen die Rüterswerke an die Aktionäre der „Silesia“ die ihrer eigenen Gewinnverteilung entsprechende Dividende unmittelbar ausschütten. Da die Rüterswerke für 1922 eine Dividende nicht verteilen, so bleibt auch die „Silesia“ für das abgelaufene Geschäftsjahr wiederum dividendenlos. Über den Geschäftsgang enthält der Bericht des Vorstandes keinerlei Angaben, auch in der Hauptversammlung wurde nichts hierüber gesagt.

Fusionsbestrebungen bei den schlesischen Mühlen? Der Generalversammlung der Schlesischen Mühlenwerke A.-G. (am 15. Juli) soll eine Kapitalserhöhung im Verhältnis von 10:5 auf 1,8 Mill. RM. und Wiedererhöhung auf 4,4 Mill. RM. durch Ausgabe von 2200 neuen Stamm- und 400 Vorzugsaktien zu je 1000 RM. in Vorschlag gebracht werden. — Die Kapitalerhöhung soll vornehmlich dem Erwerb anderer Mühlenunternehmungen durch Fusion oder Beteiligung zugute kommen.

Für die mitteldutschen Braunkohlenbergwerke wurde ein Schiedsspruch gefällt, der den Arbeitnehmern eine Lohn erhöhung bringt.

„Ufa“ ist übergekommen. Herr von Stauff, der frühere Finanzier der „Ufa“ und Direktor der Deutschen Bank, hat sich endlich entschlossen, der „Ufa“-Balz zu sagen. Er hat den heute von Herrn Hugenberg präsidierten Aufsichtsrat der „Universum Film A.-G.“ gebeten, ihn von seiner Stellung als Vorstandsmitglied einzutragen zu entbinden. Der äußerliche Anlaß sind Nachwirkungen eines Aufenthalts, die trotz sorgfältigster Behandlung noch nicht behoben und deren Beseitigung noch Monate erfordern soll. Der innere Grund dürfte die berechtigte Furcht sein, daß sich mit Hugenberg kaum eine einträgliche Ufa-Regierung bilden lassen wird, wenn die Einträchtigkeit nicht durch die Finanzen der Deutschen Bank hergestellt wird. Davon aber dürfte die Deutsche Bank heute genug haben.

Amerikanische Bollverhandlungen mit Europa sind eingeleitet worden. Der amerikanische Hollarsausschuß entsandte einen Beauftragten nach Europa, um Fragen des amerikanischen Bollards zu besprechen. Der Amerikaner wird mit allen europäischen Ländern verhandeln und Mitte September nach Amerika zurückkehren.

Büchertisch.

= „Die Leiden des Memelgebietes“, dargestellt in kurzen Daten seiner Geschichte von Elisabeth Brönnier-Hoepfner (Memelland-Verlag, Berlin-Nawawes). Auf der jüngst abgehaltenen Tagung des Völkerbundsrats in Genf wurde abermals über eine Beschwerde der von den diktatorisch haushenden Altagern um ihre Autonomie betroffenen Memelländer verhandelt. Statt der feierlich zeremoniellen Beschwerdeschrift hätte man ruhig dieses kleine Geschenk dem Völkerbund vorlegen können. Leidenschaftlos, kritiklos, eine trockene Chronologie der Ereignisse seit der Abtrennung i. J. 1919, insbesondere aber seit dem Litauereinfall im Januar 1923 stellt es eine Beschwerdeschrift dar, die dem Jahrhundert die Schamröte ins Gesicht legen müßte.

Hauptchristleiter Paul Werth. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Werth, für Lokales, Provinzielles, Gericht, Feuilleton, Handel Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und letzte Telegramme Hans Nittner, für den Anzeigenteil Paul Horaz. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Bote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.

In Bad Kudowa, dem herrlichen im Gläser Bergland gelegenen und von Naturschönheiten in reicher Fülle umgebenen ältesten deutschen Kurheilbäude, sind die an die Saison geknüpften Erwartungen weit übertragen worden. Die Zahl der Kurgäste wächst von Tag zu Tag, und die Frequenz ist bedeutend höher als im Vorjahr. Das ist aber auch durchaus verständlich, denn das Bad, dem ungezählte Tausende nicht nur von Herzkranken sondern auch von Nieren-, Nerven-, Basedow-Kranken Heilung oder Besserung verdanken, erweist sich immer wieder als ein Jungbrunnen seltsamer Art, wie geschildert nicht nur den kranken Körper zu heilen, sondern auch den durch die Sorgen und Mühen des Alltags erschaffenen Nerven neue Spannkraft zu verleihen. Aber auch wer Befreiung sucht, kommt zu seinem Recht, denn Bad Kudowa bietet auch in gesellschaftlicher Beziehung durch die mannigfachsten Veranstaltungen, wie Musik, Theater, Kino, Rennion, Ausflüge, Tennis- und Tanz-Turniere, Illuminationen usw. reiche Abwechslung. Vorzügliche Logierhäuser gewähren bei mäßigen Preisen gute Unterkunft und Verpflegung und in dem mit allem Komfort und Luxus ausgestatteten Kurhaus wird auch der Verwöhnteste seine Ansprüche erfüllt finden.



Generalvertreter für Schl.: Willy Mechler, Breslau 18, Menzelstraße 75/77.
Hauptdepot für Hirschberg u. Umgegend: G. M. Schlemmer & Co., Weingroßhandlung, Hirschberg i. Schl.

Das Blatt der Frau

Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 24

Hirschberg in Schlesien

1927

Käthe Kollwitz.

Zu ihrem 60. Geburtstag am 8. Juli 1927. Von Heinz Neuberger - Nürnberg.

Wenn wir Namen nennen, wie Courbet, Corinth, wie Klinger und Munch und Greiner, so fügen wir auch den Namen einer Frau an: Käthe Kollwitz. Im gleichen Atemzug nennen wir diese Künstlerin, diese Meisterin der Radierung, der Lithographie, weil Empfinden männlicher Stärke gepaart ist mit einer Kraft des Ausdrucks, einer Kühnheit der Form, einer Sicherheit des Könnens, daß wir nur den machtvollen Pulsenschlag spüren, der in diesen Blättern aus Krankenstube und Hinterhaus lebendig ist als Ausschrei sozialen Wissens und Verstehens.

Vielleicht ist manche Gestalt ganz typisch vom Auge der Frau gewählt, manches Bild von Not und Elend erscheint von der Gattin des Berliner Armenarztes: gerade dieses Frauentum, dieses bewußte weibliche Mitleiden adelt der Käthe Kollwitz männlich reife Kunst. Nur eine Frau konnte ein Blatt schaffen wie „Tot und Frau“, nur eine Frau, die den Willen kennt, der die Mutter belebt, die dem Kind sich erhalten will! Schwarz und Weiß — Licht und Schatten: und dennoch grandios und beseelend ist diese Radierung: aus schwarzen, zottigen Grundfleisch der Totenkopfs die Rähne, massig, breit, urmuttergleich häumt sich der Körper der Frau; hellstes Licht strahlt von dem Kind aus, das an der verzweifelt ringenden Mutter Brust sich anklammert.

Za Käthe Kollwitz ist Frau und Mutter, trägt dieses Frauengefühl, dies Bewußtsein des Muttertums in ihre Kunst, die impressionistisch fundiert ist, eine Kunst des Beobachtens und Hineinschauens, eine Kunst aber, deren Quellen auch literarischer Art sind: Zola und Ibsen, Arne Gaborg und Tolstoi, Dostojewskij und Gorki haben die Tochter des Königsberger Maurermeisters C. Schmidt auf ihrem Studienweg nach München und

Berlin begleitet, lagen neben ihr in den Tagen des Altzeichnens bei Stauffer-Bern und in Stunden eigenen Versuches auf verschiedenen Gebieten graphischer Technik. Eines aber aus dem Reich der Dichtung und des Geistes hat sie bis heute, bis zu den Tagen, da Frau Prof. Käthe Kollwitz, Mitglied der Berliner Akademie ist, treulich begleitet, hat niemals ihre innere Gesellschaft verloren: Goethe. Bei ihm findet sie den vollständigen Widerhall all des Fraulichen in ihr, das so unendlich reif künstlerischen Niederschlag erzwingt. Goethe wählte sie auf, Goethes Grachen löste das vollständig gestaltete Blatt der „Vertretenen“ aus.

Gemeinsames hat Käthe Kollwitz mit Gerhart Hauptmann. Wie er, steht sie im Raum rein menschlichen, sozialen Mitgefühls, aus dem heraus ihre Aufrührbilder entstanden, die mächtigen Schwingungen des Weber-Zyklus. Proletarienot, Verführung, Prostitution sind die Motive der Käthe Kollwitz. Arbeitslosigkeit und Sorge stellt sie ergreifend dar. Oft genügen Hände, die durch ihre Kunst Schicksale finden, oder Augen, deren Trostlosigkeit uns nie mehr verlassen will. Manchmal greift dann die Form Käthe Kollwitz aus, steigert sich, nähert sich der Ernst Barlochs: das Symbol überträgt das Motiv!

Aber gleich, wesentlich und wertvoll, bleibt der Kern dieser Frauenkunst: „Keuschheit des Empfindens, Ehrfurcht vor dem eigenen Gefühl, unerbittlicher Ernst und awingende Kraft adeln ihr Werk“, sagt Ludwig Kaemmerer, der der heiligen Qual des Schaffens jener Frau sorgsam nachgespürt hat, deren 60. Geburtstag uns heute nicht mehr sein darf, als Anlaß zu innigem Dank für das Schaffen ihrer Kunst, für Frauentum, für Mutteradel!

Die Erdbeere als Schönheits- und Heilmittel.

Vor zwei Jahren errang ein Schönheitsinstitut in Paris ungeheure Erfolge. Die Damen, die hierher kamen, um sich behandeln zu lassen, blühten auf, wurden jung und schön — und lehrten nach Ablauf des Jahres wieder in das Institut zurück, um die Folgen der Schönheitskur an sich zu erproben. Da die Schönheitspflege im Juni und Juli vorgenommen wurde, mußte man darauf kommen, daß dieses Mittel, das die Frauen jung und schön mache, an die Jahreszeit gebunden war. Und bald gab das Institut sein Geheimnis preis, denn das Schönheitsmittel war nichts anderes als die Erdbeere. Von allen Menschen, die der kleinen wohlschmeckenden Frucht ihre Gunst geschenkt haben, wissen nur wenige die Vorteile der Erdbeere, ebenso wenig wie es bekannt ist, daß früher die Erdbeere in den Apotheken als Heilmittel geführt wurde. Nehmen wir zuerst die Erdbeere selbst, in ihrer Anwendung als Schönheitsmittel. Bei Neigung zum Dickwerden, bei Fettlebigkeit ist die Erdbeere als Gegenmittel anzuwenden. Diese erquickenden Früchte sind außerordentlich leicht verdaulich, und denen zu empfehlen, die einen großen Hang zum Dickwerden haben.

Des Morgens auf nüchternen Magen nehme man anstatt des heißen Getränkess, des Kaffees oder des Tees, eine Schüssel mit Erdbeeren, ohne Zucker und ohne Sahne. Wer an Durst leidet, der gieße über die Erdbeeren einen achtel Liter Milch. Die Erdbeeren im Verein mit der Milch stärken die Nerven, sättigen selbst bei großem Appetit und haben den Vorzug, daß man sich nach dem Genuss der Erdbeere wohlfindet, und zu allen körperlichen Anstrengungen leichter geeignet ist, als wenn man das gewöhnliche Frühstück genossen hat. Die Verdauung regelt sich bei dem täg-

lichen Genuss der Erdbeeren auf nüchternen Magen ganz vorzüglich, so daß man sehr bald eine Besserung des Teints und der Haut beobachten wird.

Hat man Frostbeulen, unreinen Teint, Geschwüre, bei denen alle anderen Mittel versagen, dann wird die Erdbeere sich immer als heilsam erweisen, wenn man sie zerdrückt auf die entsprechende zu heilende Stelle legt und mit einem Leinenlappen umwickelt. Bei Tage kann man den Verband natürlich abnehmen, in der Nacht aber lege man ihn einige Wochen hindurch, so lange die Erdbeere vorhanden ist, auf, und man wird sich von der Heilung sehr bald überzeugen können. In der gleichen Weise wird die Haut behandelt, nur, daß man, falls sich die häblichen, gelben Stellen auf dem Gesicht befinden, den Leinenlappen wegläßt und sich mit einer Mullbinde gegen das Herunterfallen der Erdbeeren schützt. Die getrockneten Erdbeeren haben sich als vorzügliches Mittel gegen Hautunreinigkeiten bewährt und als wirksam erwiesen, wenn eine Salbe und keine Behandlung mehr helfen wollte.

Gegen Stein, gegen Gries und Gicht sind die Erdbeeren ein vorzügliches Heilmittel. Sie sind wirksam gegen Verfaltung und Podagra. Es dürfte gewiß von Interesse sein, zu erfahren, daß der große Botaniker Linne sich allein durch den Genuss der Erdbeere von seinem Leiden für immer befreite. Die Erdbeere enthält Vitamine in großer Zahl, ebenso wie sie stark eisenhaltig ist und daher allen blutarmen und bleichjüngsten Menschen auf das Wohl empfohlen werden kann. Kinder, die an Spulwürmern leiden, essen die Erdbeeren als Gegenmittel, und man wird sich überzeugen, daß die Spulwürmer verschwinden, ohne daß man das Kind mit Medikamenten quälen müßt.

Mit anderer Deute Sache muß man behutsamer als mit seiner eigenen umgehen.

Ein großer Fehler: daß man sich mehr düst, als man ist, und sich weniger schämt, als man wert ist. Goethe.

In allen entscheidenden seelischen Notlagen bleibt selbst dem schwächsten Menschen nur eine einzige Zuflucht und Rettung zu sich selbst. Die Flucht zum anderen gibt es da nicht.

Leichter träget, was er träget,
Wer Geduld zur Bürde leget.

Friedr. v. Logau.

*
Im Leben, wie im Märchen, darf man sich nicht umsehen, wenn man sicher durch die Schrecknisse des Weges gelangen will. Sieb' gerade aus oder nach oben, und die Schemen weichen, du gehst ungefährdet durch; blicke zurück, und du wirst zu Stein. Raabe.

Mit Kindern auf der Reise.

Fast ausnahmslos werden reisende Kinder als eine "Plage der Menschheit" angesehen und wehe den Müttern, die nicht im Stande sind, ein weinendes Kind sofort zu beruhigen, sie ziehen sich den stillen Hass aller Mitreisenden zu, die natürlich bezüglich Kinderberuhigung alle tüchtiger und erfolgreicher sind, als sie.

Ist nun schon das Frauenabteil eine Wohltat für reisende Mütter, in dem sie wenigstens nur mit Geschlechtsgenossinnen zusammen sind, die wohl alle einmal mit Kindern in nähere Verührung kamen, so sollten sie sich doch auch noch weitere verschaffen, die ihre Lasten und Beschwerden wesentlich mildern, wenn nicht ganz aufheben. Dazu dient in erster Linie die Hängematte für Kleinkinder, die quer herüber, an den gegenüberliegenden Stangen des Gepäcknetzes befestigt, eine geradezu ideale Ruhestätte und Wiege für diese ist. Vom Schaukeln sanft in Schlaf gefüllt, röhren sie sich bei guter Verpackung in weichen Windeln und Unterlagen, meist stundenlang nicht, so daß sich die Mutter den größeren Kindern widmen kann. Für diese sollte sie, je nach dem Alter, ein neues Bilderbuch mit oder ohne Verschenken mitnehmen, wenn sie noch nicht zur Schule gehen, und für die älteren Schulkindern ein Lotto- oder anderes Spiel, das sicher im Hause vorhanden ist. Als Gewinn bei diesem Spiel wähle sie nur irgendwelche attraktiven Leckereien, die den Kindern weniger bekannt sind, seien es Feigen oder Datteln, Knackmandeln u. a. m. Sie sind ja bekanntlich auch durch die schönste Gegend, die der Zug durchzieht, auf die Dauer nicht zu fesseln, und werden mit ihrer Ungeduld oft viel mehr, wie die Kleinsten, mit ihrem gelegentlichen Schreien, den Mitreisenden lästig.

Für den Hunger nehme die Mutter weder Butter- noch Wurstbrote oder -brötchen mit. Wiebäcke oder anderes einfaches Gebäck, mit gesüßtem Tee aus der Thermosflasche genossen, hinterher einige Früchte und Nüsse, sättigen vollaus, halten sich auch bei längerer Reisedauer und verursachen keine Magenstörungen, wie leider an heißen Tagen so manche Wurst- oder Fleischauslage. Ein Plaid und kleines Kissen darf ebenfalls nicht im Gepäck fehlen, um gelegentliches Schlafbedürfnis auch der größeren Kinder leichter befriedigen zu können, das vielfach die wahre Ursache ihrer Unzufriedenheit ist. Mit Verabreichung von Schokolade oder anderen Süßigkeiten an die Kinder, sei jede Mutter sehr sparsam und halte zur Beisetzung der von ihrem Genuss hinterbliebenen Spuren stets einen Schwamm, Seife und Handtuch im Gummibeutel bereit. Wasser dazu ist ja in allen Fernzügen vorhanden. Auch ein Gummibeutel für verbrauchte Kleinkinderwäsche erweist sich als äußerst zweckmäßig und enthebt die Mutter, wie die Mitreisenden, mancher Unannehmlichkeit, die nicht weiter erklärt zu werden braucht. Am besten lauft sie dazu Gummistoff nach dem Meter und näht die Beutelnähte gleich über dem Einfahrtband zusammen, da andernfalls die Nadel zu leicht "streift".

Wenn die Mutter dann noch zu verhüten versteht, daß die Kinder alljährlich im Abteil herumpringen und dadurch die Mitreisenden belästigen, die meist ebenfalls sehr erholsungs-, also auch schonungsbedürftig sind und weiter nicht fortgesezt mit ihnen spricht oder schilt, und dadurch jene auch immer wieder aus ihrer Ruhe stört, so hat sie alles getan, was ihr in diesem Falle obliegt. Alles andere Unvorhergesehene steht bei Gott und — bei Ihren Kindern, diesen an sich unberechenbaren Geschöpfen, die vielleicht gerade dann ihre "schlechte" Seite zeigen, wenn sie es am wenigsten von ihnen erwarten, am besten mit ihnen "abstimmen" möchte.

Wilhelmine Bloß.

f. Gebaute Kalbskotelettes. Man brät die Kotelettes ohne Knochen auf beiden Seiten unpaniert an. Dann macht man ein Ragout von Kalbmilch, Gehirn und Jungfleisch, das in feine Würfel geschnitten und mit dicker, säuerlicher Sauce schmackhaft gemacht wird. Damit werden die Kotelettes dicke behäuft, auf eine Bratenschüssel gelegt, reichlich mit Parmesanlakse bestreut und im heißen Ofen gebrämt.

f. Mockturtleragout. Man Kocht einen gebrühten Kalbskopf in gesalzenem, mit etwas Essig verseitem Wasser mit Wurzelwerk, grob gequetschten Pfefferkörnern und Lorbeerblatt gar, aber nicht zu weich. Gleichzeitig Kocht man ein paar Kalbszungen und Hirne dazu nur in Salzwasser. Hierauf bindet man die durchgegossene Brühe des Kopfes mit braunem Buttermehl, röhrt die Soße recht glatt und entfettet sie, nachdem sie gut durchgeföhrt. Man würzt sie mit Zitronensaft, Pfeffer und Maggi, legt eine Handvoll sehr kleine oder größere in Scheiben geschnittene Champignons darin heit und schmeckt mit Wein ab. Das Kopfsteak wird in Stücke, die abgezogenen Zungen in schräge Scheiben, das Hirn in Hälften geschnitten, die Soße über das Ganze gegossen und die Schüssel mit hartgekochten Eiern, frischen Blätterteigpasteten und Gurkenscheiben garniert.

f. Das Bohnern von Parkett- oder Vinylen umfloßboden kann man der Arbeitskraft ganz bedeutend erleichtern und dabei Zeit sparen, wenn man nach dem Einreiben der Böden mit Bohnerwachs zunächst eine andere einständige Arbeit erledigen und dann erst das Blankreiben vornehmen läßt.

Mottenbekämpfung.

Die Motten gehören zu den Lebewesen, den sich jederzeit die Hausfrau kämpfbereit gegenüber stellt. Wo alles Klopfen und Büsten nichts hilft, da die eingepuppten Mottenlarven ziemlich fest am Gewebe haften, da muß mit anderen Mitteln ihnen zu Leibe gerückt werden. Ein solches ist das Schwefeln. Mit diesem ist der lästigen Insektenbrut beizukommen. Dazu überhängt man die Polstersessel, Sofas usw. mit bis zur Erde reichenden Bettlaken, Tischläichern usw., nachdem man zuvor unter die Möbel alte Blumenunterleiber, Blechdeckel oder flache Konservenbüchsen mit brennenden Schwefelsäden gestellt hat. Die sich entwickelnden Schwefeldämpfe müssen einen Tag ihre Wirkung tun. Dann werden die Möbel leicht gessloppt und ausgebürstet. Diese unsaute Behandlung können die Motten mit ihrer Brut nicht vertragen. Sie geben zugrunde. Auch das Einstauben von dalmatinischem Insektenspulver zwischen die Polsterung, also zwischen Lehne und Sitz, tötet etwa vorhandene Mottenbrut. Desgleichen ist das Verstecken terpentingetränkter Lappen empfehlenswert. Die Motten geben diesem Geruch aus dem Wege. Das sicherste und radikalste Kampfmittel sind aber doch die Schwefeldämpfe.

Die Entmottung von Polstermöbeln kann, falls die Schädigung nicht zu weit fortgeschritten ist, auch noch auf folgende Weise geschaffen: Die Möbel werden im Freien bei Sonnenchein sehr gut ausgesloppt und ausgebürstet. Dabei muß besonders auf feste Stellen geachtet werden, die gute Schlupfwinkel für die Motten sind, also die Ränder längs der Nagelung, die Zwischenfalten, die zwischen der Sitzsfläche und der Rückenwand und den Seitenrollen liegen. Hierauf geschieht ein sorgfältiges Einstauben mit Kampfer oder Naphthalinpulver. Sind jedoch die Schäden schon derart, daß die Motten den Überzug durchlöchert haben und in das Polsterwerk eingedrungen sind, dann muß der Überzug sorgfältig entfernt, das Füllmaterial gründlich durchgessloppt und reichlich mit Kampfer oder Naphthalinpulver eingestaut werden. Bei derartig großen Schädigungen empfiehlt es sich, die Möbel zu einer gründlichen Reinigung und Herrichtung einem Tapeten zu übergeben.

G. R.

Reinigung von Flecken.

Kettflecke in Kleidern usw. überstreiche man etwas dic mit Gelb, lasse dieses an einem lustigen Orte vollkommen trocken werden, schäle und reibe es, wenn es sich verhärtet hat, aus und wasche die Stelle mit lauem Wasser rein. Der Kettfleck wird verschwunden sein. Eben dies läßt sich bei vielen anderen Gegenständen, z. B. Haarbürsten, anwenden. Man sättige diese mit Gelb und warte, bis die Masse ganz hart geworden, reibe sie dann aus und wasche sofort die Bürste in heißem Wasser, so wird sie vollständig rein sein und wie neu aussehen. Regenflecke lassen sich aus empfindlichen Stoffen entfernen, indem man etwa ein halbes Liter Regenwasser in eine Flasche giebt, für zehn Minuten Weinsteindöl darunter mischt, die Flüssigkeit gut durcheinander schüttelt und eine halbe Stunde stehen läßt. Nun taucht man ein reines Läppchen in dieses Wasser, übertrüft die Regenflecke damit, überstreicht dann den Stoff mit einem anderen trockenen Läppchen, dem Striche nach und überfährt ihn mit einem warmen Bügeleisen, drückt ihn gut aus, rollt ihn zwischen zwei leinenen Tüchern und trocknet ihn möglich schnell. — Nachgewordene Samtblüte sollen nicht abgetrocknet, sondern nur abgeschüttelt und dann zum Trocknen in die Nähe des Herdes oder Ofens aufgehängt werden. Wenn sie trocken sind, werden sie strichweise mit einem Stückchen gleichfarbigem Samt bearbeitet.

Rotweinflecke und Flecke von Obstwein lassen sich, wenn sie frisch sind, durch Kochen in heißem Wasser beseitigen. Man bestreut sie sofort mit Salz, hängt die fleckige Stelle in kochendes Wasser und läßt sie so lange kochen, bis die Flecke verschwunden sind. Man kann die Flecke auch mit Milch behandeln, indem einige Troyen ungerührter, abgestandener oder saurer Milch auf den frischen Fleck gegossen werden. Damit läßt man den Stoff eine Weile liegen und wascht ihn dann in lauwarmem Wasser. Dieses Verfahren ist besonders für farbige Stoffe sehr zu empfehlen. Ältere Stoffe werden mit Atronenlack beträufelt und mit saurer Milch nachwaschen.

G. R.

f. Obstflecke von den Händen rasch zu entfernen. Man halte sich etwas kristallisierte Atronensäure vorrätig. Sofort nach jeder Arbeit, ohne die Hände mit Seife in Berührung gebracht zu haben, reibt man die Hände feucht mit einem kleinen Stückchen Atronensäure ab und wascht gut nach.

f. Kettflecke auf Blüthen bringt man zum Schwitzen, wenn man die Stelle mit einer dünnen Schicht gebrannter Magnesia bestreut, dann darauf einen Aether giebt und nun mit einem Läppchen die Mischung auf der fleckigen Stelle verreibt. Nach dem Verdunsten des Aethers und Entfernen der Magnesia ist auch der Kettfleck, ohne Hinterlassung von "Rändern", verschwunden.

f. Elfenbein gegenstände reinigt man, indem man sie mit einer Mischung von zwei Teilen Weingeist und einem Teil Salmiakgeist abbürstet. Hernach pinsele man sie mit warmem Wasser noch einmal nach.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	4.	5.	4.	5.	4.	5.	4.	5.
Elektr. Hochbahn .	91,75	91,00	Köln-Neuess. Bgw. .	181,75	185,88	Fraustädter Zucker .	175,75	175,75
Hamburg. Hochbahn	87,75	87,13	Mannesmannröhrl. .	190,13	194,38	Fröbelner Zucker .	107,75	107,00
Bank-Aktien.			Mansfeld. Bergb. .	132,63	132,00	Gruschwitz Textil .	106,50	106,50
Barmer Bankverein	151,00	151,75	Rhein. Braunk. .	270,75	275,00	Heine & Co. .	72,75	72,75
Berl. Handels-Ges. .	238,00	240,00	dto. Stahlwerke .	203,50	208,63	Körtigs Elektr. .	122,00	121,25
Comm.-u. Privatb. .	179,00	178,50	dto. Elektrizität .	169,25	170,00	Leopoldgrube .	104,88	107,50
Mitteld. Kredit-Bank	225,00	226,00	Salzdetfurth Kali .	237,00	239,75	Magdeburg. Bergw. .	1,00,00	133,00
Preußische Bodenkr.	140,00	140,00	Schuckert & Co. .	184,75	188,00	Marienhütte Kotzn. .	72,13	71,00
Schles. Boden-Kred.	142,00	142,00	Accumulat.-Fabrik .	172,50	172,00	Masch. Starke & H. .	87,63	86,63
Schiffahrts-Akt.			Adler-Werke .	127,75	127,25	Meyer Kauffmann .	100,00	99,00
Neptun, Dampfsch.	150,00	151,00	Berl. Karlsr. Ind. .	109,00	108,75	Mix & Genest .	155,00	155,00
Schl. Dampfsch.-Co.			Bingwerke .	26,50	26,50	Oberschl. Koks-G. .	76,50	77,00
do. Südäm. D. .	227,50	230,50	Busch Wagg. Vrz. .	103,75	103,50	E. F. Ohles Erben .	54,85	56,00
Hansa, Dampfsch. .	216,50	219,00	Fahlberg List. Co. .	140,50	142,00	Rückforth Nachf. .	102,88	102,00
Allg. Dtsch. Eisenb.	89,75	89,25	Th. Goldschmidt .	135,00	138,75	Rasquin Farben .	109,00	114,75
Brauereien.			Guano-Werke .	100,25	100,25	Ruscheweyh .	122,50	124,75
Reichelbräu .	335,00	335,00	Harbg. Gum. Ph. .	94,00	94,00	Schles. Cellulose .	159,50	155,00
Löwenbräu-Böhml.	335,00	335,00	Hirsch Kupfer .	117,00	117,00	dto. Elektr. La. B. .	182,70	185,60
Industr.-Werte.			Hohenlohewerke P	22,00	22,63	dto. Leinen-Kram. .	102,00	101,88
Berl. Neurod. Kunst	126,00	123,00	C. Lorenz .	124,00	121,50	dto. Mühlenw. .	68,00	65,60
Buderus Eisenen .	118,63	122,50	J. D. Riedel .	65,00	65,50	dto. Portld.-Zem. .	221,00	220,60
Dessauer Gas .	203,56	205,25	Sarotti .	197,50	198,00	Schl. Textil. Gnse. .	92,00	88,50
Deutsches Erdöl .	157,00	159,88	Schles. Bergbau .	130,00	128,00	Siegersdorf. Werke .	109,75	109,75
do. Maschinen	101,00	102,75	dto. Bergw. Beuthen	171,00	170,00	Stettiner El. Werke .	159,00	153,25
Dynamit A. Nobel	137,38	141,25	Schubert & Salzer .	385,00	395,00	Stoewer Nähmasch. .	77,00	76,00
D. Post-u. Eis.-Verk.	52,50	51,50	Stöhr & Co. Kamg. .	155,50	155,18	Tack & Cie. .	122,50	122,50
Elektriz.-Liefer.	181,00	185,00	Stolberger Zink .	253,75	258,25	Tempelhofer Feld .	152,75	150,00
Essner Steinkohlen	172,00	176,00	Caroline Braunkohle .	227,00	227,00	Thüringer Elektrizität u. Gas .	147,75	150,06
Felten & Guill	139,25	140,25	Chem. Ind. Gelsenk. .	92,50	92,25	Varziner Papier .	178,75	179,06
G. Genschow & Co.	88,00	89,88	dto. Wk. Brockhues .	87,00	88,25	Ver. Dt. Nickelwerke .	656,00	671,50
Hamburg. Elkt. Wk.	166,00	167,75	Deutsch. Tel.u.Kabel .	118,00	118,00	Ver. Glanzst. Elberfeld. .	—	—
Harkort Bergwerk .	28,00	28,00	Deutsche Wolle .	67,75	67,50	Ver. Smyrna-Tepp. .	155,00	154,00
Hoesch, Eis. u. Stahl.	183,00	187,50	Eintracht Braunk. .	182,00	181,00	E. Wunderlich & Co. .	178,50	180,00
Kaliwerk Aschersl.	185,50	179,50	Elektr. Werke Schles. .	164,00	163,00	Zeitzer Maschinen .	100,50	101,00
Klöckner-Werke .	172,25	174,75	Erdmannsd. Spinn. .	125,50	126,00	Zellst. Waldh. VLaB .	—	—

"Thalysia" Hygiene-Korsetschau

für schlanke, starke und kräftige Damen. Bei Unterleibskleidern jeder Art, Korsetts, vorsteh. Pett. usw. die wirkliche Hilfe! Die vielen Nachahmungen sind der beste Beweis der Überlegenheit der Thalysia-Erzeugnisse. Das Auschlaggebende an unseren Erfindungen ist jedoch geschicklich geübt und deshalb für andere nicht erreichbar. Auch nicht etwa zu verwechseln mit einfachernden, überhitzenen, muskelschwächenenden, Gummibinden.

Veranstaltet vom Thalysia-Werk Leipzig.
Größtes Spezialhaus seiner Art



nachher vorher

Mittwoch, 6. und Donnerstag, 7. Juli 1927, nachmittags 4, 6 und 8 Uhr im Petersdorf, Gasthof "Zur Sonne", im Vereinszimmer.

Freitag, 8. und Sonnabend, 9. Juli 1927, nachmittags 4, 6 u. 8 Uhr im Hermsdorfer Hotel "Goldener Stern", im Vereinszimmer.

Montag, 11. und Dienstag, 12. Juli 1927, nachmittags 4, 6 u. 8 Uhr in Wilmersdorf, Hotel "Zur Schnecke", ref. Zimmer, 1 Treppe. Bei Maßbestellungen (zu Fabrikpreis) keine Anzahlung erwünscht! Eintritt frei.

**Jalousien**

in allen Konstruktionen

Rolladenaus Holz oder Wellblech.
Holzrolllos,Rollschuhwände,
Bureaumöbelrolladen.**Hans Honold**Dresden-N. 6,
Königstraße 7.

Tel. 18 490.

Playvertreter gesucht.

Wegen Neueröffnung sind für jegliche Fahrverkehrs gesperrt:

Die Theaterstraße am 6. und 7. Juli 27, die Steinstraße in der Zeit vom 7. bis 13. Juli 1927 und die Gotschdorfer Str. im

Stadtteil Gundersdorf von der Krebsbachbrücke bis d. Gebäude des Konsumvereins am 14. u. 15. Juli 27. Hirschberg i. Riß., den 5. Juli 27. Die Vol.-Verwaltung.

Freitag, 7. Juli 27, nachmittags 4 Uhr, versteigere ich in Hermsdorf u. Kunstaat "Goldsäure d. Nordpol", anderorts gesperrt:

1 Klavier, 1 Büfett, 1 Sofa, 1 Ver-

tisch und 1 Kleiderschrank

öffentlicht meistbietend versteigern.

Ausschneiden!

Ausschneiden!

Bureau für Rechtsachen!

Spezialität: Distr. Ermittlung in Che- u. Alimentensachen, Eintreibung von außenstehenden Forderungen usw. usw. 30jährige, prakt. Erfahrung, nachweisl. große Erfolge.

A. Schlüter,**Rechtskonsulent,**

Greifenseeber Str. 3, 2. Etage, fr. Leiter der öffentl. Rechtsausl.-Stelle.

Zwangsvorsteigerung.

Freitag, den 8. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in Wilmersdorf i. R., im Gasthof "Zur Flotte", anderorts gesperrt:

1 Klavier, 1 Büfett, 1 Sofa, 1 Ver-

tisch und 1 Kleiderschrank

öffentlicht meistbietend versteigern.

Alter, O.-G.-W. in Hbg.

Freitag, den 8. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in Wilmersdorf i. R., im Gasthof "Zur Flotte", anderorts gesperrt:

1 Klavier, 1 Büfett, 1 Sofa, 1 Ver-

tisch und 1 Kleiderschrank

öffentlicht meistbietend versteigern.

Alter, O.-G.-W. in Hbg.

Freitag, den 8. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in Wilmersdorf i. R., im Gasthof "Zur Flotte", anderorts gesperrt:

1 Klavier, 1 Büfett, 1 Sofa, 1 Ver-

tisch und 1 Kleiderschrank

öffentlicht meistbietend versteigern.

Alter, O.-G.-W. in Hbg.

Freitag, den 8. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in Wilmersdorf i. R., im Gasthof "Zur Flotte", anderorts gesperrt:

1 Klavier, 1 Büfett, 1 Sofa, 1 Ver-

tisch und 1 Kleiderschrank

öffentlicht meistbietend versteigern.

Alter, O.-G.-W. in Hbg.

Freitag, den 8. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in Wilmersdorf i. R., im Gasthof "Zur Flotte", anderorts gesperrt:

1 Klavier, 1 Büfett, 1 Sofa, 1 Ver-

tisch und 1 Kleiderschrank

öffentlicht meistbietend versteigern.

Alter, O.-G.-W. in Hbg.

Freitag, den 8. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in Wilmersdorf i. R., im Gasthof "Zur Flotte", anderorts gesperrt:

1 Klavier, 1 Büfett, 1 Sofa, 1 Ver-

tisch und 1 Kleiderschrank

öffentlicht meistbietend versteigern.

Alter, O.-G.-W. in Hbg.

Freitag, den 8. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in Wilmersdorf i. R., im Gasthof "Zur Flotte", anderorts gesperrt:

1 Klavier, 1 Büfett, 1 Sofa, 1 Ver-

tisch und 1 Kleiderschrank

öffentlicht meistbietend versteigern.

Alter, O.-G.-W. in Hbg.

Freitag, den 8. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in Wilmersdorf i. R., im Gasthof "Zur Flotte", anderorts gesperrt:

1 Klavier, 1 Büfett, 1 Sofa, 1 Ver-

tisch und 1 Kleiderschrank

öffentlicht meistbietend versteigern.

Alter, O.-G.-W. in Hbg.

Freitag, den 8. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in Wilmersdorf i. R., im Gasthof "Zur Flotte", anderorts gesperrt:

1 Klavier, 1 Büfett, 1 Sofa, 1 Ver-

tisch und 1 Kleiderschrank

öffentlicht meistbietend versteigern.

Alter, O.-G.-W. in Hbg.

Freitag, den 8. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in Wilmersdorf i. R., im Gasthof "Zur Flotte", anderorts gesperrt:

1 Klavier, 1 Büfett, 1 Sofa, 1 Ver-

tisch und 1 Kleiderschrank

öffentlicht meistbietend versteigern.

Alter, O.-G.-W. in Hbg.

Freitag, den 8. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in Wilmersdorf i. R., im Gasthof "Zur Flotte", anderorts gesperrt:

1 Klavier, 1 Büfett, 1 Sofa, 1 Ver-

tisch und 1 Kleiderschrank

öffentlicht meistbietend versteigern.

Alter, O.-G.-W. in Hbg.

Freitag, den 8. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in Wilmersdorf i. R., im Gasthof "Zur Flotte", anderorts gesperrt:

1 Klavier, 1 Büfett, 1 Sofa, 1 Ver-

tisch und 1 Kleiderschrank

öffentlicht meistbietend versteigern.

Alter, O.-G.-W. in Hbg.

Freitag, den 8. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in Wilmersdorf i. R., im Gasthof "Zur Flotte", anderorts gesperrt:

1 Klavier, 1 Büfett, 1 Sofa, 1 Ver-

tisch und 1 Kleiderschrank

öffentlicht meistbietend versteigern.

Alter, O.-G.-W. in Hbg.

Freitag, den 8. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in Wilmersdorf i. R., im Gasthof "Zur Flotte", anderorts gesperrt:

1 Klavier, 1 Büfett, 1 Sofa, 1 Ver-

tisch und 1 Kleiderschrank

öffentlicht meistbietend versteigern.

Alter, O.-G.-W. in Hbg.

Freitag, den 8. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in Wilmersdorf i. R., im Gasthof "Zur Flotte", anderorts gesperrt:

1 Klavier, 1 Büfett, 1 Sofa, 1 Ver-

tisch und 1 Kleiderschrank

öffentlicht meistbietend versteigern.

Alter, O.-G.-W. in Hbg.

Freitag, den 8. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in Wilmersdorf i. R., im Gasthof "Zur Flotte", anderorts gesperrt:

1 Klavier, 1 Büfett, 1 Sofa, 1 Ver-

tisch und 1 Kleiderschrank

öffentlicht meistbietend versteigern.

Alter, O.-G.-W. in Hbg.

Freitag, den 8. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in Wilmersdorf i. R., im Gasthof "Zur Flotte", anderorts gesperrt:

1 Klavier, 1 Büfett, 1 Sofa, 1 Ver-

tisch und 1 Kleiderschrank

öffentlicht meistbietend versteigern.

Alter, O.-G.-W. in Hbg.

Freitag, den 8. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in Wilmersdorf i. R., im Gasthof "Zur Flotte", anderorts gesperrt:

1 Klavier, 1 Büfett, 1 Sofa, 1 Ver-

tisch und 1 Kleiderschrank

öffentlicht meistbietend versteigern.

Wilhelm Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hiermit an

*Wilhelm Franke jun.
und Frau Elfriede*

Birkigt — Arnsdorf i. Rsgb.,
den 4. Juli 1927.

Am 4. Juli 27, abends $\frac{1}{2}$ Uhr,
entzündete sanft nach kurzen, schweren, mit Geduld ertragtem Leidern unser lieber Sohn, der

Schlosser

Paul Hinke

im Alter von 21 Jahren 4 Monaten
16 Tagen.

Dies zeigen schmerzerfüllt an die tieftrauernden Eltern

*Adolf Hinke und Frau,
nebst Bruder, Schwester und
Verwandten und
seine liebe Braut
Martha Heinrich.*

Glausnitz, den 5. Juli 1927.

Beerdigung findet Donnerstag,
den 7. Juli, nachmittags $\frac{1}{2}$ Uhr,
vom Trauerhaus, Glausnitz 29,
aus statt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied plötzlich unser lieber Jugendfreund

Paul Hinke

im blühend. Alter von 21 Jahren.

In ehrendem Gedenken die
Jugend von Glausnitz.

Die Beisezung unserer Tochter

Charlotte

findet Freitag, nachmittag 3 Uhr,
von der evangel. Friedhofskapelle
in Warmbrunn aus statt.

Bruno Thiel und Frau.

Bad Warmbrunn, 6. Juli 27.

Einkochapparate

Einkochgläser, prima Gummiringe.
Carl Haelbig, Lichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Danksagung.

Nachdem die 81. Tagung des Schlesischen Forstvereins in Hirschberg zu lebhaft geäußerter Besprechung aller Teilnehmer glücklich verlaufen ist, beeile ich mich im Namen des Vorstandes unseres Vereins d. Herrn Oberbürgermeister, dem Herrn Stadtverordneten-Vorsteher sowie allen Herren u. Damen, die durch feierliche Ausschmückung d. Stadt, die musikalischen Darbietungen und ihre durch die Teilnahme an den Veranstaltungen der Tagung für d. Schlesischen Forstverein bekundetes freundliches Interesse, so wie d. Jäger-Kapelle meinen verbündlichsten Dank abzustatten.

Mit diesem Dank an die Stadt Hirschberg sei mir gestattet zugleich auch meinen aufrichtigsten Dank an den Herrn Reichsgrafen Schaffgotsch für die gastliche Aufnahme in seiner Herrschaft verbinden zu dürfen.

Unser ganz besonderer Weidmannsdank gebührt dem Local-Komitee, Herrn Stadtrat Elger und Herrn Forstverwalter Leuschner, sowie Herrn Oberschulmeister Köhler, Herrn Forstmeister Stöck und den Herren Oberschulmeister Borrman und Dr. Stach für die mühevollen Vorbereitungen der Tagung, die Ausarbeitung der Führer und Karten, sowie für die Führung bei den Waldgängen.

Hirschberg, den 2. Juli 1927.

Der Präsident
des Schlesischen Forstvereins.
Herrmann.

**Glühlampen
Sicherungen,
Lamellen-
Schalter**

**„Elektropan“
Wilhelmstr. 57a**
Telephon 504

Berufsgärtner, 59 J.
alt, ev., pflichtig, sucht

Kräulein, Auf. Wer,
Gastwirtstochter, Voll-
waise, wünscht mit e.
Herrn in sic. Position
in Briefwechsel zu tre-
ten zwecks

**Lebens-
Gefährtin**

in mittleren Jahren,
Angebote unt. **D 158**
an den „Vöten“ erbet.

Anstand. Mädch., 30 J.
alt, evgl., mit eigen-
Heim, wünscht solide
Herrn zwecks

Heirat

fennen lernen. Witwer
nicht ausgeschlossen.
Angebote unt. **F 138**
an den „Vöten“ erbet.

Angebote unt. **G 161**
an den „Vöten“ erbet.

Alleinst., wirtsch. Fr.,
37 J., evgl., 1,65 groß,
blond, wünscht mit sol.
Herrn, zwecks späterer

Die gegen den Haus-
besitzer Paul Maiwald
aus Salz. Nr. 30 aus-
gesprochenen Verlei-
dungen nehm ich hier-
mit schiedsamlich ge-
eintigt zu meinem Be-
dauern zurück.

Heirat

bekannt zu werden.
Witwer mit Kind be-
vorzugt.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verkauf von verschied.
Waren in Saalberg?
Meldungen
Kunwasser 16.

Ang. unt. **K. T. 707**
postlag. Sieben i. Schl.

Wer übernimmt den
Verka

Versäumen Sie nicht meine
AUSNAHME-TAGE — extra

10% FRANZ BENDEL

Aufwerungs-Hyp. von
3000 G.-Mark
sucht Geschäftsmann b.
glücklich zu verkaufen.
Werte Ang. u. § 149
an den "Boten" erbet.

Suche sofort
300 - 400 RM.
auf mass. Hausgrundstück mit 3 Morgen, groß, Objekten, zu seinem Sicherheit gelegentlich vorhanden. Angebote univ. L 165 an den "Boten" erbet.

500 M.
a. Hausgrundstück gegen gute Sicherheit u. pflicht. Zinsenzahlung bald zu leihen gesucht. Angebote univ. K 164 an den "Boten" erbet.

Grundstücke
Angebote

Mein in Ober-Stonsdorf gelegenes

Gasthaus

mit 28 Morgen. Eigentum u. 20 Morgen Pachtland, ist verändert zu verkaufen und zu übernehmen. Nähere Auskunft bei

H. Kirsch, Ober-Stonsdorf, Kreis Hirschberg.

Gänsjer, Landwirtschaften, Daustellen, Gärtnereigelände und erstellige Goldmarkthypothesen verkauft.

Architekt Schober, Berzdorf i. Niss.

Wegen Abgabe meiner Pacht verlaufe meinen gesamten

Rindvieh- und Schweine-Bestand

tragende u. frischmeli. Herdbuchkühe, hochtragende Kalben und Jungvieh — schwarzblau —

5 Fuchsfäuren, Massenschweine und prima Absassertel.

Nehme bis 1. September Pensionsvieh pro Tag und Zentner 5 Flg.

Lessing, Berzdorf.

Haus - Grundstück
mit Garten zu kaufen gesucht.
Angeb. univ. C 157 an den "Boten" erbet.

Pachtungen

Einfamilien-Villa
4-5 Zimmer u. Budehöfe, in guter Verkehrslage des Hirschberger Tales liegend, sofort zu kaufen oder pachten gesucht. Angeb. mit ausführlicher Beschreibung erbeten unter N 167 an den "Boten" erbet.

Tüchtiges Gastwirtshaus zu verkaufen.

Restaurant
Antikerstube oder Anschauf. Ang. u. A 155 an den "Boten" erbet.

Liermarkt

Absatz-Ferkel
aus seiner alten Weinherrn Bucht verkauft

Rittergut
Berthelsdorf, Kreis Hirschberg.

Mittelstarkes

Pferd
kehrt Donnerstag zum Verkauf im "Schwert".

Zuchtwallach, Goldsuchs m. Blässe, 6-jährig, mittelstark, einspannig gefährt, verkfl. Fjord, Boberröhrsdorf, Telephon 6.

Ein mittelhäriges

Pferd

175/180 groß, zu Oldenburger pass., für schweren u. leicht. Zug, suchen

Oskar May & Sohn
G. m. b. H., Hirschberg, Promenade 27.

Echl. Schäferhund
zu verkaufen.
Hofdorf 22 bei Lähn.

1 St. Legehühner
m. Jungen, zu verkaufen.
Krause, Jägerstraße 10

Bernhard - Hund
auch als Jagdhund, bill. abzugeben Maydorf II, Kreis Löwenberg.

Stellenangebote
männliche

Vertreter(in)

zum Besuch von Privaten für den Betrieb meines beliebten Fabrikats bei sehr guten Verdienstmöglichkeiten sofort gesucht.
Thüringer Teefabrik Eitel Fr. Schubert, Almenau i. Th. 19. Postfach 67.

Führendes Unternehmen der Margarine-Industrie sucht zur Bearbeitung der einschlägigen Kundenschaft des Riesengebirges per sofort besteingeführten

Tee
auserlesene
Hochgewächse
A. Scholtz

Verbreitungen
verschied. Art., übern.
Else Wilke,
Gunnerdorff, Alsb.,
Kaustraße 4.

Maurer
stellt ein
Baugeschäft
Söblich, Schmiedeberg.
Zwei jüngere
Arbeiter
stellt sofort ein
Sägewerk Liebrect,
Straupiz.

Chauffeur
led., gel., Automobilis-
chlosser, Nebenarbeit
verricht., Jahresstelle,
per 15. Juli gesucht.
Angebote unt. **B** 156
an den „Vöten“ erbet.

Suehe per bald
jünger. Burschen
Baud., Kynwasser 15.

Stellengesuche
männliche

Dauerstellung
sucht Mechaniker, firm
in Nähmaschin.-Fahr-
u. Motorrad-Reparat.,
Führerschein I u. II
erl. Fr. Sauer,
Löwenberg i. Schl.,
Markt.

Friseur
empfiehlt sich z. Ausb.
Echte Burgstraße 19.

Junger, ehrlicher
Steinhergeselle
sucht sofort Stellung.
Edwin Berger,
Mohrslach Nr. 60.
Tel. Amt Jannowitz 52

Gastwirtssohn, 28 J.
alt, gr. u. kräft., sucht
2. bald Stellung i. gut.
Pauschotel als

Ausschänker
Büfett auf Rechnung,
oder evtl. als 1. Haus-
diener. In all. Arbeit.
firm. Angebote an
3. Kiesling, Breslau,
Schöniger Str. 16, I.

Küchscher
sucht Stellg. f. Fuhr-
werk u. Landwirtschaft.
Angeb. unt. **E** 159
an den „Vöten“ erbet.

Stellenangebote
weibliche

Dame

zur Verbreitung d. er-
frankten Hausfrau auf
längere Zeit f. Frem-
denheim gesucht. Gutes
Kochen Bedingung.
Antritt sofort. Ang. a.
Marien,
Brückenberg.

Damen u. Herren
zum Vertrieb eines
Haushaltungssatzes
gesucht. Ang. u. **B** N.
4860 an Rudolf Messe
Breslau.

Junges Mädchen,
a. gut, Fam., als
Bechtmädchen
f. Schuhfabrikgesch.
ges. Werd. Bahnhofstr. 54 i. Laden.
Dasselbst ist ein
Glasschrank zu verkaufen.

Für Dresdener Han-
halt (3 Personen),
wird ein freundliches,
selbständiges

Alleinmädchen

nicht unter 20 Jahren,
mit perfekt. Kochkennt-
nissen u. gut. Zeugn.
zum 15. Sept. bei hoh.
Lohn gesucht.

Vorstellung od. schriftl.
Angebote an Frau
Hofrat Dr. Jenker,
Sanatorium Jannowitz

Suche

Nest.-Köchin, Köchin,
Stil., Stuben- und
Hausmädchen, Allein-
mädchen, m. u. oh. Laden,
Kinderfrau, u. Pfleg.
Kinderfrau, u. Mädchen
hier und auswärtig.
Fr. Elisabeth
Nowotny-Mirko
Breslau

Jetzt Ring 60 Tel. 8523
Ohle
gewerbsmäßige
Stellenvermittlerin.

Kynwasser,
Hotel Nübelzahl,
Post Hermendorf, 2.,
sucht per 15. Juli ein

Mädchen

für Küche und Haus.
Suehe alt. Mädchen zu
einer Herrschaft, die ge-
locht u. gute Zeugn. h.
Jung. Mädch. f. Zimmer.
d. bald. Viele Mägde.
Marie Mummert,
gew. Stellenvermittl.
Hirschberg-Gunnerdorff
Hirschstraße 5.

Zum baldigen Antritt
oder 15. d. Mon. ehrl.,
fehliges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren,
wegen Erkrankung m.
Mädchen gesucht.
Konditorei Menz,
Inh. Ulrich Troeger,
Friedeburg a. Qu.,
Markt 27/28.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren,
wegen Erkrankung m.
Mädchen gesucht.

Konditorei Menz,
Inh. Ulrich Troeger,
Friedeburg a. Qu.,
Markt 27/28.

Für sofort ein junges, freundliches,
tüchtiges

Fräulein

zum Bedienen der Gäste gesucht.
„Breslauer Hof“,
Bad Warmbrunn.

Zimmermädchen

das auch servieren k.,
für sofort gesucht.

Eisenbahn-

Erholungsheim,
Schmiedeberg i. R.

Jüngere

Arbeiterinnen

stellt ein
Heinrich Carrer & Comp.,
Cospelsche u. Spulerei

Älteres, sauberes

Mädchen

nicht unter 20 Jahren,
in angenehme Stellung
für sofort gesucht.

Angebote an

Emil Mondt, Bäckerei,
Cottbus-Schmelzweg
R.-L.

Alleinmädchen

nicht unter 20 Jahren,
mit perfekt. Kochkennt-
nissen u. gut. Zeugn.
zum 15. Sept. bei hoh.
Lohn gesucht.

Vorstellung od. schriftl.
Angebote an Frau
Hofrat Dr. Jenker,
Sanatorium Jannowitz

Köchin

zur Ausbildung für 14
Tage für sofort ges.

Schlossküche

Wormbrunn.

Alleinstehender, älterer

Herr u. Geschäftsmann

sucht eine durchaus zu-
verlässige, einfache und
ehrliche

Wirtin

für dauernd, im Alter
von 45–50 Jahren.
Einige Kochkenntnisse
erwünscht, jedoch aber
ohne Anhang. Bei zu-
stredenstellender Weit,
als Universalerbin ein-
gesetzt, welches gericht-
lich eingetragen wird.

Angebote unt. **H** 162
an den „Vöten“ erbet.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren,
f. städtischen Haushalt
auf dem Lande zum 1.
August gesucht.

Angebote unt. **T** 150
an den „Vöten“ erbet.

Mädchen

Per sofort für Ges-
chäftshaushalt tüchtiges

Weinmädchen

m. Kochkenntnissen ges.
Angebote unt. **V** 151
an den „Vöten“ erbet.

Mädchen

für sofort; oder später
ein anständiges

Mädchen

für 15. Juli gesucht
Frau Bödermeister

Bergmann,

Böberberg 5.

Der Magistrat.

Kräftiges

Dienstmädchen

über 20 Jahre alt, f.
sofort gesucht.
Meldungen im
Stadt. Pflegeheim,
Hospitalstraße 9.

Sauberes, ehrliches

Mädchen

von 8–10 vorm. zur
Bedienung gesucht.
Warmbrunn. Str. 28, II.

Sauberes per bald sauber,
ehrliches

Mädchen

nicht unter 18 Jahren,
in Gastwirtschaft sit-
zende und Haus.

Zu erfragen

Warmbrunner Hof.

Arbeitsmädchen

gesucht
Gunnerdorff Augus-
tappelwarenfabrik
Berthold Menzel,
Fichtestraße 16.

Stellengesuche
weibliche

Möbliert. Zimmer

per 1. Aug. im Zentr.
der Stadt gesucht.

Angebote unt. **L** 143
an den „Vöten“ erbet.

Möbliert. Zimmer

von 2 jung., anständ.
Herren bald ges., evtl.
2 einzelne Zimmer.

Angebote unt. **E** 137
an den „Vöten“ erbet.

Suche große

leere Stube

mit Kochgelegenheit, f.
Gehoar (Dauermit.),
möglich Mittel-Schrei-
berhan. Miete wird f.
½ Jahr im Voraus
bez. Gesl. Ang. u. **P**
147 a. d. „Vöten“ erb.

Irrt., hell. Raum

als Materialwerkstatt ge-
eignet, zu miet. gesucht
Angebote unt. **N** 145
an den „Vöten“ erbet.

Vermietungen

Möbliert. Zimmer

sofort zu vermieten,
Kaiser-Friedrich-Str.
14c, 3. Etage, links.

Geb. unabh. Fräulein
oder Frau kann Som-
meraufenthalt u. v.
Pension in fl. Gebäu-
des geg. Haushalte-
tätig. u. Taschengeld
erhält. Ang. u. **J**. **K**.
postlag. Merzdorf.

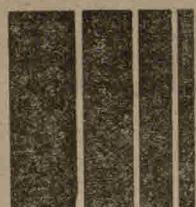
Servierstellung

auch Büfett, für Salz-
Monate, zum 15. d. M.
Angebote unt. **J** 163
an den „Vöten“ erbet.

Laden

der Lebensmittelbranche günstig ab-
zugeben.

Angebote unter **O** 102 an die Geschäfts-
stelle des „Vöten“ erbeten.



Terrassengarten Felsenkeller

HEUTE DONNERSTAG:
GROSSE ITALIENISCHE SOMMERNACHT
 KLAASSISCHE U. MODERNE KÜNSTLERMUSIK
 Hierzu lädt freundlichst ein **R. SCHILLER**



Der alte Kammerjäger Maah ist wieder in Hirschberg eingetroffen u. verübt allerlei Ungeziefer uebst Wanzen, Ausgassing, Geiß, Bischell, nimmt bald entgegen der "Vöte" unter alter Kammerjäger Maah.

Unpolsterung

— auch auswärts — fährt prompt und billige aus

Hartwig,
Greissenberger Str. 42

Graue Haare

machen zu alt! Leichter Bärchen mit

Julco' Haar-

Farbe macht wieder jung!
Sehr bequem zum Selbstkärbchen!

Waschekl! Unschädlich!
Adler-Apotheke,
Hirsch-Apotheke,
Drogerie Ed. Bettaner,
Drog. E. Korb & Sohn,
Filiale D.-Schreiberhan
Germania-Drogerie,
Drog. H. O. Marquard
Parfüm. Hugo Maul,
in allen Drogerien.

Gitlabedewanne

extra stark, bill. z. vsk., sowie 1 Mille Zigarren in 2 Preislagen zu 50- Stück-Packung.

Heinz Scholz,
Hirschdorf,
Warmbrunner Str. 1.

Habe laufend

Frühkraut abzugeben.
H. Gerlach,
Bildschlag b. Liegnitz.

Für 12jähr. Knaben

Fahrrad

gebraucht, aber gut erhalten, evtl. Damenrad

zu kaufen gesucht.

Angebote unter B 90 an den "Vöten" erbet.



"Galerie" Bad Warmbrunn
Donnerstag, den 7. Juli 1927:
Tanz-Abend
mit Tanzvorführungen.

GRAND-HOTEL
"SCHLESIISCHE HOF"
BAD SALZBRUNN

Sonnabend, 9. Juli 1927, abends 20,30 Uhr:

TANZ-
TURNIER
um die Meisterschaft
von Schlesien
OFFIZIELLES TURNIER DES
R. P. G. GÄSTEKLASSE B. A.
UND
SONDERKLASSE



Männer-
Gesangverein.



Turnverein Vorwärts
Hirschberg, E. V.

Donnerstag, abd. 8 II.

Felsenkeller

Lieder - Abend.

Alle singenden und

fördernden Mitglieder

sind mit Familien

etc.

eingeladen. — Gäste

herzl. willkommen. —

Kein Eintrittspreis. —

Bei ungünstig. Wetter

im Saale.

Bom 7. bis 13. Juli leitet der Wanderlehrer des 2. Deutschen Turnkreises Turnbruder Wiesner unsere Abteilungen.

Donnerstag, den 7. Juli, abends 7 Uhr: Turnen aller Abteilungen auf dem Sportplatz.

Freitag, den 8. Juli, abends 8 Uhr: Männer- und Jugendabteilung im d. Turnhalle.

Montag, den 11. Juli, abends 7 Uhr: Alle Abteilungen, Sportplatz.

Dienstag, den 12. Juli, abends 8 Uhr: Männer- und Jugendabteilungen in der Turnhalle.

Mittwoch, den 13. Juli, abends 8 Uhr: Frauenabteilung in der Turnhalle.

Der Turnrat.



Heut Mittwoch, den 6.
d. Mts.:
Monats-
Versammlung

im Schützenhaus.
Vollzählig erscheinen.
Der Vorstand.

Aurtheater
Bad Warmbrunn.

Donnerstag, 7½ Uhr:
Der Schlager d. Sail.

Die
Zirkusprinzessin

Riesen-, Solo- und Tafel-Krebse
Krebssuppe
H. Schultz-Völcker's Weinstuben

Stadt-Theater Hirschberg

Freitag, den 8. Juli, abends 8 Uhr:
Operetten-Gattspiel d. Liegnitz. Stadttheater:

Neu!
Großer Erfolg!
Auf vielseitigen Wunsch zum unwiderrücklich
letzten Male:

„Die Zirkus-Prinzessin“

Operette in 3 Akten von Kálmán.
Kartenverkauf: Buchhandlung Röbke, und
1 Stunde vor Beginn der Vorstellung an d.
Theaterkasse.

Hausberg.

Donnerstag, den 7. Juli, abends 8 Uhr:

Großes
Militär-Konzert

Leitung: Obermusikmeister Markscheffel.
Eintritt 60 Pfg. einschl. Steuer.

Vortrag

Frau Amtsgerichtsrat Seeliger-Liepzig
spricht am

Donnerstag, d. 7. Juli
nachm. 4 Uhr, im
HOTEL DREI BERGE

über

**Die Haushaltung
als Problem**

Neue Ideen und praktische Vorführungen zur Entlastung d. Hausfrau.
Ausübung der Haushaltarbeiten nach neuen wirtschaftlichen Grundsätzen.
Ersparnisse an Material, Verbesserung der Arbeitsmethode und ihre Vorteile für Frau, Familie und Volkswirtschaft.

Eintritt frei!

Hausfrauenbund

Hirschberg

Wir machen unsere Mitglieder auf den am 7. Juli, nachm. 4 Uhr, im Saale d. Hotel Drei Berge stattfindend. Vortrag d. Frau Amtsgerichtsrat Seeliger über

**Die Haushaltung
als Problem**

hiermit ganz besonders aufmerksam und bitten um zahlreichen Besuch

Teichschänke

Nieder - Giersdorf.

Hente Donnerstag:

Tanz-Abend.

Täglich ab 4 Uhr nachmittags: Konzert,

SAISON-AUSVERKAUF



nur diese Woche!

Dieses Inserat bringt neue Beweise meiner billigen Preise des

Saison-Ausverkaufs!

WB. Vollvoile
Mtr. 150

Bastseide
Mtr. 195

Wollmousseline
Mtr. 150

Waschkrepp
Mtr. 88

Zephyr
Mtr. 58

Drucknessel
Mtr. 68

Waschseide
Mtr. 125

30 Prozent unter Preis!

Einzelne
Damast-Tisch- u. Tafeltücher
nur gute Qualitäten, teilweise mit
kleinen Schönheitsfehlern
130×130 130×160 130×225

1 Posten bunte
Satin-Reste
für Schürzen usw.
Mtr. jetzt nur 78,-

Mengenabgabe vorbehalten!

1 Posten Bettzüchen
Deckbettbreite 1.00
Kissenbreite .. 60,-

Große Mengen
Wallis für Bezüge
Deckbettbreite 1.50
Kissenbreite .. 90,-

Bettlaken
aus Nessel
Stück 175

Handtuch
Stück 48,-

Oxford
Mtr. 52,-

Züchen
für Unter-
betten Mtr. 95,-

Rohnessel
Mtr. 42,-

Tischdecke
blau kariert
Stück 95,-

Schürzenstoff
116 cm breit
Mtr. 95,-

Auto-Fahrten

elegante Steyr Pullmann-Limousine
6-Sitzer, vermietet billig, auch nach der
Tschechoslowakei

Keine, Kaiser-Friedrich-Str. 4, II.
Telephon 761.

Junge Leute
Hände weg! von veralteten Einwecksystemen.
Greift nach

Niemanns Orig., „Frischhalter“

Kein stundenlanges Kochen mehr,
ca. 60 Gläser schließt. Sie in einer Stunde
ohne Einweckapparat.
Praktische Vorführungen im Hause,
Postkarte genügt.

G. Beier, Sportengasse 8.

Lager und Alleinbetrieb für die Kreise
Hirschberg, Landeshut, Bölsenhain und
Schönau.

Opel 4 PS.

3-Sitzer, wenig gefahren, tadellos
erhalten, elektr. Licht und Anlasser,
sach sehr gut bereit, Sicher, zu
verkaufen.

Ing. W. Schulze, Hirschberg,
Tel. 382 Sechsstraße 1a.

Strobach Nchf. Arnold Hübner
Warmbrunner Str. 6

Wachstuch-Reste
billigst

Dinoff

Gebrauchtes
Tischlerhandwerkzeug,
evtl. auch Hobelbank
zu kaufen gesucht.
Angebote unt. J 141
an den "Vöten" erbet.

Streu-Stroh
hat noch billig abzugeben.
Aldrigut Romig I. N.

Moderne
Plüschjosas
Chaiselongues
Auslegematten
in Plötzner u. Afritz-
Fällung sowie 3 neue

Metallbetten
schwarz, äug. bill., zu
verkauf. Wagner,
Mühlgrabenstraße 31.

Eich. Herrenz.-Tisch
(rund) m. Klubloje,
sowie 1 Kuhbaumstuhl
mit 3 Söhnen billig
zu verkaufen.
Neue Herrenstr. 2, I.

+ Nervenruh-
u. Schlummer-Zee
„Ausjan“ Natür.
Sahsgetränk für
Schlaflöse, Nervöse,
Überanstrengte,
Adler-Apotheke,
Hirsch-Apotheke.

67 an
Krämpfen-
Leidende
bis jetzt mit Rühn's
Nervensalz geheilt.
Pad. 18½ u. 9½ Mtr.
Verl. Sonnen-Apotheke
Haynan, Schles.

Kluge Käufer kaufen Jetzt

Unser Sommer-Ausverkauf bietet an Preiswürdigkeit und Auswahl

In allen Abteilungen die denkbar günstigste Kaufgelegenheit.

Preisherabsetzungen bis 50%. Auf alle anderen Waren 10% Rabatt.

Adolf Staechel & Co.

das führende Haus in Damen-Konfektion, Kleiderstoffen u. Wäsche-Ausstattungen



ist das
in seiner Wirkung unerreichte, ärztlich
anerkannte hochwertige Sexualkräftigungs-
mittel bei vorzeitiger Schwäche, Schwinden
der besten Kräfte, nervöser Erschöpfung,
körperlicher Ermüdung.

Ueberzeugen Sie sich selbst!
Fordern Sie sofort schriftlich gegen Rück-
porto Probe und aufklärende Broschüre
mit zahlreichen begeisterten Anerkennungen.

Völlig diskreter Versand durch:
General-Depot: Elefanten-Apotheke
Berlin 44, Leipziger Straße 74

Orig.-Pack. 6 Mk. In den Apoth. zu haben.

Stoewer 9/32 PS.

6-Sitzer, offen, mit Borschicht und
Starter, Sitzer, Horn, Fach bereit,
komplett,

sehr wenig gebraucht,
zu verkaufen.

Ing. W. Schulze, Hirschberg

Tel. 382 Sechsstätte 1 a.

Sie brauchen Ihre Hühner nicht monate-
lang nur für den Dünger füttern, wenn Sie
ins Körner- und Weichfutter die Stoffe, die
sich die Tiere im Frühjahr durch Würmer,
Insekten u. Grünfutter in der freien Natur
suchen, durch

Nagut-Geflügelfutter

verabreichen. Sie erzielen den doppelten
Eiertrag, wenn die Hühner auch ganz ohne
freien Auslauf gehalten werden.

Trockenerstlingskükenfutter

garantiert Ihnen mühelose Külenaufzucht
ohne Verlust auch bei den ungünstigsten
Witterungs- und Raumverhältnissen. Un-
ausgefördert schreibt man:

**Nie mehr werde ich ein anderes Futter
den Küken geben!**

Zu haben bei Arth. Lemberg; Joh. Aus-
nierzczyl, Kron-Drog.; Martin Maffert,
Wilhelmstr. 14, Hirschberg. — O. Uebert,
Getreidegeschäft, Herischdorf. — B. Uebert
Bw., Schmiedeberg i. R. — Theodor Ko-
walski, Jannowitz, Landh. a. Teich. L. 57.

ff. Tafelbutter

täglich frisch, sowie Magerkäse
und 20% Romadur gibt zu billigen

Tagespreisen ständig ab

Koch,

Molkerei,

Neukirch a. K.

Aktendecken

vorrätig im „Boten a. d. Riesengebirge“.

Ihr Vorrat an Konservengläsern



muß ergänzt werden! Denken
Sie aber daran, nur die
unerreichten Gläser Marke
WECK zu kaufen. Sie sind
unbedingt sprudelnder und
gewöhnen leichtesten festen Ver-
schluß. Zu haben bei:

Joh. Meybohm,
Ober-Schreiberhau, Weißbachtal

„Ich litt seit 3 Jahren an gefährlichem Augenleid
mit höchstarem

Hauß. jürgen

Durch ein halbes Jahr „Hauß's Patent-Medizinal-
Seife“ habe ich das Leid völlig besiegt. Dr. S. Vol-
berg.“ à 50 Pf. (15% ig), Ml. 1.— (25% ig)
und Ml. 1.50 (35% ig, kräfte Form). Dazu
„Hauß's-Creme“ à 45, 60 und 90 Pf. In allen Apo-
theken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Röhrische Adler-Apotheke, Langstraße 11,
Drogerie am Markt Ed. Bettauer, Markt,
Drogerie Zum goldenen Becher, Langstraße 8,
Germania-Drogerie M. Heile, Bahnhofstraße 8
Korb & Sohn, Drogenhandlung, Langstraße,
Kronen-Drogerie J. Ausnierzczyl, Bahnhofstraße
Dr. Morquard, Drogerie, Lichte Burgstraße 2
Theater-Drogerie A. Kappel, Schmiedeberg, Str.
Parfümerie Neuer Markt,
Hirschberger Kerzen- und Seifenfabrik G. Manz
K. Höhner, Bahnh.-Drog., Volkenhainer Str. 12
Abbezahl-Drogerie, Hermendorf (Kynast).

Lebende Krebse

alle Größen,
Schellfisch Kabeljau
Notsuppen,
seife Matjes,
frische Ananas,
Pfd. 1,40

Johannes Hahn.



Kaiserbässe billig

sowie sämtl. Holz- u.
Blasinstrumente, neu
und gebra., zu haben.
Sämtliche

Reparaturen

schnell, forecht und
billig.

Instrumentenbauer

G. Weisser,
Laudenbach i. Schl.,
Gartenstraße,
Werkstatt J. Reparatur
und Renovation.

D-Rad,

Gut erhalten, mgl. Bau-
jahr 26, Bündlich, zu
kaufen ges. evtl. Lanz
ges. klein, gt. Mash.
Angebote unter A 89
an den „Boten“ erbet.

Ein kleiner
Kastenwagen
zu 10 Sit. für kleine
Pferd. billig zu ver-
käufern. Güntersdorff
Kanzstraße 4,
1. Etage, rechts.

Oberschles. Kiesern- und Zichtel-
tischler-Schnittmaterial

empfiehlt in bester Qualität

Frißbiebricht, Sägewerk,
Straupitz bei Hirschberg i. Schles.,
Telephon Hirschberg 274.

Saison-Ausverkauf

Damen-Kleid bunt gemusterte Waschseide 485	Bastseiden-Kleid mit reicher Bulgar.-Stickerei 1400	Damen-Mantel aus reinwoll. Ripo m. Faltengarnitur 1250	Seiden-Mantel aus kunstseid. Jacquard mit Rüschengarnitur 1650	Pullover Kunstseide, mit langen Ärmeln 295
Wasch-Mousseline in modernen Mustern Meter 45 Pf.	Reste und Abschnitte: Seidenstoffe, Kleiderstoffe, Wäschestoffe, Gardinen, Vorhangstoffe, Wachstuch usw. ganz besonders unter Preis!			Wachseide einfarbig, in neuesten Farben Meter 145
Etamine-Bettdecke über 2 Betten, reich garniert 525	Linon-Bezug fertig genäht, zum Knöpfen, 1 Deckbett und 2 Kissen 750	Badetuch für Kinder 165	Teppiche riesige Auswahl, bis 4 Mtr. Länge, mit 20% Rabatt!	

Herrmann Hirschfeld

Zur Bowlenbereitung empfehlen wir:
Weißwein vom Faß
Apfelwein Obstschaumwein
Gebrüder Cassel Akt.-Ges. Markt 14 Greifensegger Str. 20/22 Bowlenrezepte gratis.

1 Eßschrank u. 1 blau. Schüm, gut erhalten, zu verkaufen.
Angebote unter **H 140** an den "Boten" erbet.

Schaufenster Ladeneinrichtungen

Normfenster und Türen liefern außerordentlich preiswert
Hirschberger Holzindustrie W. Rudolph & Co.

Frühkartoffeln

empfiehlt zu billigen Tagespreisen

Wilhelm Linke, Grünzeuggeschäft, Heinrichsdorf bei Liegnitz, Fernruf Amt Kuniz 23.

Umzugshäuber verkaufen wir sehr billig unsere noch im Betrieb befindliche

Schrot- und Quetschhanlage,

best. aus Schrotgang, Haferquetsche, 7,5 PS Motor und allem Zubehör.

Vogt & Brusdike, Waldenburg i. Schles., Freiburger Straße 17.

Sägespäne,

die Fuhré für Mt. 3,00, gibt solange der Vorrat reicht, ab

Frißbiebricht, Sägewerk, Straupis bei Hirschberg i. Schles., Telephon Hirschberg 274.

Wichtig für Tischler!

Wegen Auflösung der Werkstatt billig zu verkaufen.

Großer Posten Möbelschlösser m. M. St. à Stück von **30** ₔ an

Zapfen, Schanier u. -Stangenbänder Garderobenhaken, Metallgriffe und Schilder, Armleuchter für Pianino und Toilette à Paar von **Mk. 1,50** an.

Schrankengesimse von **Mk. 2.—** an. Einzelgeschnitten Arbeiten. Div. Drechslerarbeiten. Sourniere in allen Holzarten, per Blatt von **20 ₔ** an.

6. Kallinich, Hirschberg
Hellerstraße 22.

Ernte-Planen

Getreidesäcke

Kartoffelsäcke

Wasserdichte Planenstoffe

Autoverdeckstoffe

Rohe Leinen — Rohe Drelle für alle Zwecke

Matratzendrelle

Markisenstoffe

Strohsäcke

Jutestoffe

Stets große Vorräte zu billigsten Preisen.

S. Charig, Markt 4

Hausfrauen

die sparen, kaufen seit über **30 Jahren** sehr gut und nicht teuer bei

W. Val. Steuer
Priesterstr. 8, 1. Etage, (Pilsen, Bierhalle) große Auswahl in Bettzeug, Inlett, Federn, Tischwäsche, Kostüm-, Kleiderstoffe, bedr. Voil, Waschseide, Trachtenstoffe etc. Herrliche Muster - Billige Preise

Kein Laden

Zeit ist es Zeit!
Lieblingswaben sind wieder frisch eingetroffen bei

H. Maul, Hirschberg, Warmbrunn, Schreiberhau.

Hanfa-Lieferwagen

ca. 25 Btr. Tragkraft, mit kräftigem Motor und starkem Fahrgestell, Luftbereifung, preiswert verlässlich.

Jug. W. Schulze, Hirschberg

Tel. 382 Sechsstätte 1 a.